

# Das Tor

Magazin für die Besucher  
der Region Ústí

Nr. 2

## Interview

Das Tor zu Böhmen und ich...  
Michal Horáček - Patriot aus Roudnice

## Natur

Ein technisches Unikat  
inmitten der stillen Schönheit der Berge

## Geschichte

Burgen, welche Jahrhunderte überdauern sollten

## Weinbau

Streifzüge im Namen des Weines

## Aktive Erholung

Auf weisen Pfaden in das Herz  
des Nationalparks



Den Kulturkalender des Tores zu Böhmen  
finden Sie unter [www.tornachboehmen.de](http://www.tornachboehmen.de).

**Tor nach Böhmen**  
[www.tornachboehmen.de](http://www.tornachboehmen.de)

# Inhalt

seite 16–17



Memorial Air Show

seite 30–31



Kirchliche Denkmäler der Leitmeritzer Diözese

seite 42



Unterwegs rund um eine historische Schönheit

seite 44–45



Eine Schönheit mit einem Armvoll Geschichte

- 4–5 **Architektur**  
Vier Schlösser – Kostbarkeiten des Niederegertal
- 6–7 **Mikulášovice**  
Zu den Ausblicken und den Düften der Umgebung von Mikulášovice
- 8–9 **Die Elbe**  
Die schönsten Wanderungen entlang des Großen Flusses
- 10–11 **Fláje**  
Ein technisches Unikat inmitten der stillen Schönheit der Berge
- 12–13 **Interview mit Jan Brodský**  
Über Familienbande und eine Landschaft voller Zusammenhänge
- 14–15 **Kinder im Tor**  
Über der Erde wie im Wasser oder Die Kinder im Tor zu Böhmen
- 16–17 **Roudnice nad Labem**  
Memorial Air Show
- 18–19 **Burgen des Niederegertal**  
Burgen, welche Jahrhunderte überdauern sollten
- 20–21 **Burgruinen des Böhmisches Mittelgebirges**  
Die steinernen Kronen der Mittelgebirgsgipfel
- 22–23 **Traditionelle Produkte**  
Traditionen der Jahrhunderte und der Neuzeit
- 24–25 **Die Grünwalder Heide**  
Eine magische Heide voller Poesie
- 26–27 **Kulturveranstaltungen im Niederegertal**  
Eine etwas festliche Art des Sommers
- 28 **Dolní Žleb**  
Mit der Fähre auf den steingepflasterten Wanderweg „Kamenka“
- 29 **Dolní Poustevna**  
Einsiedler leben hier nicht mehr
- 30–31 **Litoměřice**  
Kirchliche Denkmäler der Leitmeritzer Diözese
- 32–33 **Osek**  
Eine Wanderung rund um das Kloster unterhalb der Berge
- 34–35 **Lehrpfade**  
Auf weisen Pfaden in das Herz des Nationalparks
- 36 **Der Eisenbahnverkehr**  
Verborgener Reiz der Duppauer Lokalbahn
- 37 **Sehenswürdigkeiten der Natur**  
Von den Rabenfelsen zu den magischen Steinen
- 38 **Hotel und Restaurant Větruše**  
Geschmack und Geist der alten Monarchie

- 39 **Der Bauernhof Na Stodolci**  
Mit lokalen Rohstoffen auf den Gipfel
- 40–41 **Interview**  
Ich habe das Erzgebirge im genetischen Code
- 42 **Česká Kamenice**  
Unterwegs rund um eine historische Schönheit
- 43 **Varnsdorf**  
Das überraschend ansehnliche Varnsdorf
- 44–45 **Kadaň**  
Eine Schönheit mit einem Armvoll Geschichte
- 46–47 **Bad Lázně Mšené**  
Japanischer Reiz in einem böhmischen Kurbad
- 48–49 **Bergbaustollen**  
Wie man in der Tiefe des Berges Erz abbaute
- 50–51 **Das Schloss Děčín**  
Vom wundersamen Erwachen aus einem finsternen Fluch
- 52–53 **Kurort Teplice**  
Die ewige Kraft der mächtigen Urquelle
- 54 **Der Schiffsverkehr auf der Elbe**  
Die wellige Landschaft, von Bord aus gesehen
- 55 **Comics**  
200 Jahre Schlacht bei Chlumec
- 56–57 **Der Weinbau**  
Streifzüge im Namen des Weins
- 58 **Die Brauerei U Orloje**  
Leader im Paradies der Bierfreunde
- 59 **Die Brauerei Kahan**  
Brüxer Kahan, eine Oase aus einer anderen Welt
- 60–61 **Interview**  
Michal Horáček - Patriot aus Roudnice
- 62–63 **Königliche Ausflüge**
- 64 **Bierjahrmarkt**  
Wo man Bier braut, geht es auch dem Jahrmarkt gut
- 65 **Kulturveranstaltungen in Děčín**  
Der Děčíner Anker voller Farben und Düfte
- 66–67 **Libochovice**  
Eine barocke Kostbarkeit am Bande der silbrigen Eger
- 68 **Terezín**  
Der Einzelne kann den Unterschied ausmachen
- 69 **Loreto-Kirche Rumburk**  
Auf den Heiligen Stufen in Demut und voller Erstaunen
- 70 **Der Eisenbahnverkehr**  
Unterwegs mit dem Bummelzug



## Sehr geehrte und liebe Leser!

Ob Sie nun zu den Ungeduldigen gehören, die sich auf diese zweite Ausgabe des Magazins Das Tor gefreut haben, oder es vielleicht erstmals in den Händen halten, Ihnen allen sei gesagt, dass Sie gerade jetzt durch das Tor zu Böhmen schreiten.

Durch das Tor zu Böhmen? Wo soll man es suchen? Indem man von Westen kommt und das Tor in der Landschaft des Unteren Egerlandes sucht, wo die sommerliche Idylle durch die königlichen Städte fließt und wie die Eger jene Ufer umspült, an denen nicht nur romantische Schlösser, sondern auch die „Leuchttürme“ der Traditionen der ursprünglichen Landwirtschaft, die Schornsteine der Hopfentrockenanlagen emporragen? Oder sollte man den Weg von Norden wählen und das Tor in den tiefen Wäldern des Erzgebirges suchen, wo jenes, tief im Innern der Berge in mühseliger Arbeit geförderte Erz diesem Gebiet mit einer rauen, von Wanderwegen und Skiabfahrtsplisten durchwobenen Natur den Namen und die Bedeutung verlieh? Liegt das Tor nicht doch etwas nordöstlicher? Dort, irgendwo in den Felsen, Klammern und in den tiefen Wäldern der Böhmisches Schweiz? Und wie wäre es aus südlicher Richtung? Warum nicht?! Auch dort kann es zwischen den erloschenen Vulkanen des Böhmisches Mittelgebirges verborgen sein, durch welches sich die von den überwältigenden Hängen des Elbetals eingeschlossene Elbe wie fließender Honig windet.

Und sollten Sie nach den Wegweisern zum Tor zu Böhmen sichten, versuchen Sie zunächst das bewährte Webportal [www.branadocech.cz](http://www.branadocech.cz). Es eröffnet sich Ihnen eine Welt voller Angebote, wie man die Freizeit, den Urlaub, die Wochenenden verbringen kann, kurz, jeder findet hier für sich genau das Richtige.

Sie haben durch das Tor ein Land betreten, wo man die Hände nicht in Schoß legt, wo man ständig an der Verbesserung des Angebotes arbeitet. Das Destinationsmanagement der Region Ústí nad Labem wird seit mehr als einem Jahr von seinen vier Destinationsagenturen erfolgreich unterstützt. Die Besucherzahl der Region nimmt ständig zu, die fünfte Position unter den Landesregionen der Tschechischen Republik im Jahre 2012 liegt nicht mehr im grauen Dunst der berühmten, industriebedingten Unansehnlichkeit des Nordens. Ganz im Gegenteil. Der Region Ústí nad Labem gelang der Sprung über die Wolken, sodass sie bereits aus der Ferne zu sehen ist.

Ich wünsche Ihnen, dass die aus diesem Magazin sprühende Reisebegeisterung Ihre Schritte in unsere Region lenkt, und vor allem, dass sich die Worte auf dem Papier dort, hinter dem Tor zu Böhmen, in schöne Erlebnisse verwandeln mögen.

Jan Szántó  
Ratsmitglied der Region Ústí nad Labem  
für regionale Entwicklung, Auslandsbeziehungen und Fremdenverkehr



## Einladung des Autors

Es ist, Sie können es glauben, schön und erhehend, durch alle Ecken und Winkel des Tores zu Böhmen zu wandern und seine Schönheiten zu entdecken. Ich bin zwar gebürtiger Sudetenländer, wurde in Děčín geboren und reiste in der Jugend hier und dort durch die Region von Ústí nad Labem, jedoch erst jetzt, in reifem Alter, staune ich wieder und wieder über die überwältigende Landschaft des Erzgebirges, über die Einzigartigkeit des Böhmisches Mittelgebirges, über den Farbenreichtum der Eger und der Städte, Burgen und Schlösser, die ihren Unterlauf säumen, sowie über das faszinierende Land der Felsen und Schluchten, der Bäche und der zerbrechlichen Landhäuschen in der verschwenderisch romantischen Böhmisches Schweiz. Ich fühle mich gewissermaßen, wenn Sie erlauben, als Ihre Vorhut, Ihr Aufklärer. Ich schnüffele, probiere, erlebe, gerate ins Träumen – und erstatte dann zu alledem Bericht. Und ich hoffe, dass meine Worte zumindest einen Krümel all dessen herbeizuführen vermögen, was Sie hier erwartet, sofern Sie sich auf die Spuren der auf nachfolgenden Seiten enthaltenen Begebenheiten machen. Mir hat es wahnsinnig viel Spaß gemacht, sodass ich Ihnen aus tiefster Seele wünsche, dass auch Sie Ihre Freude finden mögen und ebenso wie ich dem Zauber dieses Landstriches verfallen, der immer noch ein wenig unentdeckt ist. Und dies ist gewiss eine riesige Herausforderung!

Rostislav Křivánek



Herausgeber Landkreisamt des Landkreises Aussig  
Velká Hradební 3118/48, 400 02 Ústí nad Labem  
Telefon: +420 475 657 111  
Fax: +420 475 200 245  
E-mail: [urad@kr-ustecky.cz](mailto:urad@kr-ustecky.cz)

[www.kr-ustecky.cz](http://www.kr-ustecky.cz)  
[www.tornachboehmen.de](http://www.tornachboehmen.de)

Kreative und graphische Gestaltung: NOESIS s.r.o.  
DTP-Bearbeitung, Produktion und Druck: NOESIS s.r.o.  
Autor der Texte: Rostislav Křivánek  
Fotografien: Archiv der Region Ústí nad Labem, Archiv České Švýcarsko, o. p. s., Archiv DA Krušné hory, o. p. s., Archiv DA Dolní poohří, o. p. s., Archiv der Stadt Ústě, Tomáš John, Petr Mikšíček, Dan Fiker  
© NOESIS s.r.o. [www.noesis.cz](http://www.noesis.cz)

# Vier Schlösser - Kostbarkeiten des Niederegertal

Die Eger (Ohře) ist ein glitzerndes Band, auf welches die Perlen der Städte, Burgen und Schlösser aufgefädelt sind. Schon seit uralter Zeit waren die Menschen bestrebt, ihre Behausungen an ihren Ufern zu errichten – und dieses, dem Unterbewusstsein entspringende Streben, dem lebenspendenden Fluss nahe zu sein, überdauert in uns bis heute. Begeben wir uns also zu vier Perlen, zu vier bemerkenswerten Schlössern.

## KLÁŠTEREC NAD OHŘÍ – EIN SCHLOSS AUS PORZELLAN

Unmittelbar am Ufer der Eger blickt ein dunkelrotes Schloss in die Landschaft. Die einstige, schroffe Feste ließen ihre Besitzer zu einer Renaissanceresidenz umbauen. Wie bewundern allerdings eher die derzeitige, neugotische Gestalt des Bauwerkes sowie die Relikte des sehr rasanten, jedoch einfallreichen Barockbaus, den Michael Oswald Thun in Angriff nahm. Ihm blieb, um die Wahrheit zu sagen, nichts anderes übrig, nachdem das Schloss im Jahre 1639 einem Brand zum Opfer gefallen war. Sein Plan war jedoch von Erfolg gekrönt. Er lud den italienischen Architekten Carlo Lurago ein und am Ufer der Eger entstand allmählich ein vierflügeliges Schloss mit einem reizvollen Innenhof, einem seitlichen Laubengang, einer herrlichen Sala terrena und einem ausgedehnten Englischen Park. Gegenüber dem Schloss ließ Michael Oswald die Pfarrkirche der Allerheiligsten Dreifaltigkeit errichten, deren Bestandteil die Thuner Gruft ist, in welcher er später als erster auch beigesetzt wurde. Im Garten des Schlosses fanden in der Mitte des 20. Jahrhunderts auch wertvolle Barockstatuen von Johann Brokoff ihren Platz, die vorher einen der Brunnen des Marktplatzes zierten. Dies alles kann man auch heute entdecken und bewundern. Es gibt hier insgesamt drei Besichtigungsrundgänge. Der erste führt Sie in die Schlossgemächer, in denen seit sechzig Jahren auch das Porzellanmuseum seinen Sitz hat, eine wertvolle Ausstellung von Gegenständen aus den Sammlungen des Kunstgewerblichen Museums in Prag. Die chinesische, japanische, europäische und mehr als 220 Jahre alte Geschichte des böhmischen Porzellan, das alles in fünfundzwanzig Sälen – ein wirklich üppiges Angebot an zerbrechlicher Schönheit. Im Rahmen des weiteren Rundganges gelangen Sie in die Kellerräume, die wiederum ein Paradies für die Kinder sind – eine Märchenwelt der Gespenster und historischer Marionetten. Der dritte Rundgang bietet eine Ausstellung von Edelsteinen, die Besichtigung der Thuner Gruft und das Besteigen des Schlossturms, unter welchem dieses zerbrechliche Schloss mit seiner Umgebung wie ein Tuch auf einer Waldwiese am Fluss ausgebreitet liegt.

## STEKNÍK – EIN SCHLOSS IN TERRASSEN

Wenn wir uns stromabwärts der Eger begeben, vor bei an der historischen Stadt Žatec (Saaz), führt uns unsere Schlosswanderung nach Stekník. Schon das Dorf selbst ist ruhig und bemerkenswert – die malerischen Giebel der Barockgehöfte sind der Stolz dieses unter Denkmalschutz stehenden Dorfes. Die Dominante der Gemeinde ist jedoch das Schloss, ein schmuckes sowie durch und durch reizendes Rokokobauwerk, umgeben von einem raffiniert gegliederten Garten, der wiederum in fünf, durch Treppen und Pforten verbundenen Terrassen angeordnet ist. Die Innenräume sind zwar nicht zugänglich, da hier gerade eine gründliche Sanierung erfolgt (sodass es wahrscheinlich nicht so lange dauern wird, bis wir mit demütig gesenktem Kopf und voller Bewunderung gegenüber den Rokokofresken, an welche die Restaurateure erst Hand anlegen müssen, durch die Gänge wandeln können), dennoch gibt uns die für Besucher geöffnete Schlosskapelle einen schönen und würdigen „Vorschuss“. Sie ist mit Freskenmalereien im Zusammenhang mit der Weihung der Jungfrau Maria bei der hl. Elisabeth verziert, wobei sich bessere Zeiten ankündigen, da sie in nächster Zeit rundum restauriert werden soll. Stekník ist jedoch insbesondere wegen der Gärten anziehend. Hier spazieren zu gehen, auf den Stufen der Treppen zwischen den Terrassen zu sitzen und sich dem betäubenden Duft der Blumen und Kräuter hinzugeben und vielleicht auch ein wenig darüber nachzugrübeln, wo sich wohl der Eingang zum unterirdischen Gang befinden mag, der vom Schloss bis zur Eger führte – bis heute unentdeckt und geheimnisumwoben –, die Statuen und Torsi der dekorativen Rokokokeramik auf den Wandelgängen der Terrassen zu bewundern – dies ist eine ergiebige Injektion von Ruhe und Schönheit. Und wer von uns braucht sie nicht, nicht wahr?

## LÍČKOV – EIN SCHLOSS VOLLER BILDER

Sofern wir in unsere Schlosstour auch Líčkov einbeziehen wollen – und es wäre ein Fehler, es nicht zu tun – müssen wir uns etwa sieben Kilometer nach Süden begeben. An einem in der Tat magischen Ort – denn hier gab es bereits im 14. Jahrhundert, und wahrscheinlich weitaus früher, eine Feste – steht ein Barockschloss mit Rokokoelementen. Die Geschichte dieser Residenz nimmt einem den Atem – und die Geschichte ihrer heutigen Herrin gleich zweimal. Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts diente das Schloss nach und nach als Brauerei, Schnapsbrennerei, Malzkaffeeabrik, als Lager und war dem allmählichen Verfall preisgegeben. Im Jahre 1925 kaufte es der bedeutende tschechische Maler Oskar Brázda. Im Jahre 1938 vertrieben ihn die Nazis, zehn Jahre später ließen ihm die Kommunisten einige Räume, während sie das Schloss zu einem Staatsgut „umfunktionierten“. Zu jener Zeit lebte Brázda bereits mit Mařenka (Mariechen), einem Mädchen aus Líčkov, dem er in den Wiesen begegnet war, und welches er gebeten hatte, ihm Modell zu stehen. Doch wechseln wir in glücklichere Zeiten – im Jahre 1992 wurde das Schloss der Witwe Marie Brázdová (jajwoh, jenem Mariechen aus Líčkov) zurückgegeben, die dem Schloss Schritt für Schritt, im Wesentlichen mit eigenen Händen, seinen einstigen Reiz zurückverleiht. Sie schuf hier eine würdige Ausstellung großer Gemälde und auch kleinerer Werke ihres geliebten Mannes, trotz ihres fortgeschrittenen Alters lebt sie hier allein und scheut keinerlei Arbeit. Sollten Sie Glück haben, führt sie Sie allein durch das Schloss, mit Engagement und unglaublicher Vitalität. Die Bilder sind ein starkes Erlebnis, das Schloss an und für sich auch – Sie sehen die Interieurs und die Schlosskapelle, aber Frau Mařenka, das ist eine Begegnung, wie Sie sie selten erleben. Und wenn Sie ihre Porträts aus der Jugend erblicken, stockt Ihnen wirklich der Atem.

## NOVÝ HRAD – EIN ZU NEUEM LEBEN ERWACHTES SCHLOSS

Nun führt uns der Weg bereits zurück zur Eger, am ehesten über Drahomyšl, wo hinter dem Dorf geduldig einer der größten böhmischen Menhire (Kultsteine) – der Versteinerte Mönch wartet, in Richtung Louny (Laun), bis in das Dorf Jimlín (Imling). Über dem Dorf ragt Nový Hrad, ein ausgedehnter Schlosskomplex, empor. In längst vergangenen Zeiten eine stolze und wichtige Residenz, die als steinerne Feste irgendwann im 14. Jahrhundert errichtet wurde und ihre derzeitige Gestalt in der Zeit des Barocks und dann hauptsächlich nach dem Jahre 1994 erlangte. Zwischenzeitlich diente das Schloss nämlich häufig dem Militär und in der Zeit der Errichtung des Kommunismus, wie anders, den Landwirten. Die feinfühlig und präzise Rekonstruktion nähert sich ihrem Ende – Nový Hrad ist im Eigentum der Region Ústí nad Labem – und so können wir uns nach mehr als hundert Jahren hier begeben, ohne in eine Militärtrine zu fallen oder auf einem Misthaufen auszuruhsen.

Im Gegenteil, Nový Hrad ist in hervorragender Verfassung. Sollten Sie eine Besichtigung ohne Fremdenführer wählen, begehen Sie alle drei Innenhöfe, werfen Sie einen Blick in die Kellerräume, und nicht zuletzt sollten Sie auch den Turm besteigen und den Blick in die Ferne schweifen lassen. Mit dem Fremdenführer gehen Sie durch die Schlossgemächer, die weitaus bunter sind, als es auf Schlössern üblich ist. Neben den Schlossgemächern (mit unglaublichen bemalten, hölzernen Zwischenbodendecken) stoßen Sie hier nämlich auch auf eine Schwarzküche, eine Sammlung historischer Nähmaschinen, auf Papiermodelle von Burgen und Schlössern, eine Kapelle, eine barocke Trockenkammer, eine Imkerausstellung, eine historische Schreinerwerkstatt, eine Wäscherei mit einer Mangel und einer Ausstellung uralter Waschmaschinen. Das Schloss, in welchem Sie sich sogar einquartieren oder in der hiesigen Kapelle den Bund der Ehe eingehen können, ist ein Schauplatz vieler kultureller Veranstaltungen, einschließlich interessanter Ausstellungen.

# Zu den Ausblicken und den Düften der Umgebung von Mikulášovice

“Mikulášovice ist ein in einer herrlichen Landschaft gebettetes Städtchen. Gerade hier hat man die gesamte Böhmischesächsische Schweiz in Reichweite (wobei die Sächsische Schweiz paradoxerweise näher liegt), während die Gemeinde zugleich Ausgangspunkt für Streifzüge in einen Landstrich bewaldeter Berge und Hügel ist, in ein Land überwältigender Rauheit und unaufdringlicher Schönheit, in die nördlichsten Ecken und Winkel des Staates, dorthin, wo Böhmen sanft die Lausitz berührt. Nur Eines ist notwendig – gutes Schuhwerk und die Entschlossenheit, umherzustrreifen. Verständlicherweise wimmelte es hier einst von Räubern, Wegelagerern und Schmugglern. Es ist überaus reizvoll, sich auf ihre Spuren zu begeben, da die Wege und Pfade, die sie hinterließen, logische und im Verborgenen liegende Wege sind, die obendrein hier und dort an Orte führen, von denen man weit in die Landschaft blicken kann.”

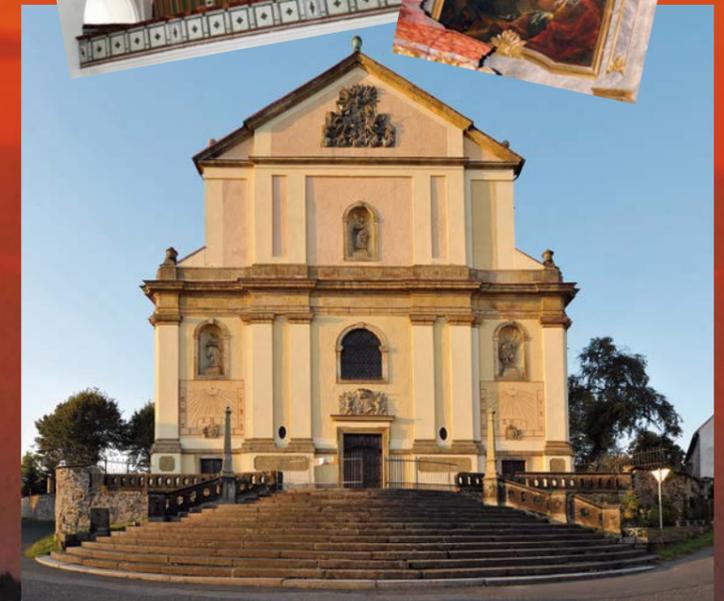
## IN WELCHE RICHTUNG SIE WOLLEN

Also nehmen wir mal den Weg... nach Süden. Vorbei am malerischen Schwimmbad in Mikulášovice, über den Grenzhügel, früher Hantschberg (Hančův vrch) genannt. Die riesigen Granitfelsen im Wald lassen ahnen, dass hier die Grenze des Sandsteinkönigreiches ist – und gerade dorthin lenken wir unsere Schritte. Uns erwartet nämlich der Weißberg, einer der jüngsten Aussichtstürme in der Umgebung, eine wohlgestaltete, hölzerne, siebenunddreißig Meter hohe Schönheit, die und großzügig einen Blick beinahe auf die gesamte Böhmischesächsische Schweiz bietet. Gleich unter ihr liegt das Städtchen Hinterhermsdorf – auch hier gibt es ein Schwimmbad wie gemalt, sogar direkt in der Gemeinde, herrliche Umgebendhäuser, die sog. Waldhusche, ein Waldgebiet mit Schauwegen und belehrenden Stationen, jedoch vor allem – unweit von hier erwartet uns in der zerklüfteten Klamm der Kirmitsch (Křínice), einer der größten touristischen Anziehungspunkte der Sächsischen Schweiz, die Obere Schleuse. Hier kann man sich in Kähne setzen und sich durch die romantische Stille zwischen steilaufragenden Felsen geleiten lassen. Und wer ein wirklich wackerer Tourist sein will, begibt sich gegen den Strom der Kirmitsch (Křínice) bis nach Böhmen und kehrt vom Khaatal (Kyjovské údolí) über Brtníky (Zeidler) nach Mikulášovice zurück. Oder ist es Ihnen lieber, gegen Westen aufzubrechen, über den Diebesweg (Zlodějská cesta), der in diesem Jahr endlich eine neue Markierung erhält? Also dieser historische Weg bringt uns zu einem weiteren Aussichtsturm, den Nixdorfer Tanzplan (Mikulášovická Tanečnice), über einhundert Jahre alt in rotem Gewand, von welchem aus ein buchstäblich königlicher und der angeblich komplexeste Ausblick in der ganzen Böhmischesächsischen Schweiz besteht. Der Abstieg nach Sebnitz, in die Stadt der Seidenblumen, ist ein Kinderspiel – und er lohnt sich. Oder lieber nach Norden? In das Land der ausgestreckten Wiesenungen zwischen den wild eingemummelten Wäldern, nach Lípová (Hainspach) zum allmählich wiederauferstehenden Schloss, zu den Kreuzwegen auf die Hügel Annaberg und Jáchym, nach Lobendava (Lobendau), Liščí (Röhrsdorf) und Severní (Hilgersdorf) – in die nördlichsten Winkel des Landes Böhmen... Es bleibt nur noch Richtung Osten.



## ZU DEN OSTERREITERN UND AUF DEN WOLFSBERG

Noch bevor wir dorthin aufbrechen, verbleiben wir eine Weile in Mikulášovice selbst, denn sich die Besichtigung der größten Kirche weit und breit, der weiß ausgemalten St.-Nikolaus-Kirche mit bemerkenswerten Bildern, einem Reliquienschrein und einer Orgel entgehen zu lassen, wäre ein großer Fehler. Insbesondere dann, wenn gerade Ostersonntag ist und sich nach der Messe von der Kirche aus die Osterreiter auf den Weg machen, in schwarzen Anzügen, mit Zylinder und goldschwarzen Schärpen. Diese beinahe in Vergessenheit geratene und vor wenigen Jahren wiederbelebte Tradition ist ein Spektakel, dem Sie nirgends sonst in Tschechien begegnen. Gleich gegenüber der Kirche befindet sich die interessante, ehemalige Krause-Sternwarte, ein paar Schritte weiter das angenehme und freundliche Informationszentrum und im selben Gebäude auch das Kunstatelier Skloluxus, wo Sie das Bemalen von Glas ausprobieren können... Jetzt aber wandern wir dem Morgenstern entgegen in Richtung Osten. Und wieder sind wir auf dem Diebesweg (Zlodějská cesta), von welchem man zur hinreißenden dreiseitigen Kapelle der Allerheiligsten Dreifaltigkeit abbiegen und dann auf ihm bis nach Brtníky (Zeidler) gegen sollte. Das hiesige Infozentrum ist sehr einzigartig. Hier hat nämlich die Galerie Ametyst mit einer Dauerausstellung von Steinen aus aller Welt sowie mit einer Verkaufsausstellung von Fotografien eines der anerkanntesten Landschaftsfotografen der Böhmischesächsischen Schweiz, Zdeněk Patzelt, ihren Sitz. Lediglich ein Stück weiter, auf dem Kreuzberg (Křížový vrch) oberhalb der Gemeinde, liegt ein unauffälliger, jedoch schöner Kreuzweg verborgen. Nur noch den kleinen Hügel nehmen und vor uns erscheint der dritte Aussichtsturm in der Umgebung von Mikulášovice, der Ziegelturm auf dem Wolfsberg (Vlčí hora).



Den Kompass können Sie getrost vergessen, der wird nämlich verrückt spielen – der hiesige Magneteisenstein (Magnetit) wird ihn buchstäblich auf Hochtouren bringen. Die sog. Lausitzer Verwerfung, der gesamte Schluckenauer Zipfel (Šluknovsko) und auch das Elbsandsteingebirge, ein weiterer Anblick für die Götter. Am Fuße des Hügels liegt das Dorf Vlčí Hora (Wolfsberg). Wenn nirgends, in der hiesigen „Fabrik des Duftes und der Schönheit“ sollten Sie ganz bestimmt Halt machen. Die Firma Nobilis Tilia (lateinisch: schöne Linde) hat hier ihren Sitz in einem Haus, das von einem Garten, einem Arboretum und drei Teichen umgeben ist, um die ein kleiner, zu einem Spaziergang einladender Weg führt. Im hiesigen Garten lässt man Sie an den Kräutern schnuppern und erklärt Ihnen auch, wie man sie unterscheidet, denn die Kräuter bilden hier buchstäblich die Lebensgrundlage. Eine zertifizierte Naturkosmetik im breitesten

Hergestellt wird hier Spektrum, das Sie sich vorzustellen vermögen – unter anderem für Kinder, Sportler, Allergiker – und selbstverständlich auch für die Frauen. Von Kräutern versteht man hier etwas, wie es nur wenige können. Es gibt hier eine Teestube, wo Sie sich bei der Lektüre eines Büchleins aus der Handbibliothek und einer Tasse Kräutertee entspannen können, eine kleine Verkaufsstelle, wo man Ihnen die gesamte Palette der Produkte präsentiert, Sie in ihre Geheimnisse einweihet und Sie berät, wie man welche Beschwerden überwindet. Und wenn Sie zur Gänze in die Düfte gehüllt sind, können Sie sich wiederum in den Garden begeben und eines der Sensoren (Empfindungsvermögen) probieren – beispielsweise durch die Barfußtherapie.



# Die schönsten Wanderungen entlang des Großen Flusses

Entlang der Flüsse zu Wandern ist dem Menschen seit Menschengedenken gegeben. Dem Ufer eines jeden Flüsschens folgend führen bis heute zu erkennende, wenn auch nicht mehr genutzte Pfade, da es gewiss Zeiten gab, als die Menschen hier entlang gingen, um ihre Arbeit zu verrichten oder um der Andacht zu frönen, Handel zu treiben, der Herzliebsten zu begegnen, das Abenteuer oder die Unterhaltung zu suchen... Und ist der Fluss so wichtig, dass man ihn seit uralter Zeit den Großen Fluss nannte, handelt es sich um eine der europäischen Wasserstraßen, verschwanden die Pfade, Wege und Straßen an seinen Ufern nie. Sich auf den Weg entlang der Elbe zu begeben, bedeutet, in den Fußtapfen der Vorfahren zu schreiten. So, das hätten wir – nun wissen wir, wo es lang geht. Und jetzt zum Wie... Langsam wird uns Menschen klar, dass die Bewegung aus eigener Kraft gesund, sinnvoll, rücksichtsvoll und obendrein außergewöhnlich unterhaltsam ist. Wir wollen zwar nicht auf Autos und Flugzeuge verzichten, aber sobald es geht, brechen wir in immer größeren „Rudeln“ auf, aus Freude an der eigenen Bewegung. Und das Fahrrad ist uns ein immer häufigerer Freund – denn es handelt sich ja auch um eine Erfindung, die in wenigen Jahren ihr 200jähriges Jubiläum begeht! Schließlich erfand es Karl Drais in Karlsruhe, was natürlich am Ufer eines Flusses (Rhein) geschah. Summa summarum – auf dem Rad den Fluss entlang zu fahren, ist logisch und vor allem schön. Und ganz besonders entlang der Elbe.

Auf einem steilen Felsen blickt die romantische Burg Strěkov (Schreckenstein) auf ein Wunderwerk, die Masaryk-Schiffsschleuse, unter welcher die hungrigen Kormorane nach Fischen jagen. Das verkehrsreiche Ústí (Aussig) durchqueren wir ziemlich komfortabel. Kaum haben wir den Wein gekostet, meldet sich in Velké Březno (Großpriesen) stolz das weitere Blut des böhmischen Landes zu Wort, unser Bier. Das Böhmisches Mittelgebirge begleitet uns noch bis zum Buková hora (Zinkenstein, auch Buchberg) und lässt uns einen Blick auf das Elbsandsteingebirge werfen. Selbiges meldet sich, sobald die Silhouette des Schlosses Děčín (Tetschen) und seines winzigen Opponenten auf der Schäferwand (Pastýřská stěna) auftaucht. Das, was jetzt geschieht, ist mit unseren Sinnen kaum zu begreifen. Zu beiden Ufern ragen mächtige Felsmassive empor, die durch das Einwirken der Erosion von filigran gearbeiteten Felstürmchen und Sandsteingebilden aller denkbaren Gestalten verziert werden. Einige Meter vom Radwanderweg entfernt sitzen neugierig blickende Biber. Hinter jeder Biegung ändert sich die Szenerie, indem wir tiefer und tiefer in die Felsen der Böhmisches-Sächsischen Schweiz vordringen. In Hřensko (Herrnskretschen) stehen jedoch weder Wand noch Schlagbaum – der Radwanderweg lädt zu einer weiteren herrlichen Wanderung ein – nach Píma, auf den Königstein, die sächsischen Tafelberge und noch weiter in das sächsische Elbflorenz, nach Dresden und... Nein, halten wir für dieses Mal an und lassen wir im Kopf den Film ablaufen, den unsere Augen während des beinahe einhundert Kilometer langen und sozusagen ebenen Weges dreht. Es ist ein repräsentativer Megafilm, darüber hinaus voller emotionaler Spannung, da man nur schwerlich seine Rührung zu verbergen vermag, wie unermesslich schön dieses Land ist.

## MACHEN SIE SICH BEKANNT – DER ELBERADWEG!

Und nun stellen Sie sich vor, dass ein einziger, für die Radfahrer nach Maß geschneiderter, ständig vervollkommener und ausgebauter Weg von Hamburg bis nach Prag – oder bis ins Riesengebirge, um an der Elbe zu bleiben – existiert. In Deutschland hört er auf den Namen Elberadweg und in Tschechien nennt man ihn Labská cyklostezka. Er führt, wie auch anders, durch das gesamte Tor zu Böhmen. Auf dem Territorium der Region Ústí nad Labem hat er eine Länge von beachtenswerten 96 Kilometern, von denen nur noch drei in geplantem Standard fertigzustellen sind. Sechsendneunzig Kilometer von Hněvice (Hniewitz) bis nach Hřensko (Herrnskretschen), um uns ein ruhigeres Profil zu gönnen und sozusagen „über das Wasser“ zu fahren.. Und dazu zweigen alle Nase lang weitere Radwanderrouuten ab, die uns in das Landesinnere führen – im Falle der Erzgebirgischen Magistrale bis in die Gegend von Karlovy Vary (Karlsbad). Wer hungrig auf Radtouren ist, Sinn für das Schöne und eine gesunde Lunge hat, kann die Kilometer ohne Einschränkung in sich „hineinfressen“. Sie können gewiss sein, nie Gesehenes zu Gesicht zu bekommen.



## EINE GUTE IDEE VERDIENT UNTERSTÜTZUNG

Der Elberadweg wird ständig vervollkommen. Fertig wird er wohl nie sein; auch wenn jeder Meter der Route hergerichtet ist, wird sich um ihn herum stets etwas tun. Es wird immer mehr Pensionen und Unterkunftsmöglichkeiten, Gelegenheiten zu einem Imbiss und zum Krafttanken geben, das Angebot wird sich wandeln und verbessern, und wir, die Freunde des Fahrrades aller Typen, lassen uns verwöhnen und weden hierher zurückkehren und... Gut, ganz so einfach ist es nicht. Aber solange sich aufgeklärte Menschen finden, die verstehen, was ein solcher Radwanderweg der gesamten Region zu bringen vermag, sofern sich auch solche Menschen finden, die sich von ihrer Schönheit und ihrem Komfort verführen lassen, besteht kein Grund, nicht optimistisch zu sein. Es gibt hier bereits viele Gelegenheiten, wo man gut essen, übernachten, sich erholen kann, und sogar – wie man sich ein Stück voranbringen kann, beispielsweise an Bord des Schiffes Porta Bohemica oder seines Schwesterschiffes Poseidon, oder sich der Eisenbahn anvertraut, die der Elbe auch seit langem treu ist.



## DURCH EINE LANDSCHAFT VON BETÖRENDE SCHÖNHEIT

Als nur so – beginnen wir beispielsweise an den breiten und ebenen Ufern mit Blick auf den Říp (Georgsberg), mit den Hopfen- und mit Gemüse beladenen Feldern, und fahren wir am Ratschitzer Ruderkanal (Račice) vorbei, mit den Ruderbooten um die Wette. Bald geschieht um uns herum etwas wirklich Wundersames. Plötzlich gibt es überall Hügel, Hügelchen und Anhöhen von sonderbarer und pittoresker Gestalt, wie man es anderenorts wohl kaum sieht. Das Böhmisches Mittelgebirge begrüßt uns mit seinen Kuppen und Zuckerhüten, seinen Vulkanen, seiner welligen Landschaft und gewinnt zunehmend an Erhabenheit. Hinter dem leuchtend weißen und erhabenen Litoměřice (Leitmeritz) erstrecken sich von den Hügeln zum Easser hin Weingärten und in Velké Žernoseky gibt die Landschaft ihr rotes und auch weißes Blut heraus. Die Hügel drängen sich auf einmal beinahe bis an den Fluss und umringen ihn mit einer ehrwürdigen und spektakulären Szenerie – da schreiten wir bereits durch die Porta Bohemica, das eigentliche Tor zu Böhmen.



# Ein technisches Unikat inmitten der stillen Schönheit der Berge

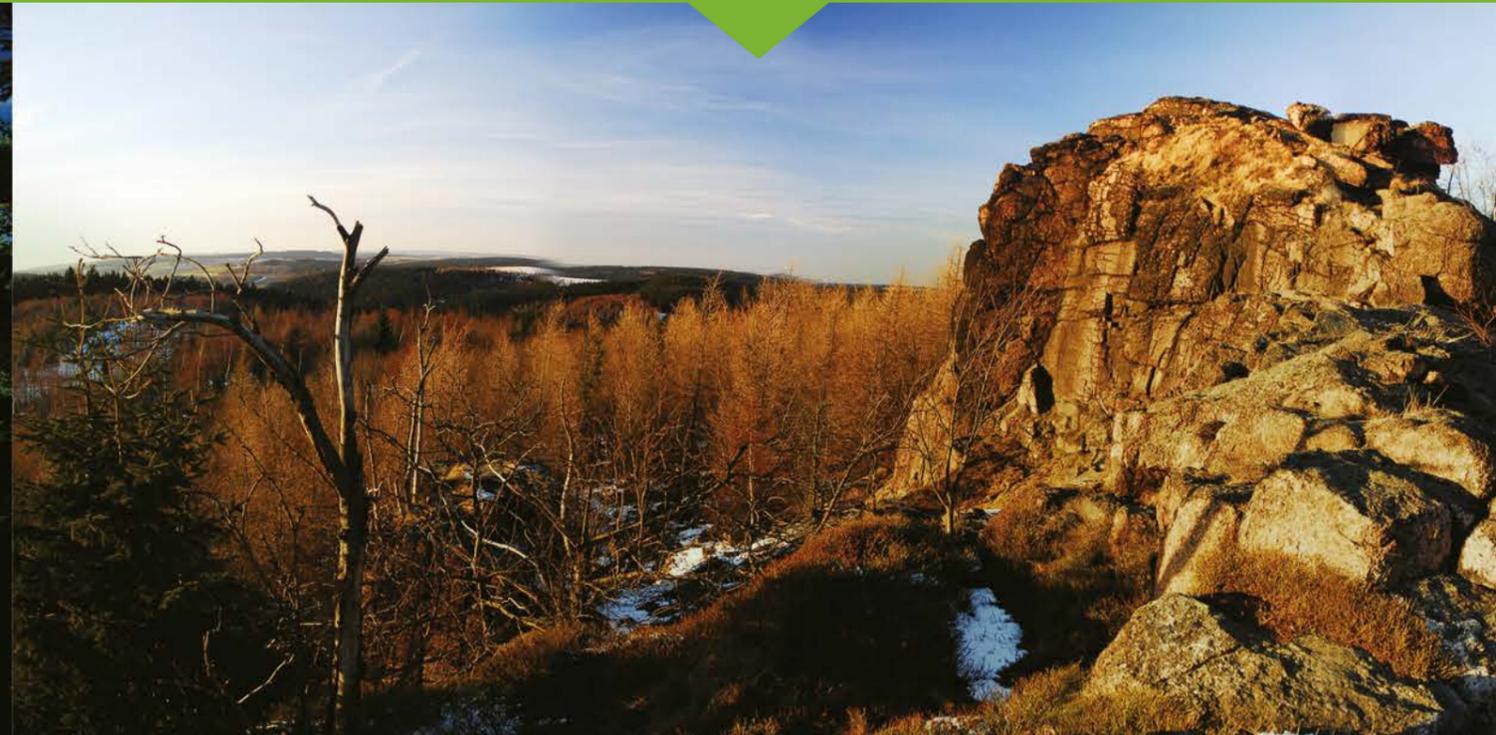
Herrlich rau und faszinierend eigenwillig ist die Landschaft des Erzgebirges. Manch einer meint, es sei hier wie in Kanada, es sei hier wie im Böhmerwald... Nein, es ist hier wie im Erzgebirge. Es ist nämlich nur sich selbst ähnlich. Stets zeigt es irgendwo seine Engstirnigkeit, diese unnachgiebige Erzgebirge. Seine Schönheit müssen Sie sich verdienen, sie müssen sie erwandern, Sie müssen sich auf sie einstellen. Und Sie begegnen hier, in diesen unendlichen Wäldern, Wiesen, auf den Kämmen sowie in den Tälern nie gesehenen Dingen. Unter anderem den Wundern menschlichen Könnens, die sich im Verlaufe der Jahre in vollkommener Weise mit der Natur vereinten, und von denen die Berge Besitz ergriffen. Ein solches Wunder ist die Talsperre Fláje.

## FLÁJE – EINE TALSPERRE IN DEN WÄLDERN

Knapp zwei Kilometer von der deutschen Grenze, im Tal zwischen Klíny (Göhren), Český Jiřetín (Georgendorf) und Moldava (Moldau) glänzt matt der rotbraune Spiegel eines von den Bächen gespeisten Sees, die sich durch die umliegenden Torfmoore ihren Weg bahnen und ein wie Schwarzbier gefärbtes Wasser mit sich führen. Ein herrlicher Ort, wo das Wasser die Ufer liebkost, wo die Schatten der Bäume Abend für Abend im See sterben, wo sich die unruhigen Rücken der Fische unter der Wasseroberfläche tummeln, wo die niedrigen und resistenten Wälder ihre Wurzel in kaltem Wasser spülen. Und dennoch stand hier noch zum Ende der fünfziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts ein Dorf, welches einst bis zu vierhundert Einwohner hatte. Fláje (Fleyh). Die Reste der Häuser schlafen heute auf dem Grund des Sees; nur die kleine hölzerne Kirche des hl. Johannes des Täufers wurde nach Český Jiřetín umgesetzt. Der Lauf der Flöha (Flájský potok) wurde durch ein kühnes und einzigartiges Bauwerk gestaut, das von seiner Konstruktion her derart einmalig ist (in Europa gibt es nur zwei), dass es zum Kulturdenkmal erklärt wurde. Warum? Es handelt sich nämlich um eine Betonpfeilerstaumauer aus 35 Pfeilern, von denen 19 hohl sind. Der Damm ist 459 Meter lang, 6 Meter breit und spannt sich über das Gelände bis zu einer Höhe von fast 50 Metern. Talsperren sind zumeist eine gigantische Masse von Material, durch die ein Stollen verläuft. Die Talsperre Fláje ist anders. Die aufeinander gestützten Pfeiler bilden eine „wasserseitige Front“, auf die sich das Wasser stützt und durch den Zauber physikalischer Gesetze den Damm nicht durchbricht. Und der Druck ist gewaltig – 22 Millionen Kubikmeter Wasser, stellweise bis zu 57 Meter tief, verteilt auf 170 Hektar Fläche. Es handelt sich also um eine erleichterte, elegante Schönheit mit außerordentlichem Stehvermögen. Sie kann es sich erlauben, denn sie steht allen Beinen direkt auf einem Granitfels. Darüber hinaus ist die Talsperre aus hiesigem Material errichtet, wobei aus diesem Grunde unweit ein Steinbruch entstand und der Zement mittels einer speziell erbauten Seilbahn hierher verfrachtet wurde. Und wozu das Ganze? Die Talsperre Fláje versorgt ein riesiges Gebiet, einschließlich Teplice und Ústí nad Labem, mit Trinkwasser. Und sie kann noch viel mehr – während des Hochwassers im Jahre 2002 vermochte die Talsperre das tausendjährige Hochwasser in ein fünfzigjähriges zu verwandeln, sodass die Menschen genug Zeit für die sichere Evakuierung hatten, obwohl binnen vierundzwanzig Stunden so viel Niederschläge fielen, wie sonst in einem halben Jahr.

## AUF DEN RISSIGEN FELS (PUKLÁ SKÁLA), ENTLANG DES KANALS ODER QUER DURCH DAS BERGLAND

Sie haben sicher schon begriffen, dass man hier wirklich nicht baden darf. Aber gerade das ist es, das Erzgebirge ist kein gedeckter Tisch, sondern ein verborgener Schatz. Wer sucht, der findet, in diesem Falle viel. Ob Sie auf dem Fahrrad durch das Wildgehege Fláje von Klíny hierher kommen oder vielleicht von Jiřetín oder Moldava aus wandern, stets werden Sie begeistert sein. Die Streifzüge rund um die Talsperre sind einzigartig. Und was das Beste ist – diese Schönheit endet nirgends. Erklettern Sie beispielsweise den, einen halben Kilometer entfernten Rissigen Fels (Puklá skála) und Sie sehen Fláje wieder ganz anders. Geben Sie nur acht, dass sich nicht gerade ein Gewitter nähert. Da ist zwar die Szenerie der Talsperre besonders schön, ominös und auch romantisch, allerdings könnten Sie von einem Blitz getroffen werden. Dieser rötliche Fels zieht die Blitze nämlich buchstäblich an. Na sehen Sie sich nur um – die kleinen Splitter sind gerade die Folgen der Einschläge der feurigen Boten. Ansonsten ist der Blick vom Rissigen Felsen einmalig. Nicht nur die ganze Talsperre Fláje, das anliegende Gehege, sondern auch der höchste Berg weit und breit, der 956 Meter über dem Meeresspiegel emporragende Loučná (Wieselstein). Und wenn Sie den Blick senken, erwartet Sie ein schönes steinernes Meer. Ein herrlicher Ort. Aber Sie können auch weiterwandern. Sobald Sie sich an der Talsperre sattgesehen haben – und das ist schon ein schwindelerregender Anblick, ganz bestimmt, denn der Damm ist vom unter ihm gelegenen Gelände im höchsten Punkt fast fünfzig Meter entfernt – können Sie sich auf die Spuren eines weiteren ehrwürdigen Werkes begeben – der sog. Neugrabenflöße, eines Schwemmkanals, der zu Beginn des 17. Jahrhunderts gemeinsam durch die sächsischen Kurfürsten und die Lobkowitz errichtet wurde, und über den ganze 243 Jahre Holz geflößt wurde, und zwar über eine Entfernung von 18 Kilometern bis in das deutsche Clausnitz. Gegenwärtig wird hier eifrig an der Wiederherstellung dieses Baudenkmals sowie an der Bestückung des grenzüberschreitenden Lehrpfades mit Informationstafeln gearbeitet. Oder begeben Sie sich, parallel zur Staatsgrenze, auf den spektakulären Lehrpfad Fleyher Bergland (Flájská hornatina). Der ist dreiundzwanzig Kilometer lang, beginnt in Hora Svaté Kateřiny (Katharinenberg) und endet in Český Jiřetín (Georgendorf) – Sie können allerdings in entgegengesetzte Richtung gehen (schon allein, weil es dann überwiegend bergabwärts geht). Sie begegnen hier dreizehn Informationstafeln. Na und wenn Sie diese Strecke zu Fuß oder mit dem Rad absolvieren, schließen Sie dabei leicht die Augen und stellen Sie sich vor, dass es überall um Sie herum weiß ist, dass die Landschaft ihre Farben verlor, die Bäume mit Eisdekorationen ausgestattet sind, der Wind mit dem Schnee wie ein Kind im Sandkasten spielt – und Sie schneiden das knirschende Weiß mit den Langlaufski. Sie befinden sich nämlich direkt auf der berühmten Erzgebirgischen Magistrale. Und sofern Sie zur Talsperre Fláje abbiegen, können Sie das Netz weiterer Langlaufloipen durchwandern – und Sie werden stets bezaubert sein.



# Über Familienbande und eine Landschaft voller Zusammenhänge



Foto: Jan Brodský

Jan Brodský ist Fotograf, Typograf und Pädagoge. Im Jahre 1976 absolvierte er an der Prager Film- und Fernsehakademie der Akademie der Musischen Künste (FAMU) das Studium der künstlerischen Fotografie bei Professor Ján Šmok, seit dem Jahre 1985 arbeitet er mit dem Ägyptologischen Institut der Philosophischen Fakultät der Karlsuniversität in Prag zusammen – fünf Jahre beruflich, heute extern. Er wirkte auch als Pädagoge am Lehrstuhl für Fotografie der Film- und Fernsehakademie der Musischen Künste in Prag (in den Jahren 1984–1989) sowie am Lehrstuhl für Kunsterziehung der Jan-Evangelista-Pukyně-Universität in Ústí nad Labem (1998–2004). ER hat zahlreiche Solo- und auch gemeinsame Ausstellungen hinter sich. Im freien Schaffen wendet er sich häufig den Inspirationen der Natur, insbesondere den „magischen“ Details zu. In jüngster Zeit experimentiert er mit der farbmanipulierten Fotografie.

## IHRE FAMILIE IST BEREITS SEHR LANGE IN ROUDNICE ANSÄSSIG, IRRE ICH MICH DA NICHT?

Sehr lange. Zurückverfolgen lässt sich dies bis in die Zeit der Prager Schlacht auf dem Weißen Berg (1620), doch unsere Familie lebte hier väterlicherseits aller Wahrscheinlichkeit nach weitaus früher. Wir haben sogar gewisse Hinweise, dass die Brodskýs in Roudnice unweit der Furt über die Elbe lebten und sich ihr tägliches Brot mit dem Verkauf von Pelzwaren verdienten. Es ist durchaus möglich, dass unser Name (Brod = dtsch.: Furt) hiermit auch in Zusammenhang steht. Nach der Schlacht auf dem Weißen Berg waren die Brodskýs regelmäßig Ratsherren und ihnen oblag bis ins 19. Jahrhundert die Führung der Stadtchronik, sodass in den Archiven zu ihnen viele Informationen erhalten geblieben sind. Und als zu Beginn des 20. Jahrhunderts in der Nähe der einstigen Furt eine neue Brücke gebaut wurde, war der Baumeister, mal umgekehrt, der Großvater meiner Frau, zu jener Zeit Rektor der Technischen Hochschule.

## SIE WURDEN JEDOCH IN LITOMĚŘICE GEBOREN!

Das stimmt zwar, allerdings nur deswegen, weil die Raudnitzer Geburtenklinik überfüllt war, sodass die Entbindung in Litoměřice erfolgte. Wenn ich von meinem Schreibtisch aus hinausblicke, sehe ich dieses Haus. Heute befindet sich dort ein Hospiz. Vielleicht kehre schließlich dorthin zurück und der Kreis schließt sich. Ich lebe nämlich schon das fünfte Jahr in Litoměřice, wo ich als Kurator in der Nordböhmisches Galerie der bildenden Kunst tätig bin, sodass wir mit der Familie hierherzogen – wegen der Arbeit und der Schule für die Kinder. In Roudnice haben wir aber immer noch ein über Generationen hinweg geerbtes Haus.

## SIE KEHRTEN IN DAS BÖHMISCHE MITTELGEBIRGE AUS PRAG, AUS DER BRETAGNE SOWIE AUS ÄGYPTEN ZURÜCK. WIESO?

In Prag studierte ich, in Ägypten fotografierte ich für Archäologen in Abusir und in der Bretagne suchte ich nach den Spuren von Jan Zrzavý, einem Künstler, den ich bereits als Junge entdeckte und der mich bis heute fasziniert und inspiriert. Allerdings bin ich hier zu Hause. In Roudnice, in Litoměřice. Mir gefällt es hier und ich gehöre hierher.

## HABEN SIE AUCH ORTE, DIE SIE BESONDERS MÖGEN, DIE FÜR SIE WICHTIG SIND?

Ich habe die Angewohnheit, die Welt, die Geschichte und auch die Kunst in Zusammenhängen zu betrachten. Und so gelang es mir beispielsweise in der Bretagne, das zu verstehen, was ich zu Hause nur ahnte. Dass meine Vorfahren auch Kelten gewesen sein müssen, da mich keltische Spuren in der Landschaft im Unterbewusstsein seit eh und je anziehen. Und so, wohin ich mich auch von Litoměřice aus gebe, zieht es mich irgendwie, so oder so, zum Berg Varhošť (Aarhorst) hin. „Ar horst“ bedeutet im Keltischen wie heute noch im Deutschen („Aarhorst“) ein hoch oben befindliches Adlernest. Und ich, wie ich gerade kann, besteige diesen Horst und schaue in die Landschaft. Ähnlich zieht mich auch der Radobyl mit den Basaltsäulen an, und alle wissen wir, wie wichtig die Steine für die Kelten waren. Oder der Říp, der Georgsberg. Vielleicht sogar hauptsächlich der Říp. Das ist ein Stigma.

## DAS HABE ICH BEREITS VON VIELEN RAUDNITZERN GEHÖRT – WORAN LIEGT DAS? WORIN BESTEHT DIE MAGIE DIESES BERGES?

Dieser Ort strahlt eine starke Energie aus. Ich mag nicht jene slawische Pseudomythologie vom Urvater Čech. An der der Hochschule (FAMU) erläuterte uns Professor Václav Mencl die Geschichte der materiellen Kultur und entdeckte für uns den Berg Říp als keltisches Oppidum. Einer der Beweise ist unter anderem die Bezeichnung des Dorfes Rovní (Rowney) am Fuße des Berges – benannt nach der „geraden“ Bestattung (rovné = gerade), da die Kelten ihre Toten ausgestreckt, also gerade liegend bestatteten, während die Toten der Slawen in zusammengekauert, hockender Position begraben wurden. Und als dort die Archäologen Grabungen durchführten, fanden sie ausschließlich ausgestreckt bestattete menschliche Überreste. Für mich ist einfach der Říp (Georgsberg) weitaus keltischer als slawisch. Ich verstehe, dass auch die Slawen durch dieses Gebiet zogen, doch vorher weilten hier über lange Zeit die Kelten. Und zu diesem Punkt kehre ich zurück und werde dies auch weiterhin tun.

## SIE SIND KEIN TYPISCHER LANDSCHAFTSFOTOGRAF, DENNOCH FOTOGRAFIEREN SIE DIE UMGEBUNG VON ROUDNICE UND LITOMĚŘICE...

Ich habe sehr viel vor allem Architektur fotografiert, was bei uns übrigens in der Familie liegt – mein Vater und auch mein Großvater waren Architekten. Über Litoměřice habe ich unter anderem ein Buch gemacht, „350 Jahre Bistum“, das war eine großartige und für mich ziemlich bahnbrechende Arbeit. Was die Landschaft anbelangt, bin ich eher Minimalist als Romantiker. Ich bemühe mich, zu einem Abkürzungszeichen zu gelangen, was mir einstweilen am meisten mit dem Radobyl gelingt. Und selbstverständlich der Říp und gewissermaßen sein Pendant Sovice (Eulenberg). Merkwürdigerweise habe ich nie die Elbe fotografiert, obwohl sie für mich ein absolut grundlegendes Element dieser Landschaft ist.

## UNLÄNGST HATTEN SIE IN DER RAUDNITZER GALERIE EINE GEMEINSAME FAMILIENAUSSTELLUNG. WAS FÜR EIN GEFÜHL IST ES, GEMEINSAM MIT DEM BRUDER UND DER SCHWESTER AUSZUSTELLEN?

Fein. Wirklich. Uns wäre das nie in den Sinn gekommen, das war eine Idee der Direktorin der Galerie Dr. phil. Potůčková. Der Bruder Jiří, abgesehen davon, dass er Restaurator ist, malt und schafft Objekte, während die Schwester Eva Gobelins kreiert. Wissen Sie, da sind wir wieder bei der Bindung des Geschlechts an den Ort sowie bei den Zusammenhängen des Schaffens. Einige Theoretiker schreiben, dass wir unter anderem mit der Schwester viel Gemeinsames haben, dass wir bestimmt zusammenarbeiten, aber so ist es nicht. Es ist etwas in uns, was einer gemeinsamen Quelle entspringt. Es liegt in der Familie, in der Tradition und auch im Ort, an dem wir aufwuchsen.

## BEREITS DAS SIEBENTE JAHR SIND SIE KURATOR DER LEITMERITZER GALERIE. SAGEN SIE, WESHALB SOLLTEN DIE LEUTE HIERHERKOMMEN?

Um Energie zu schöpfen. Es ist eine andere Welt, in der Sie sich von der Alltäglichkeit erholen. Es ist, als würden Sie zu einem Konzert gehen oder Poesie lesen. Dies lässt einen über den Dingen stehen. Und es tauchen Zusammenhänge auf. In diesem Jahr werden wir mehrere sehr interessante Ausstellungen haben, zum Beispiel Sklo-novány (Deklinationen); das ist eine Ausstellung des Dozenten Ilya Bílek und seiner Schülerin Luba Bakičová, bemerkenswerte Objekte aus Glas, dann Musik in der bildenden Kunst, von der Musik inspirierte Werke, und im Herbst die durch die künstlerischen Proteste von Jiří Sozanský gegen die Verwüstung der Landschaft, der Städte und der Seele des Menschen inspirierte Ausstellung im Zusammenhang mit dem Abriss der Altstadt von Most (Brüx) und dem Antritt der sog. Normalisierung. Und in einem Jahr oder auch in zwei die bereits erwähnte Bretagne und Jan Zrzavý, eine Ausstellung, die ich seit langem vorbereite und auf die ich mich sehr freue – es handelt sich um ein fotografisches Projekt als Retrospektive meines bisherigen Schaffens.

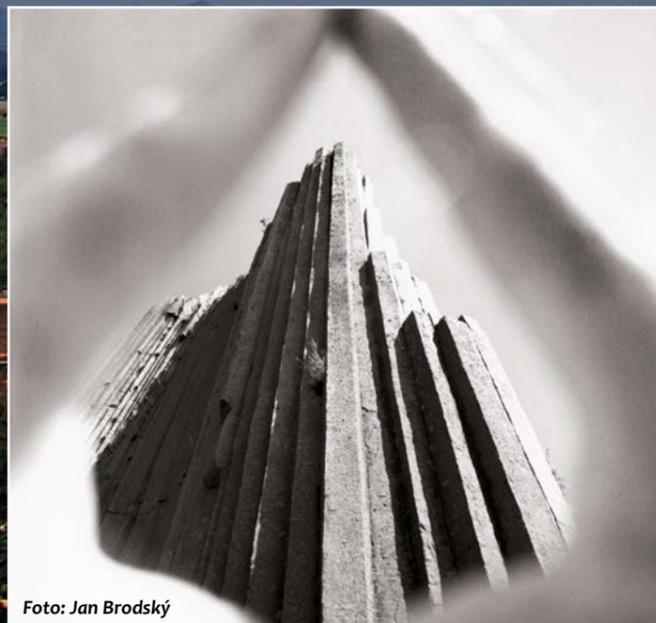


Foto: Jan Brodský



Foto: Jan Brodský



Foto: Jan Brodský

# Über der Erde wie im Wasser oder Die Kinder im Tor zu Böhmen

Wenn jemand wirklich unbarmherzig anspruchsvoll in Bezug auf die Vorbereitung eines Ausflugs oder des Urlaubs zu sein vermag, dann sind es die Kinder. Sie erwarten Erfindungsgeist, ein buntes Angebot der Familienunterhaltung, sie wollen, dass alle gemeinsam Spaß haben, und zugleich wollen sie im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stehen. Ihr ständiges „Mutti, Vati – guckt mal!“ ist ein Zeugnis dessen. Im letzten Tor vermittelten wir einen Überblick über die zoologischen Gärten – in Ústí nad Labem, Chomutov und in Děčín, diesmal lassen Sie uns etwas klettern und ordentlich im Wasser herumtoben.

## AN SEILEN HOCH UND AUCH EIN STÜCK ÜBER DER ERDE

Wenn es das Wetter gut mit uns meint, ist es gut, die Kinder mit in den Seilkletterpark zu nehmen. Solche Einrichtungen sehen herrlich gefährlich aus und sind dabei absolut sicher. Eine ideale Kombination für die kindliche Begeisterung und die elterliche Ruhe. Obwohl – nirgends steht geschrieben, dass Sie selbst nicht in den Lianenwald aufbrechen können, auch wenn Sie nur noch im Inneren der Seele Kinder sind. Beginnen können Sie unter anderem im Zoo Chomutov (Komotau), dessen Bestandteil das Seilkletterzentrum Lanáček ist. Sein Vorzug besteht vor allem darin, dass es in keiner Weise eingeschränkt ist, sodass sich hier auch kleinere Kinder austoben können. Es erwarten sie vor allem Netze – Netzunnel, Kletter- und Springelemente, jedoch auch Seilbrücken, Spinnennetze, Kletterstangen – und dies alles nur in geringem Abstand über der Erde, also keine Angst. Darüber hinaus ist es jederzeit möglich, einen Abstecher in den größten Zoo in Tschechien zu machen, von dem man geradezu umringt ist, sich in sein Freilichtmuseum zu begeben oder mit dem Safari-Bummelzug zu fahren – und dann wieder zurück in die Netze! Eine um eine Stufe anspruchsvollere Extremsportliche Unterhaltung erwartet Sie dann im Seilkletterzentrum Jedlová (Tannenbergl), direkt auf dem Gipfel des gleichnamigen Berges oberhalb von Jiřetín pod Jedlovou (Sankt Georgenthal). Hier können sich auf die mehrere Meter über dem Erdboden geflochtenen, hängenden Wege im Seillabyrinth nur jene Kinder begeben, die 130 Zentimeter und mehr messen. Es gibt hier zwölf Hindernisse und jeder wird mit einer speziellen Ausrüstung ausgestattet und eingeschult. Langweilen wird sich hier jedoch niemand – wenige Meter von hier befindet sich ein steinerner Aussichtsturm, von welchem aus die ganze Böhmischesächsischen Schweiz und das Lausitzer Gebirge zu sehen sind, und hügelabwärts kann man in mehrererlei Weise gelangen. Zum Beispiel kann man sich einen Geländeroller leihen und gerade durch jenes Terrain hinabfahren, das Sie sich zu absolvieren getrauen – auf leicht abschüssigen Wegen oder über steile Abfahrtspisten oder auf speziellen Dreirädern, sog. Bullcarts, wo Sie Ihren Sprössling vor sich setzen können. Die Roller und Carts kann man entweder unten am Fuße des Hügels abgeben oder Sie können sich mit dem Lift nach oben bringen lassen, um das Speedvergnügen erneut zu genießen.

Sind Ihre Kinder bereits größer als 150 Zentimeter, können sie sich auch in die Seilhöhe im Seilkletter-Park Dymník (Rauchberg) oberhalb von Rumburk begeben. Und wieder handelt es sich um einen Ausflug für die ganze Familie, denn hier gibt es einen speziellen Kinderseilpark, Schaukeln, ein Flugzeug und ein Flusspferd zum Hindurchkriechen – dies alles kostenlos. Wer allerdings von höherem Wuchs ist, bezahlt die Eintrittskarte und kann sich zu den Hindernissen aufmachen, die sich sieben bis neun Meter über der Erde befinden, selbstverständlich ausgerüstet und geschult. Auch der Dymník (Rauchberg) bietet einen Aussichtsturm aus Ziegelsteinen, Auguststurm genannt, an, und darüber hinaus den Baum des Lebens. Dies ist ein sehr eindrucksvoller Ort, ein aus zweiundzwanzig aufgerichteten, fünf bis sechs Meter hohen Granitsteinen bestehender Stern, wobei die Steine vor mehr als einhundert Jahren mit Keilen bearbeitet wurden. Ein Ort einer besonderen und überwältigenden Kraft, der Ruhe und der kosmischen Harmonie.



## IN WILDER FAHRT DURCH ROHRE ALLER FORMEN

Wenn das Wetter jedoch einen Strich durch die Rechnung macht, wenn sich der Himmel entschließt, uns mit Regen zu begießen, gibt es keinen idealeren Ort für ein Familienerlebnis als das Hallenschwimmbad – den Aquapark. Über den Aquapark in Most (Brüx) schrieb ich in der letzten Ausgabe, daher nur zur Erinnerung: Das Moster Aquadrom ist bis unter das Dach voller Wasserspiele – zwei Röhrenwasserrutschen, Wild River, Kletternetz über dem Wasser, Perlsitzbänke und -liegen, Whirlpool, Massagen, Solarien, Aquaspinning, Aquazumba, wenn es aufhört zu regnen, auch Minigolf – und das alles ab dem frühen Morgen bis zum späten Abend. Im Tor zu Böhmen erwarten Sie jedoch noch drei weitere Aquaparks. Das Teplitzer Aquacentrum hat ein fünfundzwanzig Meter langes Hallenschwimmbaden mit einer Wasserriesenrutsche, ein flaches Becken mit Rutsche, Sie finden hier Sauna, Dampf, eine sogenannte Bar, und Sie können hier auch Squash spielen. Und obendrein kann Sie das Thermalwasser aus den hiesigen berühmten Quellen buchstäblich wärmen. In Chomutov befindet sich wiederum eine moderne, geräumige und bunte Aquawelt (Aquasvět). Die Kinder sind vor allem von der vielfach gebogenen Wasserriesenrutsche begeistert – die eine mit „Boot“ und die andere klassisch, schön auf dem Rücken. Allerdings gibt es hier auch einen Wildfluss (Wild River), einen Perlgeiser, Massagesitzbänke, eine Wasserwand, ein Kletternetz, eine Wasserglocke, Wasserfälle, Meereswellen, Speier, ein Kinderplanschbecken mit Rutsche in Gestalt eines Piratenschiffes und sogar eine Wasserkanone! Dazu selbstverständlich ein 25-m-Becken – einfach Wasserspiele für den ganzen Tag. Damit die Aufzählung der Wasserparks vollständig ist, müssen wir noch nach Děčín aufbrechen. Im hiesigen Wasserpark kann man sogar über drei Wasserriesenrutschen ins Wasser schießen. Zwei von ihnen haben eine Überhöhung von neun Metern – die rote ist 82 und die gelbe 56 Meter lang – und der Großteil der Schussfahrt erfolgt unter freiem Himmel, um dann schließlich in die Halle zurückzukehren. Die dritte Wasserriesenrutsche befindet sich direkt in der Halle und ist 65 Meter lang. Einfach ein Wasserrutschenparadies. Dazu Becken und allerlei wirbelnde und strömende Freuden, vom Wild River über das Bodenrost und Speier sowie Whirlpools unter Zugabe eines Solariums, einer Sauna, von vielerlei Massagen... Es ist jedoch gut zu wissen, dass man sich im Falle, dass sich das Wetter eines Besseren belehrt und die Sonne den Rasen trocknet, in allen vier Aquaparks hinausbegeben kann, wo eine weitere Portion Unterhaltung wartet – von den Bassins unter freiem Himmel über Minigolf, mitunter auch Pétanque, bis zu Beachvolleyball, Streetball oder Beachfußball. Hinzugefügt sei, dass es einen Aquapark auch in Klášterec nad Ohří (Klosterle an der Eger) gibt, einen schönen, ausgedehnten, mit offenen Wasserriesenrutschen, jedoch ausschließlich unter freiem Himmel.



# Memorial Air Show

## die größte öffentliche Flugveranstaltung in der Tschechischen Republik

### WIE HAT DAS GANZE EIGENTLICH BEGONNEN, WO ENSTAND DIE IDEE, DIE MEMORIAL AIR SHOW ZU VERANSTALTEN?

Der erste Jahrgang der Memorial Air Show fand am 17.–18. Juni 1991 statt. Die Veranstaltung entstand sehr spontan, im Wesentlichen handelte es sich um die Einhaltung eines Versprechens, das ich gleich nach der Wende der Fluglegende, General František Fajtl, gab. Damals wurde das Becken auf dem Raudnitzer Flugplatz feierlich eröffnet, wobei ich bei dieser Gelegenheit die Fliegerasse des Zweiten Weltkrieges einlud, die in den Uniformen der Royal Air Force flogen. Als wir uns alle ihre Kriegs- und hauptsächlich Nachkriegsschicksale anhörten, war uns klar, dass wir etwas für ihre moralische Rehabilitation tun müssen. Etwas sehr Feierliches, Würdiges und für die Veteranen Unvergessliches. Dies gelang uns noch im selben Jahr. Wir dachten damals alle, dass es sich nur um eine einmalige Veranstaltung handeln wird, und niemand von uns erwartete, dass ein langfristiges Projekt in Verbindung mit den Veteranen beider Kriegsparteien entsteht.

### UND WIE GESCHAH ES ALSO, DASS DIE MEMORIAL AIR SHOW BIS HEUTE VERANSTALTET WIRD?

Uns ging der Gedanke an die Versöhnung der Parteien des Kriegskonfliktes nicht aus dem Kopf. Und so nahmen wir unter diesem Motto die weiteren Jahrgänge in Angriff, jedoch gelang es uns nicht gleich, das Vorhaben in die Tat umzusetzen. Warum? Naja, es mag heute wahrscheinlich jemandem unbegreiflich erscheinen, doch als wir uns im Jahre 1993 bemühten, diese Idee bei allen einstigen Kriegsparteien durchzusetzen, lud Präsident Václav Havel die Botschafter und ihre Militärattachés ein, stellte uns ihnen vor und erklärte, diesen Gedanken zu unterstützen. Nach einem Trinkspruch und einer kleinen Erfrischung erhob sich der deutsche Militärattaché Oberst Müller und erklärte: „Wir werden nichts feiern, wir haben den Krieg verloren, er wurde von den Politikern verloren.“ Und das war's für die weiteren zehn Jahre. Im Jahre 2005 sprach auch der Verteidigungsminister Kühnl einen ähnlichen Unsinn aus, indem er erklärte, dass er nicht mit Russland feiern könne, wenn es sich um Okkupanten handele. Schließlich überzeugte ich mit dem Argument, dass wir nicht Staaten und ihre Regierungen, sondern den Soldaten feiern, der sich seine Regierung nicht aussuchen konnte, die anderen Politiker, das Projekt aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Und so fanden wir beim Präsidenten Václav Klaus Unterstützung, der die Schirmherrschaft über das Projekt übernahm, womit der ursprüngliche Gedanke in Erfüllung ging. Im Zeremoniensaal des Stadtamtes in Roudnice nad Labem konnten einander Veteranen aus den USA, aus Russland, Deutschland, aus der Slowakei, aus Frankreich, England und aus der Tschechischen Republik begegnen. Die Tränen in den Augen dieser Fliegerlegenden waren ein beredter Beweis, dass es sich um eine sehr erforderliche Geste handelte. Dass sich Roudnice hiermit in die Geschichte einschrieb, daran kann kein Zweifel bestehen.

### WIE ENTWICKELTE SICH DIE VERANSTALTUNG WEITER?

Ein weiterer bedeutender Akt der Memorial Air Show war die fliegerische Übergabe des Vorsitzes der Europäischen Union an Schweden im Jahre 2009. Hiermit wurde zugleich die Botschaft des freien Schengen-Luftraums übergeben, den wir als überhaupt erstes Land der EU öffneten! Ein Ereignis aus der Geschichte der Memorial Air Show reicht interessanterweise bis in die Gegenwart. Im Jahre 2003 wurde auf dem Raudnitzer Flugplatz feierlich das Denkmal der gefallen Flieger aller kriegführenden Parteien des Zweiten Weltkrieges enthüllt. Das Denkmal sollte durch den damaligen Premier Miloš Zeman enthüllt werden, der jedoch seine Teilnahme absagen musste. Und ich hoffe, dass er – als Schirmherr des diesjährigen Jahrganges – diesmal teilnimmt und am Samstag, dem 22. Juni, den besten Flugsportlern der Tschechische Republik für das Jahr 2012 feierlich die Auszeichnungen überreicht.



“Die Memorial Air Show, eine in ganz Europa bekannte Flugshow, kann sich insbesondere damit rühmen, weltweit der einzige Flugtag zu sein, der vom Staatsoberhaupt persönlich besucht wird. Der Raudnitzer Flugplatz begrüßte den Staatspräsidenten sogar viermal. In Roudnice landeten auch erstmals im ehemaligen Ostblock Flugzeuge der NATO, erstmals stellten sich in diesem Teil Europas auch der größte Stolz der NATO-Luftwaffe, der Hubschrauber Apache und das senkrecht startende Flugzeug Harrier, vor. Der überhaupt größte Erfolg war die erste Nachkriegslandung der berühmten fliegenden Festung B-17, des Spitfire, Mitchell und Hurricane, jener Flugzeuge, mit denen einst die tschechischen Angehörigen der RAF flogen. Und damit die Aufzählung der Superlative nicht am Ende ist, sei hinzugefügt, dass sich auf dem Raudnitzer Flugplatz erstmals auch die von AWACS navigierten Flugzeuge der derzeitigen US-Army präsentierten. Konkret handelte es sich um Jagdflugzeuge F-16 und Kampfflugzeuge A-10 aus dem italienischen Aviano. Jetzt ist, wie ich glaube, jedem klar, dass die Memorial Air Show eine in vielem einzigartige Veranstaltung ist, deren Besuch ein kaum zu übertreffendes Erlebnis ist. Vlasta Dvořák, der Vater der Idee dieser Veranstaltung, Hauptorganisator und Präsident des Aeroklubs der Tschechischen Republik, weiß über dieses Unternehmen viel. Und so fragten wir.“



### WENN SCHON DIE REDE VON DIESEM JAHRGANG IST – WANN FINDET ER STATT UND WORAUF DÜRFEN WIR UNS FREUEN?

Die diesjährige Memorial Air Show findet am 22.–23. Juni auf dem Flugplatz in Roudnice nad Labem statt. Dieser Jahrgang wird den 90. Jahrestag der Gründung der Tschechoslowakischen Aerolinien und zugleich den 70. Jahrestag der Schlacht bei Stalingrad zum Inhalt haben. Er findet unter der Schirmherrschaft des Bürgermeisters der Stadt Roudnice nad Labem Vladimír Urban, des Landeshauptmanns der Region Ústí nad Labem Oldřich Bubeníček, des Verkehrsministers Zbyněk Stanjura und des Präsidenten der Tschechischen Republik Miloš Zeman statt. Das größte Problem für uns ist, dass wir dem Bekanntheitsgrad der Veranstaltung Rechnung tragen müssen, da die Fans traditionell eine vielfältige Teilnahme von Flugzeugen aus dem Zweiten Weltkrieg erwarten, und natürlich unsere finanziellen Möglichkeiten. Aufrichtig gesagt – ohne Sponsoren würden wir dies nicht zustande bringen. Unser Dank für die bedeutende Unterstützung gebührt auch dem Bürgermeister der Stadt Roudnice nad Labem und dem Landeshauptmann der Region Ústí nad Labem. Aufgrund all dessen können wir versprechen, dass sich bei der Flugshow die Militärflugzeuge JAS39 Gripen, L-159 ALCA und die Hubschrauber Mi-24 und Mi-171 präsentieren. Von den historischen Flugzeugen werden am Raudnitzer Himmel die Flugzeuge Spitfire, Vampír, T-6 Texan, JAK-3, Mustang und Corsaire zu sehen sein. Der Höhepunkt wird die atemberaubende Flugakrobatik von Peggy Kreinz sein, die während des Fluges auf der Tragfläche eines Doppeldeckers turnt und sich während des Fluges sogar zwischen der oberen und der unteren Tragfläche bewegt. Selbstverständlich werden akrobatische Specials und Fallschirmspringer nicht fehlen. Und so möchte ich nicht nur die Fans des Flugwesens, sondern alle Liebhaber nichtalltäglicher Erlebnisse einladen. Die Raudnitzer Memorial Air Show verzeichnete nämlich mehrere Rekorde und ist gewissermaßen einzigartig.



# Burgen, welche Jahrhundert erte überdauern sollten

„Streifzüge entlang der Eger zu unternehmen, kann Vieles bedeuten. Die Ziele sind kaum zu zählen. Konzentrieren wir uns diesmal darauf, wie die hiesige, gewellte Landschaft, die sich über dem Tal des Flusses erhebenden Hügel und vielleicht auch die sumpfigen Auen in seiner Umgebung jene nutzten, die Jahrhunderte vor uns um ihr Glück rangen. Sie errichteten hier stolze und selbstbewusste Burgen, ewige, uneinnehmbare und unzerstörbare Burgen... Die Spuren sind zum Teil verwischt und vom Winde verweht. Doch eine diesen Spuren folgende Expedition ist überwältigend und überaus sinnvoll.“

## PERŠTEJN

In der Umgebung von Kadaň (Kaaden) und Klášterec nad Ohří (Klösterle an der Eger) ragen gleich vier Burgen in den Himmel. Alle könnten wir zu den Ruinen zählen, jedoch ohne Debatte zu den ehrwürdigen und schönen Ruinen. Beginnen wir mit Perštejn, einer wahrscheinlich aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts stammenden Wachtburg, von der aus die Handelsstraße entlang der Eger und die unweit gelegenen Bergwerke für Buntmetallerze geschützt wurden. Zum Verhängnis wurde ihr die politische Einstellung eines ihrer Besitzer. Herr Heinrich von Schönburg (Bedřich ze Šumburku) konnte gewissermaßen den König Georg von Podiebrad (Jiří z Poděbrad) nicht ausstehen und zettelte Aufstände gegen ihn an. Das brachte ihm den Anmarsch gut ausgerüsteter, mit Artilleriegeschützen bewaffneter Truppen ein. Die Belagerung war erfolgreich, der Garnison wurde erlaubt, die Burg zu verlassen, dann steckten die Belagerer die Burg in Brand und zerstörten sie, um künftig den Widersachern des Königs nicht mehr als Stützpunkt dienen zu können. Und damit war es mit dem Ruhm vorbei. Perštejn wurde bereits im Jahre 1537 als Ruine erwähnt. Wenn wir heute auf dem bewaldeten Hügel zwischen den Bäumen die mächtigen Reste des Turms, des sog. Palas (Wohngebäude der Burg), die Gräben und Wälle finden, arbeitet unsere Fantasie auf vollen Touren und die Burg erwacht zu neuem Leben.



## ŠUMBURK

Die Burg Šumburk (Schönburg) ist ganz im Gegenteil bereits aus der Ferne zu sehen. Hier ist eher zu verstehen, weshalb Wilhelm von Schönburg (Vilém ze Šumburku) in den 30er Jahren des 15. Jahrhunderts der Meinung war, dass hier und nirgends sonst sein Sitz sein sollte. Bis heute bestehen von hier aus überwältigende Ausblicke in die Landschaft. Knappe einhundert Jahre später führten hier die neuen Besitzer einen umfangreichen Umbau durch, da sie sich von der Burg versprochen, dass sie ewig und uneinnehmbar sein werde und... Aber, wie bereits eingangs geseufzt, das Schicksal hat keinen Sinn für menschliche Sehnsüchte. Es verstrichen wenige Jahrzehnte und die Burg brannte aus, und zwar sehr gründlich. Zu Beginn des 17. Jahrhunderts wurde sie bereits als verödete Ruine erwähnt. Heute ragen hier in malerischen Kompositionen die Mauern mit den Basteien, das Tor, die Unterkellerungen und das, was vom stolzen Burgturm übrigblieb, in den Himmel. Sich auf das von der Sonne erwärmte gotische Gemäuer zu stützen und auf das Panorama des Erzgebirges zu blicken, ist jedoch bis heute erhebend und feierlich.



## EGERBERK

Am anderen Ufer der Eger erinnert an die ruhmreiche Vergangenheit eine andere Burg, Egerberk. Auch von hier aus hat man Ausblicke, die einem den Atem nehmen, auch hier hinterließ der Zahn der Zeit außergewöhnliche Szenerien der Relikte einer erhabenen Residenz. Die Umfassungsmauern des sog. Palas (Wohngebäude der Burg) stehen teilweise bis zur Höhe des zweiten Stocks, in einer der Fensteröffnungen blieb ein herrliches und zerbrechliches gotisches Doppelgewölbe erhalten, wobei auch die Mauern klar zu verstehen geben, wo sie sich einst in ihrer Komplexität erstreckten, der Torso des Eingangstores wirkt ehrwürdig und stolz. Egerberk verödetet von den drei erwähnten Burgen am spätesten, erst in der Mitte des 17. Jahrhunderts. Da lagen bereits mehr als dreihundert Jahre Geschichte hinter ihr. Von grundsätzlicher Bedeutung war für sie der grundlegende Umbau in den achtziger Jahren des 14. Jahrhunderts, als sie sich in einen aus zwei sog. Palassen bestehenden Komplex ohne Turm, somit in ein Modebauwerk verwandelte. Nur, was soll's, er kam wider aus der Mode. Die Herrschaft begann, Schlösser zuzubauen, da sie die Burgen zu langweilen begannen. Über hunderte von Jahren ging die Burg von Hand zu Hand, doch für niemanden mehr bedeutete sie, was sie zu bedeuten gehabt hätte.

## BUDYNĚ

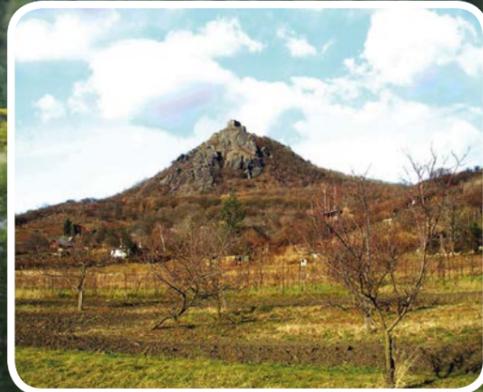
Wenn wir an Bord eines Schiffes gingen und uns vom Strom der Eger an jene Orte treiben ließen, wo sich ihre Ufer in breite Auen verwandeln, die im Mittelalter sumpfig und kaum zu überwinden waren, bis irgendwohin zur Hasenburg (Hazmburk), an jene Orte, wo die Kleine Eger für eine Weile das Hauptflussbett verlässt, würden wir bis zur stolzen Wasserburg Budyně gelangen, die von einem Wassergraben und von Mauern umgeben ist, die einst Jan Zajíc von Hasenburg (z Hazmburku) in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts an der Stelle einer steinernen und zuvor hölzernen Burg errichten ließ. Da müssten wir allerdings gegen den Strom der Zeit schwimmen. Auch hier ist es uns durch die Geschichte nicht vergönnt, diese ursprünglich vierflügelige Burg mit einem geschlossenen Innenhof als Ganzes zu sehen. Im Jahre 1551 explodierte hier ein Depot mit Schießpulver, wobei das steinerne Bauwerk stark beschädigt wurde. Die Burg wurde anschließend von den Sachsen geplündert, von den Preußen gebrandschatzt, sodass im Jahre 1823 nichts anderes übrigblieb, als den östlichen und südlichen Palasflügel samt Turm abzureißen. Nur, Budyně ist keine Ruine. Ein Laie würde durchaus urteilen, das ein Drittel des Palas, das erhalten blieb, eine ganze Burg ist. So malerisch und ehrenwürdig wirkt die Burg. Dies bewirkten die Umbauten aus den 70er und 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, als sich die Burg bereits im Besitz der Stadt Budyně nad Ohří (Budin an der Eger) befand. Es gelang sogar das Janda-Museum zu erneuern, dass in den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts gegründet wurde. Werfen wir also einen Blick in die Burg. Es gibt zwei Dauerausstellungen – Die Geschichte des Gebietes von Budyně ab der Urzeit bis zum Jahre 1848 und Die Alchemie auf der Burg Budyně. Zu sehen sind Schusswaffen, Trophäen von den Reisen der einstigen Besitzer der Burg – unter anderem das ausgestopfte Krokodil, das zu Beginn des 16. Jahrhunderts Jan IV. Zajíc aus Ägypten mitbrachte, ferner spätgotische und Renaissanceinterieurs, gekrönt vom Goldenen Saal. Einer der größten Magneten ist jedoch die sorgfältige Rekonstruktion der Alchimistenwerkstatt und des Labors, sogar in authentischen Räumen, wo im 16. Jahrhundert Alchemie betrieben wurde. Der damalige Besitzer Jan Zajíc hausierte so lange mit dem Bonmot, dass er mehr als der Kaiser Rudolf II. in die Alchemie investiere, bis ihm sein Steckenpferd in den Ruin trieb. Zahlreiche Öfen, Tiegel, Brenner, Tröge und geheime Rezepte rufen den Eindruck hervor, als ob sich die Meister der königlichen Kunst lediglich für eine Weile entfernt hätten.

# Die steinernen Kronen der Mittelgebirgsgipfel

“Das Böhmisches Mittelgebirge ist eine herrliche und ungewöhnliche Landschaft, wohin man blickt, treten pittoreske vulkanische Hügel, Hügelchen und Anhöhen hervor. Hier herumzustreifen, ist zu jeder Jahreszeit schön. Das atavistische menschliche Bedürfnis, Berge zu bezwingen, Höhen zu erklimmen, dem Himmel möglichst nah zu sein und in das Land zu schauen, kann hier unaufhörlich, Tag für Tag, befriedigt werden. Die Jagd nach der Bezwingung der Achttausender ist wohlbekannt. Bislang hat jedoch noch niemand den Plan geäußert, alle Gipfel des Böhmisches Mittelgebirges zu besteigen. Dies wäre eine interessante Herausforderung und gewiss käme keine Langeweile auf. Unter anderem auch deswegen, weil viele Hügel ihre althehrwürdigen Kronen tragen – Burgen und Schlösser. Folgen Sie mir, wir bezwingen zumindest sechs von ihnen.”

## KOŠŤÁLOV

Beginnen wir am linken Ufer der Elbe, in der Landschaft zwischen den Herrschern dieser Gegend – dem Berg Milešovka (Milleschauer, auch Donnersberg) und der Hasenburg (Hazmburk). Oberhalb von Třebeň ragt ein 448 Meter hoher Kegel mit der gut sichtbaren Ruine der frühgotischen Burg Košťálov empor. Diese Szenerie ist für das Böhmisches Mittelgebirge bezeichnend – so kennen wir dieses Hügelland, so stellen wir uns es vor. Die mittelalterliche Burg unklarer Herkunft ist seit Beginn des 17. Jahrhunderts eine Ruine, dennoch ist bis heute ersichtlich, dass es sich um einen mächtigen Sitz handelte. Erhalten blieb vor allem ein Teil des Turmpalats. Košťálov ist interessant – und ziemlich populär – und zu jeder Zeit eines Besuches wert, jedoch am Palmsonntag ist er besonders zu empfehlen. Dann öffnet sich nämlich der Sage nach der Felsen mit dem Schatz. Das Dumme ist nur, dass er von einem großen schwarzen Hund mit feurigen Augen bewacht wird.

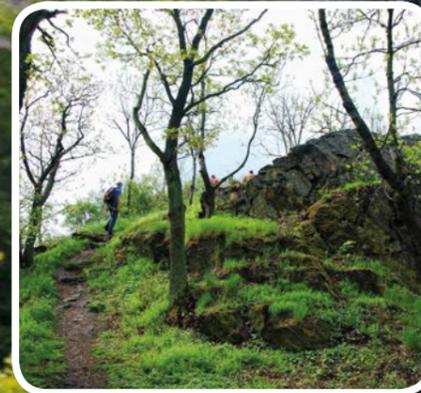


## KALICH

Nordöstlich der Stadt Litoměřice können wir den Kalich (Kelchberg) besteigen. Der Weg zu den Resten der Burg – bestehend aus einem Torso des Tores und des Wachtturmes, der Mauer der Gebäude und einer Decke mit einem Tonnengewölbe – die auf einem 535 Meter hohen Felsausläufer steht, ist besonders feierlich. An der Stelle einer eroberten Holzfestung ließ diese Burg nämlich kein Geringerer als der Hussitenheerführer Jan Žižka von Trocnov selbst errichten, der ihr den Namen gab und sich fortan als Jan Žižka von Trocnov und vom Kelchberg bezeichnete. Hier lebten Žižkas Geschwister sowie die verwitwete Tochter mit den Nachkommen. Die Burggarnison befehligte Žižkas Bruder Jaroslav. Das Besondere ist, dass sie keinen Palmsonntag abwarteten, bis sich der Teufelsstein, ein großer Felsen auf dem Gipfel, beiseite rollt, und sich der strahlende Schatz zeigt. Wenigstens bleibt auch etwas für uns.

## KOSTOMLATY

In unmittelbarer Nähe des Königs des Böhmisches Mittelgebirges, oberhalb des Dorfes Kostomlaty pod Milešovkou, in einer Höhe von 566 Metern über dem Meeresspiegel blickt in das Land die wohl schönste und malerischste Burgruine in Tschechien – die Burg Kostomlaty. Und diese betreten Sie durch das Eingangstor, wobei Sie zwei zylindrische Türme und die mächtigen Umfassungsmauern des Palats erblicken, und wenn Sie durch den Zwinger schreiten, vorbei an den Mauern, und einen Blick in den Burggraben werfen, begreifen Sie, weshalb die Burg dieses Primat verdient hat. Und übrigens, sollte Ihnen gegenüber jemand behaupten, dass diese Burg Sukoslav heißt, können Sie ihn mit ruhigem Gewissen auslachen – da er nämlich der Fiktion des Václav Hájek von Libočany unterliegt und sie darüber hinaus falsch auslegt. Kostomlaty ist einfach Kostomlaty. Sicher wird Ihnen dies Jakoubek von Vřesovice, der Hussitenhauptmann, bestätigen, der hier mit einem schwarzen Fleck in Gestalt eines Kelches auf der Stirn in den Nächten die Erlösung sucht.

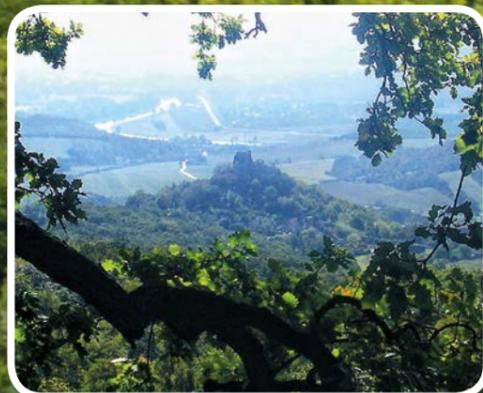


## LITYŠ

Auf Sichtweite von Žižkas Kelchberg entfernt, etwa fünf Kilometer östlich, oberhalb des Dorfes Kotelice, ließ etwas später Sigmund von Wartenberg die Burg Lityš (435,3 m ü. M.) errichten, die gerade als Bastion gegen die Hussitenburg dienen sollte. Žižka und Wartenberg trugen nämlich zu jener Zeit in der Leitmeritzer Gegend grausame Kämpfe aus. Obwohl ein unversöhnlicher Feind, schrieb Wartenberg dennoch etwas von Žižka ab. Die Baumeister der Burg übernahmen nämlich von den Hussiten das einzigartige Fortifikationssystem, das wohl überhaupt das erste Mal beim Bau der Burg auf dem Kelchberg Anwendung fand. Gerade die Mauern sind bis heute klar zu sehen, ansonsten handelt es sich vor allem um Reste der Mauern des einstigen Burgpalats. Interessant ist, dass an Lityš keine Sage geknüpft ist, was allerdings nicht bedeutet, dass nicht auch hier irgendein Schatz verborgen sein könnte.

## KAMÝK

Am rechten Ufer der Elbe werden wir uns zunächst rund um Litoměřice (Leitmeritz) bewegen. Vier Kilometer westlich der Stadt, oberhalb eines der reizvollsten Dörfer des Böhmisches Mittelgebirges namens Kamýk steht in einer Höhe von 382 Metern über dem Meer eine Burgruine gleichen Namens. Kamýk war im Altschechischen der Ausdruck für einen hervorstechenden Felsen und gerade auf einem solchen „Kamýk“, einem Basaltausläufer, sind bis heute ein Teil des fünfseitigen Turms und die südliche Mauer mit drei Fensteröffnungen erhalten geblieben. Erhalten blieben auch die Unterkellerungen, in denen zum Ende des 19. Jahrhunderts angeblich ein Schatz gefunden wurde. Von ihm könnte Ihnen vielleicht die Rose von Kamýk erzählen, wie die jungfräuliche Tochter des Burgherrn genannt wurde, die ein abgelehnter Verehrer entführte und zu Tode brachte, sodass sie jetzt gegen Mitternacht durch die Burg irrt.



## HELFENBURK

Die letzte steinerne Krone wurde dem 680 Meter hohen Sandsteinhügel unweit des Ortes Ústěk (Auscha) aufgesetzt. Tschechisch heißt sie Hrádek, gebräuchlicher ist jedoch ihr ursprünglicher Name Helfenburk. Erbaut wurde sie wahrscheinlich in der Mitte des 14. Jahrhunderts, wobei sie zur Zeit des Königs Wenzel IV. dem Prager Erzbistum gehörte. Man zögert zu schreiben, dass es sich um eine Ruine handelt, so erhalten ist der Burgkomplex, darüber hinaus wird er derzeit von einer Gruppe Freiwilliger gehegt und gepflegt. Einzigartig erhalten ist die Burgmauer mit den Eingangstoren und insbesondere der 17 Meter hohe, dreigeschossige Turm, den man besteigen kann, um den Blick nach Belieben durch die Landschaft schweifen zu lassen. Auch hier ist, begreiflicherweise, ein Schatz verborgen, der zur Abwechslung vom Teufel selbst in Gestalt eines Raben behütet wird. Bei der Besichtigung ist auch auf die Teufel zu achten, von denen es hier im 17. Jahrhundert nur so gewimmelt haben soll. Schließlich zeigte sich, dass es sich um, aus der Gefangenschaft entflohenen Affen handelte, die sich hier fröhlich vermehrten und auf der Suche nach Nahrung Streifzüge in die umliegenden Dörfer unternahm.

# Traditionen der Jahrhunderte und der Neuzeit

„Jede Region hat ihre traditionellen Erzeugnisse. In jüngster Zeit wird über sie, wohlverdient, mehr und mehr gesprochen und geschrieben. Es sind jedoch nicht nur die Jahrhunderte alten Traditionen, sondern auch die neuzeitlichen Traditionen – und beides hat seinen Wert. Wenn nämlich heute einer der wenigen Hersteller auf dem Markt eine neue Marke vielleicht zwanzig Jahre aufrechterhält, ist das fast ein Wunder, und man muss ihm Anerkennung zollen. Die Region Ústí nad Labem hat dutzende berühmte Marken, traditionelle und auch gegenwärtige. Wir begeben uns diesmal auf die Spuren von vier solcher Produkte.“

## WENN MAN IM TSCHECHISCHEN “SILONKY” SAGT UND NYLON-STRUMPFHOSEN MEINT...

Im Jahre 1907 meldete eine gewisse Maria Worm in Varnsdorf ein Strickereigewerbe an. Bald darauf heiratete sie Julius Kunert, der in ihr Unternehmen Geld investierte – und es wurde ein Gigant geboren. Im Jahre 1924 standen bereits die ersten Gebäude der Fabrik für Feinstrumpfhosen Julius Kuhnert & Söhne. Man begann mit achtzehn Beschäftigten, doch Ende der dreißiger Jahre waren bereits achthundert Beschäftigte erforderlich. Das Betriebsgelände hatte ein eigenes Kraftwerk und die Produkte wurden im Bat'a-Handelsnetz verkauft. Täglich wurden fünfzehntausend Paar gefertigt. Bald waren die Kuhnert-Werke die größte europäische Strumpffabrik. Die wichtigste Produktreihe lief unter der Bezeichnung Elite. Nach der Verstaatlichung der Industrie war die Bezeichnung Elite das Aushängeschild und auf dem Markt erschienen die ersten Strumpfhosen aus Silon, einem Material, das im Westen als Nylon Bekanntheit erlangte. Diese werden im Unterbewusstsein vieler Menschen bis heute mit der Marke Elite in Verbindung gebracht – und die Varnsdorfer Fabrik gleichen Namens stellt sie auch bis heute her. Auch wenn sie in ihrer Branche bestimmt nicht mehr die größte auf dem Kontinent ist, produziert sie das gesamte Sortiment an Feinstrumpfwaren von Strumpfhosen über Strümpfe, Kniestrümpfe bis hin zu Socken und Überziehern, verfolgt die Modetrends und arbeitet mit führenden tschechischen Modedesignern an der Entwicklung neuer Produkte zusammen.



## EIN LIKÖR MIT DEM BITTERLICHEN GESCHMACK DER EBENEN UNTER DEM ŘIP

In diesem Jahr sind es genau einhundert Jahre, als Václav Vinš in Mšené (Bad Mscheno) in der Nähe von Budyně nad Ohří die Likör- und Sodawasser-Fabrik Okar gründete. Unter anderem stellte er auch einen bitterlich-süßen Kräuterlikör dunkelgrüner Farbe und delikaten Geschmacks her. Der Zweite Weltkrieg dämpfte die Aktivitäten der Firma, jedoch gleich nach dem Krieg nahm Václavs Schwiegersohn die Erneuerung der Familientradition in Angriff. Wie Sie bereits ahnen, war mit der Unternehmung nach drei Jahren Schluss, die Kommunisten schlossen die Firma. Zu jenem Zeitpunkt nahm der Enkel des Gründers, Herr Oldřich Karpíšek, ein Studium an der Handelsakademie auf. Allerdings durfte er nicht an die Familientradition anknüpfen, sodass er den Großteil seines Lebens in der Konsumgenossenschaft Jednota (Einheit) arbeitete. Sobald sich jedoch im November 1989 neue Möglichkeiten auftaten, begann er mit der Wiederherstellung des Familienunternehmens. Und so hielt er im Jahre 1992 etwas gerührt die erste Flasche Likör nach dem aleten Familienrezept in der Hand – Podřipské bylinné, was man mit Georgsberger Kräuterlikör übersetzen könnte. Die kleine Familienfirma gewann allmählich an Rasananz und heute, nachdem das Zepter von Herrn Karpíšek sein Schwiegersohn Josef Mejstřík übernahm, werden an die dreißig Arten von Spirituosen hergestellt – in zwei Räumen der Größe einer üblichen Wohnung, auf dem Hof des Familienhauses, in denselben Räumen, wo auch Großvater Vinš seine Liköre herstellte. Der Kräuterlikör Podřipská bylinná erhielt zwischenzeitlich die Auszeichnung „Bestes regionales Erzeugnis der Region Ústí nad Labem – des Landes des Přemysl des Pflügers“.



## HOPP, HOPP, HOPP, PFERDCHEN LAUF GALOPP

Der Kinderreim, mit welchem viele Generationen groß wurden, wurde häufig mit schaukelnden Spielzeugen in Verbindung gebracht. Das Holzschaukelpferd schien ein unsterbliches Phänomen zu sein. Allerdings wurde es zunehmend von modernem Spielzeug voller Elektronik, von Sprechendem und Geräusche entwickelndem Spielzeug, von Spielzeug verdrängt, das ein wenig mit sich selbst spielte. Und dann tauchte es wieder auf, und heute wiehert das schöne, hölzerne und vor allem völlig sichere Pferd wieder, dank der Děčíner Firma Trihorse. Ihr Inhaber Jaroslav Voldřich widmet sich der Herstellung von Holzspielzeug und Puppenmöbeln bereits seit dem Jahre 1998. Im Jahre 2010 gründet er die Firma Trihorse und gelangte bald zur Erfüllung seines Plans – den tschechischen Kindern den traditionellen, schaukelnden Kameraden zurückzugeben. Er arbeitete hieran bereits fünf Jahre, stets auf der Suche nach der idealen Lösung. Die Ausgangskontrolle aller Prototypen führte seine damals zweijährige Tochter durch, sodass nicht anderes übrigblieb, als sich maximal auf die Sicherheit, die Qualität und den Gebrauchswert des Schaukelpferdchens zu konzentrieren. Das Pferdchen ist heute in mehreren Versionen auf dem Markt und es hat somit den Anschein, dass eine weitere Tradition lebt. Es zeigt sich nämlich, dass Spielen eine Wissenschaft für sich ist. Hierzu muss man der Fantasie freien Lauf lassen, indem man sich nicht vom Spielzeug beherrschen lässt. Und dem Schaukelpferd kann man so schön die Zügel lockern, indem die kindliche Fantasie die Welt im Sturm erobert.

## BOBÍK, DREI ZWEI EINS – JETZT!

Ein weiteres traditionelles Erzeugnis wird in diesem Jahr sechsundzwanzig Jahre alt, was für eine Quarkcreme ein ziemlich ehrenwertes Alter ist. Ihr Geburtsort hat jedoch eine noch viel längere Tradition. Der Milchbetrieb in Bohušovice nad Ohří (Bauschowitz an der Eger) wurde nämlich bereits im ersten Jahr des vergangenen Jahrhunderts gegründet. Nach dem Ersten Weltkrieg war dies der einzige Milchbetrieb auf dem Territorium des ehemaligen Nordböhmisches Bezirkes. Kurz vor dem Zweiten Weltkrieg wurde an dieses Unternehmen zur Verarbeitung Milch von 4700 Lieferanten geliefert. In der Zeit des Sozialismus gelang es, das hohe Niveau des Milchbetriebes zu halten, ja es wurde sogar als Musterunternehmen geführt, unter staatlicher Aufsicht. Als die alten Ordnungen zu bröckeln begannen, war die Creme Bobík bereits zwei Jahre alt. Nach der Privatisierung des Milchbetriebes in Bohušovice nahm ihre Popularität rapide zu und heute gehört sie zu den beliebtesten Kinder-Milchprodukten. Der Werbesong ist auch auf Kinderdiskotheken zu Hause, hat sogar seine eigene Choreografie, die tausende Kinder in Tschechien und in der Slowakei erlernen. Bobík wird in neun Geschmacksrichtungen und Formen hergestellt, und seit langem ist dieses Erzeugnis eine Tradition, an welche die heutigen Kinder im Erwachsenenalter mit Nostalgie zurückdenken werden.



# Eine magische Heide voller Poesie

„Es gibt noch Orte, wo es einem scheinen mag, dass die Zeit nicht existiert. Berausende Orte von roher ungekünstelter Schönheit, voller natürlicher Schönheit. Das Gebirgsplateau, das von der Grünwalder Heide bedeckt wird, ist ein solcher Ort. Seine Magie tritt zu jeder Zeit des Jahres, bei jedem Wetter in Erscheinung – stets gibt es hier etwas, das Ihnen den Atem raubt. Eine Wiese zähen und buschigen Grases, das sich zu wundersamen Haarknoten und Schnurrbärten formt, der Nebel, der um die modernden Stämme umgestützter Bäume schleicht, das niedrige Krummholz, durch dessen verdrehte Zweige die Sonne dringt, eine Wiese, umgeben von wilden Wäldern, ein Ort, als ob der Mensch diesen Planeten nie beherrscht hätte.“

## EIN TORFKÖNIGREICH IM SCHATTEN DES KRUMMHOLZES

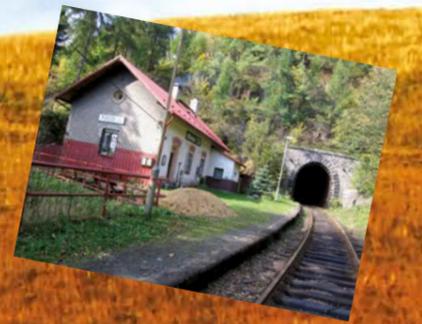
Nur, wie bei vielem um uns herum, trägt der Schein. Es ist nicht so lange her, als hier intensiv das hiesige Gold gefördert wurde – Torf. Er wanderte von hier in das Kurbad Teplice, wo es Leiden heilte und Schmerzen linderte. Wenn man dies weiß, entdeckt man bald Spuren dieser Tätigkeit. Sie sind nicht allzu sichtbar, da sich die Natur schnell zurücknimmt, was ihr gehört. Das Hochmoor, in welchem still und bescheiden Heidekraut aller Farbtöne blüht, ist ein geeignetes Biotop für zahlreiche Vögel, denen man nicht gleich überall begegnet.

Sagen Sie selbst – wann haben Sie das letzte Mal eine Bekassine (besondere Schnepfenart) oder eine Kornweihe gesehen? Hier lebt auch der Raufußkauz – und wiederum kommt es nicht selten vor, dass man seine in Flaum gehüllten Jungen sieht, wie sie am helllichten Tag neugierig die Eindringlinge im Revier ihrer Gattung betrachten. Hier wärmen sich Kreuzottern und Eidechsen, über den Gräsern kreisen der Waldhabicht und der Sperber, ja sogar das stark bedrohte Birkhuhn verbirgt sich hier vor den überall lauenden Gefahren... Und wenn man sich ins Gras hockt, ist man plötzlich von einem geöffneten Buch der Poesie der Pflanzen umgeben und wird von Namen wie Sonnentau, Krähenbeere, Rhododendron, Moosbeere, Bärwurz, Knabenkraut, Wollgras, sogar Rosmarinheide liebkost. Auch ein kleiner, bräunlich schwarzer See fehlt nicht. Allerdings ist es wiederum nicht so einfach, hierher zu gelangen, aber so ist nun mal das Erzgebirge – Sie müssen entdecken, was auf den ersten Blick kaum sichtbar ist. Umso schöner ist es dann, wenn Sie es sehen. Wenn Sie sich auf die schmale Straße begeben, die Nové Město mit Fláje verbindet, und beim alten Traföhäuschen auf den Waldweg abbiegen, gelangen Sie an den Rand der Heide. Vor Ihnen liegt das neununddreißig Hektar umfassende Naturschutzgebiet eines der besterhaltenen Hochmoore im Erzgebirge. Es ist schön, jedoch nicht einfach zu durchqueren. Und hier den Sonnengang abzuwarten, was kann es Schöneres geben?



## MIT DEM BUMMELZUG ZU DEN MITTELALTERLICHEN GLASMACHERN

Dass sich unweit die Talsperre Fláje befindet, wissen Sie bereits von den vorangegangenen Seiten. Jedoch gibt es rundum weitaus mehr zu sehen. Wenn Sie den magischen, waldlosen Kreis der Heide verlassen, führen Sie Ihre Schritte in das unweit gelegene Moldava. Und vielleicht gehen Sie über die Wiese mit den reizvollen Teichen und sagen sich, wie schön es hier ist, und dass hier ruhig ein malerisches Dörfchen sein könnte. Ja, es war tatsächlich dort. Noch vor einem halben Jahrhundert. Jenes Dorf, welches der Heide, die wir soeben bewunderten, ihren Namen gab – Grünwald oder auch Pastviny. Wenn Sie also die Eberschenallee entlang gehen, denken Sie daran. Moldava ist eine angenehme Gebirgsgemeinde, in der Sie gewiss über das gut funktionierende Informationszentrum mit der Bibliothek erfreut sein werden. Hier heißt man Sie freundlich willkommen und berät Sie, wohin Sie Ihre Wanderung fortsetzen können. Ganz bestimmt wird man Sie auf den Lehrpfad, auf die vierzehn Kilometer lange Wanderung auf den Spuren des mittelalterlichen Glasmacherhandwerks im Erzgebirge (so heißt der Pfad) schicken. Sie gelangen nach und nach an fünf Orte, wo im Mittelalter Glashütten standen, und an einem von ihnen sehen Sie eine Replik eines damaligen Glasmacherofens, der mit Holz beheizt wird und von Glasmacherexperten experimentell ausprobiert wurde. Diese Wanderung bringt neben den Informationen an den Tafeln auch einen schönen Spaziergang durch die Gebirgsnatur mit Ausblicken, die das Herz erfreuen.



Es ist durchaus möglich, dass Sie die Lust auf gesunde Bewegung an beißend frostiger Luft auch im Winter nach Moldava führt. Ich gartuliere, das ist eine gute Idee. Für die Skifahrer ist gleich um die Ecke der Hügel Bouřák und das unweit gelegene Klíny mit einer Vielzahl an Loipen für die Langläufer. Und zu alledem als Zugabe das verschneite Erzgebirge – einer der schönsten Orte für den Wintersport bei uns. Vielleicht hätten wir hiermit beginnen sollen. Nach Moldava muss man natürlich einen Weg finden. Wenn Sie einen guten Rat hören wollen, fahren Sie mit der Bahn. Also, mit der Bahn... Mit der Bimmelbummelbahn! Sie stimmen sich auf ein angenehmes Erlebnis ein, noch dazu auf einer Strecke, die im Abschnitt Louka bei Litvínov – Dubí – Moldava zum Kulturdenkmal der Tschechischen Republik erklärt wurde. Diese Strecke ist einerseits alt, da sie bereits zur Mitte des 19. Jahrhunderts gebaut wurde, zum anderen ist sie außergewöhnlich malerisch. Darüber hinaus gibt es seit Jahren den gut funktionierenden, die Bahnbegeisterten vereinigenden Klub der Freunde der Erzgebirgischen Eisenbahn, und so kann es Ihnen durchaus passieren, dass Sie sich auf einmal auf einer vom Klub organisierten Veranstaltung befinden, vielleicht zu Weihnachten, wenn das Wagengespann von einer historischen Lokomotive gezogen wird, oder am Nikolaustag, wenn der Nikolaus-Dampfexpress losfährt und Sie in der Gemeinde und Bahnstation Hrob (Klostergrab) sogar ein Theaterspektakel und Musik erwarten.



# Eine etwas festliche Art des Sommers

*Klášteřec nad Ohří (Klösterle an der Eger), Kadaň (Kaaßen), Žatec (Saaz), Louny (Laun). Vier Städte, vier funkelnde historische Perlen, aufgefüdelt am Kettchen der Eger. Es gibt viele Arten, ihre Schönheit und ihre Atmosphäre wahrzunehmen. Wenn jedoch der Sommer an der Eger seinen Einzug hält, gibt es hier eine überaus fröhliche, gesellige und vergnügliche Art. Denn es ist die Zeit der Sommerfeste. Jede der Städte hat ihre eigenen, zu einem anderen Termin, und so können Sie, wenn Sie wollen, an den Ufern der Eger, sehr festlich gestimmt, den ganzen Sommer verbringen.*

## KLÁŠTEŘEC - QUELLEN DER MUSIK

Beginnen wir im Juli, in seiner ersten Hälfte. Wir begeben uns nach Klášteřec nad Ohří, genauer gesagt, in sein Porzellanschloss. In diesem Jahr können Sie hier bereits zum neunten Male die Quellen der Musik (Klášteřecké hudební prameny) genießen. Es erwarten Sie Konzerte unter freiem Himmel auf dem Innenhof und auch im Renaissancesaal des Schlosses. Sie entschwinden auf den Flügeln der Musik, die man weiß Gott als „erst“ bezeichnet, obwohl hier Jahr für Jahr zumeist eine Fusion mit den Gegenwartsgenres stattfindet. Das Festival wird alljährlich mit Violinen-Kurse für Studenten der Musikschulen verbunden, die der Mitbegründer und heute bereits künstlerische Direktor des Festivals, der Geigenvirtuose Jaroslav Svěcený leitet. Ihre erfolgreichsten Teilnehmer spielen dann auch auf dem traditionellen Absolventenkonzert im Rahmen des Festivals. Die herrlichen Kulissen des Schlosses Klášteřec verleihen der Musik ein völlig andere Dimension, als wenn man ihr, in einem bequemen Sessel versunken, im Wohnzimmer lauscht. Und dabei handelt es sich um keine, in einen „Frack“ gezwängte Veranstaltung. Hier ist es nicht notwendig und nicht üblich, die Grimasse eines Musikkritikers zu tragen und sich in ein Jackett einzuschnüren – die hiesigen Quellen der Musik wollen einen jeden befriedigen, der das Verlangen nach einer, der Seele schmeichelnden Musik hat.



## KAISERTAG IN KADAŇ



Sollten Sie in der Tat zu den Liebhabern der Geschichte gehören, machen Sie sich am letzten Augustwochenende auf den Weg nach Kadaň. Im Jahre 1367 weilte in dieser königlichen Stadt mit seinem Gefolge der römische Kaiser und böhmische König Karl, seines Zeichens der Vierte. Und die Kaadener rufen sich diesen Ruhm in diesem Jahr bereits zum einundzwanzigsten Male in Erinnerung. Im Verlaufe der Jahre wurde das Szenarium der Festspiele üppiger, die Zahl der Mitwirkenden und auch der Kostüme nahm zu, ebenso stieg die Anzahl der begleitenden Attraktionen und Spiele, das gesamte Programm ist heute beschallt und beleuchtet, wobei wir alles Wesentliche auf einem Großflächenbildschirm mitverfolgen können. Ansonsten fühlen wir uns mit beiden Beinen in das Mittelalter versetzt. Auf dem Kaadener Marktplatz beginnt ein mittelalterlicher Jahrmak mit Präsentationen alter Handwerke, im allgemeinen Trubel arbeiten hier Seite an Seite Schmied, Zimmermann, Weber, Gaukler, Münzpräger, Harnischmacher, Töpfer und auch Drahtflechter bzw. Topfflicker. Auch Kaiser Karl IV. und sein mächtiges Gefolge beehren mit ihrem Besuch das bunte Treiben. Wohin man blickt, ist das zu König Karls Zeiten typische Volksvergnügen in vollem Gange – Jongleure, Troubadoure, Gaukler und Narren, Musikanten, Tänzer und Schauspieler, dazu eine Feuershow und vor allem – ein ungewöhnlich authentisches Ritterturnier, wo die Pferde wie im Sturm galoppieren und Lanzen wie Speile brechen. Die ganze Stadt wird in eine andere Zeit versetzt und es ist über die Maßen angenehm, dabei sein zu dürfen. Insbesondere, wenn die mittelalterliche Taverne, die orientalische Teestube und auch die Verkäufer den erhabenen Herren und ihrer Begleitung zur Freude von Körper und Geist so manch gute Speise und einen guten Tropfen anbieten.

## SOMMERLICHE LAUNER VERLOCKUNG (LETNÍ LOUNSKÉ VÁBENÍ)

Vom 16. bis 18. August veranstaltet die Stadt Louny (Laun) ihre Stadtfestspiele. Bereits das zehnte Mal. Das mit Sport- und Kulturveranstaltungen buchstäblich geladene Wochenende trägt die Bezeichnung Letní lounské vábení, was man in der Tat nicht anders als Sommerliche Launer Verlockung übersetzen kann, und gerade sein sportlicher Teil unterscheidet dieses Fest von ähnlichen Veranstaltungen in der Umgebung. Sie erleben hier Handball-, Volleyball-, Fußball-, Basketball- und Baseballturniere, Karatewettkämpfe, Drachenbootrennen und auch einen Wettbewerb der Sportangler.

Sie selbst können zu einer gemeinsamen Wanderung oder Radtour aufbrechen, das Rudern in den Rennbooten ausprobieren, sich im Zielscheibenschießen üben oder vielleicht nur so durch das festlich gestimmte Louny schlendern, möglicherweise sogar mit einer entzündeten Laterne in der Hand. Die kommt ihnen vor allem beim Fest der Eger gelegen, welches jedes Jahr völlig anders gestaltet ist. Darüber hinaus geben auf drei Bühnen – auf der Hauptbühne, der Rockbühne sowie der Country & Folk-Bühne – bemerkenswerte Bands und Kapellen Konzerte. Essen und trinken kann man hier nach Herzenslust. Außerdem können Sie auch Ihren Wissensdurst im Hinblick auf die Launer Geschichte stillen – während der Veranstaltung sind nämlich die historischen Gassen rund um die einzigartige Nikolauskirche, einschließlich der hiesigen Henkersgasse, geöffnet.



## HOPFENERNTEFEST IN ŽATEC

Das erste Septemberwochenende sollten Sie in die Weltmetropole des Hopfen und Biers eilen, nach Žatec (Saaz). Andernfalls würde Ihnen das traditionelle und großartige Hopfenerntefest entgehen. In diesem Jahr fällt es auf den 6.–7. September und findet bereits zum sechsfundfzigsten Male statt. Das Hopfenerntefest ist schon seit langem eine Gelegenheit für Spitzengruppen und auch -interpreten, dem gefüllten Saazer Marktplatz zu begegnen, sodass wir hier auf drei Podien wohl alle musikalischen Genres, von der Blasmusik über Country bis Rock und Pop, hören. Das Ganze ist von verschiedensten Hopfen- und Bierwettkämpfen gespickt, unter anderem im Hopfenpflücken oder im Tanzen mit einem vollen Krug Bier auf dem Kopf. Ein ausgewählter Hopfenanbauer wird hier in den Ritterstand erhoben, Bierfässer werden mit dazugehörigem Pomp angestochen, und während sich die Erwachsenen den goldigen Gerstensaft durch die Kehle rinnen lassen, sind die Blicke der Kinder auf das Geschehen auf der Kinderbühne gerichtet.

Auch auf dem historischen Markt mit zeitgenössischen Zelten stoßen Sie auf gewandte Fechter, denen Sie ausweichen müssen, um nicht zu Schaden zu kommen, auf verführerische Tänzerinnen und ausgelassene Gaukler. Da Žatec weltweit den einzigen „Hopfenleuchtturm“ hat, erfolgt auch das Einschalten seiner Beleuchtung anlässlich des Hopfenerntefestes in gebührender, feierlicher Zeremonie. Vertreten sind auch die kleinen Brauereien aus allen Ecken des Landes sowie aus dem Ausland, zumeist jene, die derselbe Ausgangsrohstoff vereint – der Saazer Hopfen. Die Unterhaltung scheint kein Ende zu nehmen – Sie begegnen hier beispielsweise der traditionellen Börse der Bierflaschenetikette, dem traditionsgemäßen, alljährlichen Versuch der Überwindung des Rekordes in der Länge einer aus Bierbechern bestehenden Schlange, dem Defilee der Finalistinnen Miss Gerstensaft sowie der vergnüglichen Ausstellung des Museums der Homolupuli, des Volkes der Bierfreunde, mit dem weltweit ältesten Bierfreund Alois Lupulin, dessen Skelett mit einem Bierkrug in der Hand unlängst in der Mitte jenes Marktplatzes ausgegraben wurde, auf dem jetzt Jubel und Trubel herrschen.



# Mit der Fähre auf den steingepflasterten Wanderweg „Kamenka“

Überwältigend ist der Elbecanyon aus der Perspektive des Aussichtspunktes Belvedere bei der Gemeinde Labská Stráž (Elbleiten). Das Herz schlägt einem höher, wenn man den mächtigen Fluss sieht, wie er unter der Aufsicht der hundert Meter hohen Felswände und Felstürme zwischen den bewaldeten Ufern würdig dahingleitet. Und inmitten dieser Schönheit ein Dorf wie gemalt. Direkt gegenüber, am linken Ufer, rund um eine kleine Kirche konzentriert, umgeben von schlanken Sandsteinfelsen. Dolní Žleb (Niedergrund an der Elbe). Bis vor kurzem die einzige Gemeinde in Tschechien, zu der keine Straße führte, lediglich die Eisenbahn und die berühmte Niedergrunder Fähre. Heute führt durch diesen Teil der Stadt Děčín auch der Elberadweg, was dem Ort jedoch nichts an Reiz und Flair des Geheimnisvollen zu nehmen vermochte.

## DER GEPFLASTERTE WEG UNTER DER NONNE (JEPTIŠKA)

Es handelte sich um eine ziemlich große Gemeinde mit zwei Schulen, mit Fabriken für Knöpfe, Salben und Tinkturen, einer Post, einer Gendarmeriestation, einem Zollamt und mit acht Gasthäusern. In den dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts suchte man diesen Ort häufig der Erholung wegen auf. Über lange Jahrhunderte befand sich hier auch ein Floßbindeplatz, wobei das Holz aus den umliegenden Wäldern überwiegend mit Pferden hierhergebracht wurde, durch das tiefe Tal (Hluboký důl) entlang des Baches Dolnožlebský potok (Lehmischbach). Wohl auf Anregung des Grafen von Thun wurde der Weg entlang des Baches mit gewaltigen Sandsteinplatten gepflastert. Der eineinhalb Kilometer lange, gepflasterte Weg wird Kamenka genannt, wobei es sich um einen der schönsten Wege der Böhmisches Schweiz handelt. Durch die wilde Natur, durch die Klamm entlang des zu beiden Seiten von Felsen eingeschlossenen Bergbaches windet sich der gepflasterte Pfad. Der Bach bemächtigt sich seiner von Zeit zu Zeit, sodass einige Steine längst nicht mehr fest sitzen, allerdings ist es einfach ein faszinierendes Gefühl, hier entlang bergauf, in die Wälder zu schreiten. Vom steinernen Weg Kamenka kann man einen Ausflug in das unweit gelegene Maxičky (Maxdorf) mit einer angenehmen Möglichkeit des Badens unternehmen, oder in Richtung zur Grenze. Hier, gleich nach dem Überschreiten des, die Grenze bildenden Baches Klopotský potok (Gelobtbach), biegt von der grünen Wandermarkierung nach links ein nichtmarkierter Weg ab, der dem Lauf des Baches hinab bis zur Elbe folgt. Ein menschenleeres kleines Tal, als ob es von der Zeit verschont worden wäre. Es ist hier idyllisch schön, still, der Bach plätschert dahin und Sie werden bald erfahren, wohin: Er bildet einen mehrere Meter in ein künstliches Reservoir hinabstürzenden Wasserfall, von wo aus er sich weiter seinen Weg in die Arme des Großen Flusses bahnt. Ein schier unentdeckter, hinreißender Weg. Vom Kamenka zweigt jedoch auch ein Weg ab, auf welchem man zu den Felsen gelangen kann. Früher führten Pfade und auch Gehsteige entlang, heute sind sie von Gestrüpp überwuchert, aber wen es danach gelüftet, zweihundert Meter über den Wasserspiegel der Elbe zu gelangen, hat eine Chance. Die hiesigen Gefilde werden von Bergsteigern aufgesucht, da die Felsen oberhalb von Dolní Žleb von sehr fantasievoller und eigentümlicher Gestalt sind. Der berühmteste von ihnen ist allerdings die Nonne (Jeptiška), eine schlanke und elegante Dame, die auf ewige Zeiten über den Fluss zum Mönch (Mnich) aufblickt.

## EINE SITZBANK FÜR MALER

Dolní Žleb ist jedoch angenehm, auch wenn Sie keine Lust haben, irgendwohin hinaufzukraxeln. Unlängst wurde hier ein sehr reizvoller Ort geschaffen – eine massive Sitzbank an der Friedhofsmauer, direkt in der Mitte der Gemeinde. Der Blick von hier ist eine Augenweide auch für Fotografen und Maler – die Elbe, die Fähre, die gerade neben Wanderern auch mehrere Autos an das andere Ufer bringt, der vorbeifahrende Zug wie auch der ältere Teil des Dorfes mit den Fachwerkhäusern. Es gibt hier auch eine Bibliothek, sogar mit Ausschank (!), und drei Gasthäuser, eines für Bergsteiger, eine Pizzeria sowie eine nagelneue Ausflugsgaststätte, direkt am Radwanderweg. Bevor Sie sich wieder der Fähre anvertrauen oder sich auf das Rad schwingen, sollten Sie noch einen Blick in die barocke Dreifaltigkeitskirche aus dem Jahre 1830 werfen. Und falls Sie den Radwanderweg nehmen, oder vielleicht eine Fahrt im Raftboot wagen, vergessen Sie nicht, bei der Statue des hl. Vojtěch (Adalbert), des Schutzheiligen der Schifffahrer, Halt zum machen. Die Schifffahrer warfen hier seit Menschengedenken kleine Münzen in den Fluss, damit sie der hl. Adalbert beschützen möge. Und sie tun es bis heute.



# Einsiedler leben hier nicht mehr

Im absolut westlichsten Winkel des Schluckenauer Zipfels, von drei Seiten von Sachsen umgeben, liegt die Stadt Dolní Poustevna (Niedereinsiedel). Eingebettet in das Tal des Baches Luční potok (Heimichbach) mit mehreren Hügeln, an deren Ausläufern ab dem Mittelalter langsam und allmählich Häuser und Bauwerke emporwuchsen. Den Namen hat die Stadt wohl nach einem Einsiedler, der hier bereits irgendwann in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts lebte. Man würde sagen, dass man in einem solchen Zipfel des Landes bis heute ein Einsiedlerdasein führt. Jedoch ist das Gegenteil der Fall – in Dolní Poustevna floriert das Leben wie kaum anderswo.

## PUPPENSPIELER, FEUERWEHRLEUTE UND TOURISTEN MIT EINEM AUSTRUFEZEICHEN

Sie glauben es nicht? Dann stellen Sie sich mehr als fünfzig Kultur- und Sportveranstaltungen pro Jahr vor. Ausstellungen, Theater, Konzerte, Wettbewerbe... Dazu äußerst aktive Vereine, vor allem die Feuerwehrleute – ihr Treffen der Besitzer legendärer Löschfahrzeuge hat bereits zehn Jahrgänge hinter sich. In der Stadt befindet sich eine ständige Bühne des Marionettentheaters, wo bereits die fünfzehnte Saison das internationale Marionettenspielerfestival stattfindet, zu welchem sich Ensembles aus aller Welt einstellen – bei vollem Hause, denn die Vorstellungen sehen über zweitausend Zuschauer! Noch zu wenig? Also gut, sehr aktive Touristen – der hiesige Marsch auf der nördlichen Spur findet in diesem Jahr bereits zum siebenunddreißigsten Male statt. Es treffen sich Touristen aus dem ganzen Land und auch aus Sachsen – zumeist sind es über zweitausend – und begeben sich auf den Weg in die Umgebung, jedes Jahr auf einer anderen Route. Sofern Sie Lust haben, sich den Wanderlustigen anzuschließen, streichen Sie sich im Kalender den zweiten Samstag im Mai an und lassen Sie die Wettervorhersage unberücksichtigt, da hier bei jedem Wetter gewandert wird – das letzte Mal wurden elfhundert Teilnehmer nass! Verstehen Sie nun? Kehren wir noch einmal zum Marionettentheater, zum Mehrzweckklub der Kinder und Jugend, zurück. Dieser ist gewiss nicht zu übersehen. Die helle Fassade erstrahlt in leuchtenden Farben, und aufgepasst – die Fassade wurde von den Kindern selbst entworfen! Wenn ich es richtig betrachte, besteht dieser Artikel aus lauter Ausrufezeichen. Jedoch sind die Ausrufezeichen richtig gesetzt! Denn es kommt nicht von allein, dass in einem grenznahen Städtchen derartige Dinge geschehen. Und da habe noch nicht einmal das Zentrum der Begegnungen erwähnt.

## KIRCHE ODER NICHT ODER DAS ZENTRUM DER BEGEGNUNGEN

Das ist wirklich ein interessantes Bauwerk. Es sieht aus wie eine Kirche auf der Anhöhe – und ursprünglich sollte es auch eine Kirche sein. Im Jahre 1937 wurde der Bau von den hiesigen Protestanten in Angriff genommen. Zwei Jahre später hatten hier jedoch alle ganz andere Sorgen und nach dem Kriege war die evangelische Bevölkerung verschwunden. Übrigblieb der Torso des Bauwerkes, das seine Fertigstellung erst im Jahre 2009 erlebte, als der Umbau zu einem Kulturzentrum begann, in welches sich die ursprünglich geplante kleine Kirche verwandelte. Sehen Sie sich das mal an, mir persönlich klappte vor Staunen die Kinnlade herunter. Gerade hier spielen sich die meisten Veranstaltungen ab. Das Umfeld ist derart angenehm, dass ich mich überhaupt nicht wundere, dass hier ständig volles Haus ist. Und da sind wir immer noch nicht am Ende! Am Rande der Stadt steht ein „Quadrat“. Das ist wiederum das ehemalige Schützenhaus des Jagdvereins aus dem Jahre 1955. Bis heute wird hier geschossen – in diesem Jahr findet hier der bereits 51. Jahrgang des Wettkampfes im Wurftaubenschießen statt. Ansonsten handelt es sich jedoch seit Jahrzehnten um einen beliebten Ausflugsort – und was in der kleinen Kirche oder im Marionettentheater geschieht, findet mit Sicherheit hier statt. Und wenn Sie hier einkehren, selbstverständlich mit den Kindern, schon wegen des Marionettentheaters, werden Sie feststellen, dass es hier mehrere Kinderspielplätze jeweils für eine andere Alterskategorie gibt! Und wohin kann man einen Azusflug unternehmen? Auf den Aussichtsturm Tanečnice (Tanzplan), zum Kreuzweg auf den Annaberg bei Lobendava, zu den sanierten kleineren sakralen Denkmälern, die seit Oktober dieses Jahres ein Lehrpfad verbindet, oder nur so durch die Stadt. Hier finden Sie die pseudogotische Kirche des Erzengels Michael, die malerische kleine Marienkirche und vor allem eine bemerkenswerte Statuengruppe, eine spätbarocke Pietät aus dem Jahre 1748 von einem unbekanntem Künstler. Also verlassen Sie Ihre „Eremitenzellen“ und machen Sie sich auf den Weg nach Poustevna.



# Kirchliche Denkmäler

Die Leitmeritzer Diözese umfasst zahlreiche beachtenswerte kirchliche Bauwerke und Objekte, deren Gedächtnis sehr, sehr weit zurückreicht. Besuchen wir in stiller Andacht zumindest drei von ihnen. Jeder dieser Orte hat eine andere Atmosphäre, einen anderen Zweck und eine andere Energie. Versuchen wir, uns ihr hinzugeben, und vielleicht spüren wir den Hauch der Geschichte.

## der Leitmeritzer Diözese



### EIN HÜGEL DER DEMUT UND DER RUHE

Der höchste Ort in unmittelbarer Nähe der Elbe in Litoměřice ist ein rundlicher Hügel, der sich über die umliegenden Häuser erhebt. Als ob die Stadt hier enden und hinter den Mauern eine andere beginnen würde. Durch drei Tore kann man den Domplatz, das Herz des Domhügels, betreten. Doch durch welches wir auch eintreten, betreten wir einen besonderen Raum, der, wie es scheint, seine eigene Zeit, eine vom Stress und vom verrückten Hinundherlaufen von Nichtigkeit zu Nichtigkeit völlig unabhängige Zeit, hat. Man hält den Atem an. Seit beinahe eintausend Jahren besteht der und der kirchlichen Verwaltung. Die erste Erwähnung stammt aus St. Stephan, erster christlicher Märtyrer, entstand. Das gesamte zu einem gewissen Dombezirk mit einer verhältnismäßig die Stadt. Als im Jahre 1655 Papst Alexander VII. das Leitmeritzer Bischof der Propst des hiesigen Kapitels Maximilian Rudolf begann man mit dem Bau der frühbarocken Kathedrale an die abgerissen wurde.

verlangsamt unwillkürlich den Schritt und Zusammenhang zwischen dem Domhügel dem Jahre 1057, als hier das Domkapitel zu Areal des Domhügels wurde mit der Zeit großen Selbstständigkeit in Bezug auf Bistum errichtete, war sein erster Schleinitz. Während seines Episkopats der Stelle der ursprünglichen Kirche,



Heute befinden sich im Areal des Domhügels die bischöfliche Residenz (die nie einem anderen Zweck diente und stets Sitz des Bischofs war), der Dom St. Stephan mit dem erst im 19. Jahrhundert fertiggestellten Turm, das Gebäude der bischöflichen Kurie (somit des Amtes des Leitmeritzer Bistums), die Propstei und die Kanonikerhäuser. Das Bistum kam dem großen Interesse der Touristen am Besuch des Domhügels entgegen, und so können wir heute über zweihundert steinerne Stufen den Glockenturm besteigen, welcher der höchste Aussichtspunkt von Leitmeritz ist, wobei der Blick von ihm in der Tat nicht alltäglich ist. Dabei sehen Sie auf dem Weg nach oben die Galerie der Medaillons der Leitmeritzer Bischöfe mit Fotografien, machen sich mit der Geschichte des Domhügels bekannt und erfahren Vieles über die Glocken im Turm. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, sich auch die Kathedrale mit dem wertvollen Ensemble von Malereien des böhmischen Barockmeisters Karel Škréta anzusehen, allerdings nur nach vorheriger Anmeldung (unter +420 731 402 400 oder svaty.stepan@gmail.com). Die bischöfliche Residenz selbst, in welcher nunmehr der 20. Diözesanbischof Mons. Mag. Jan Baxant residiert, ist für die Öffentlichkeit nicht zugänglich. Sie können sich dennoch eingehend mit ihr bekanntmachen, und zwar auf der Grundlage des Buches von Karel Kuča „Begleiter über den Domplatz in Leitmeritz“, das an der Rezeption der bischöflichen Kurie käuflich erhältlich ist.

### ZWEI TÜRME HOCH ÜBER DEM LAND

Dieser Ort ist nicht zu übersehen. Er ist weithin sichtbar und zieht die Blicke wie ein Magnet an. Unweit von Ústěč, auf dem Hügel Kalvárie bei der Gemeinde Ostrý, windet sich bis auf den Gipfel ein Kreuzweg mit dreizehn Nischenkapellen, der von zwei symmetrischen „Kirchen“, wie man sie hier im Volksmund nennt, gekrönt wird. In Wirklichkeit sind es Kapellen und es sind drei. Das niedrigere Bauwerk in der Mitte bildet den Abschluss des Kreuzweges, wobei es sich um die Gottesgrabkapelle handelt. Die beiden dominanten Seitenkapellen sind – die Kapelle Findung des hl. Kreuzes und die Kapelle Erhöhung des hl. Kreuzes. Der Kreuzweg wird in der Mitte einer imposanten Steintreppe mit zwei Terrassen zum Verschlaufen und der unteren Aussichtsterrasse geschnitten. Wer heute auf der Treppe emporsteigt und mit Gefallen auf das aller Wahrscheinlichkeit nach frühe Werk des berühmten böhmischen Barockarchitekten italienischer Abstammung Oktaviano Broggio blickt, wird kaum ahnen, dass es noch vor kurzer Zeit so aussah, dass das dem Verfall preisgegebene Denkmal keine lange Zukunft mehr vor sich hat. Eine der Kapellen brannte aus, das Inventar wurde gestohlen, das Objekt verfiel und war von Unkraut und Gestrüpp überwuchert. Im Jahre 2005 begannen mehrere Aussiger Vereine mit der Gesellschaft für die Erneuerung der Denkmäler der Region Ústí nad Labem an der Spitze, sich um die Rettung des Berges Kalvárie zu bemühen.



Als im August des Jahres 2011 der Leitmeritzer Bischof Mons. Jan Baxant den wiederhergestellten Kreuzweg segnete, schritten die Arbeiten bereits rasch fort. Der heutige Zustand nähert sich noch mehr der endgültigen Rettung dieses bemerkenswerten Denkmals, welches allmählich zu neuem Leben, jedoch auch zu seinem ursprünglichen Zweck zurückkehrt. In diesem Jahr erfolgt die Realisierung des nächsten Abschnitts im Mosaik der Rettungs- und Sanierungsmaßnahmen. Auf dem Dach der Gottesgrabkapelle kommt ein mehr als drei Meter hoher Steinturm hinzu, der nach den erhaltenen Dokumenten dorthin gehört. Sollten Sie vorbeifahren, begnügen Sie sich nicht nur mit dem wohlgefälligen Anblick aus der Ferne. Vom Parkplatz in Ostrý sind es nur wenige zig Kilometer und das Gefühl, das dieser Ort in Ihnen hervorruft, auch der faszinierende Ausblick in die Landschaft mit dem majestätischen Berg Sedlo (Geltschberg) in der Mitte des Horizonts, wären eine Belohnung für weitaus größere Anstrengungen.

### DAS LEBENDIGE KLOSTER DER SCHWESTERN DER PRÄMONSTRATENSERINNEN

Wenn Sie durch Doksany (Doxan) kommen, werden Sie gewiss vom ausgedehnten Klosterkomplex unmittelbar in der Mitte der Gemeinde beeindruckt sein. Vielleicht überrascht Sie, dass es sich bei Weitem nicht um ein in den Schlaf versunkenes kirchliches Denkmal, sondern um einen von Leben erfüllten Ort handelt, an welchem die Schwestern der Prämonstratenserinnen ihr Leben dem Gebet geweiht haben. Der kontemplative Orden, der sich zur lebenslangen Stabilität, somit zur Treue gegenüber dem einzigen, zum Gebet bestimmten Ort bekennt, erneuerte das klösterliche Leben in Doksany im Jahre 1998. Die Schwestern sind angenehm und freundlich, jedoch ist jener Teil des Klosters, den sie bewohnen und verwalten, verständlicherweise für die Öffentlichkeit nicht zugänglich. Sofern Sie für eine Weile Bestandteil der Geschichte des Klosters sein möchten, das bereits in den Jahre 1143-44 durch Wladislaw II. und seine Gemahlin Gertrude als erst zweites Frauenkloster in den böhmischen Landen gegründet wurde, können Sie sich die wirklich herrliche, barocke Klosterkirche Mariä Geburt ansehen, an deren Interieur Sie sofort die unaufhörliche Pflege durch ergebene Hände erkennen. Ihre Schritte können auch in die wundervolle romanische Krypta aus dem 12. Jahrhundert führen, unter deren Gewölbe eher schweigt, als Worte verwendet. Sie müssen jedoch Ihren Besuch mit ausreichendem Zeitvorlauf dem Propst des Klosters, Pater Adrian Zemek (+420 731 557 601 oder farnostdoksany@centrum.cz) bekanntgeben. Er wird Sie bereitwillig, sachkundig und mit sehr fesselnd Worten führen.



# Eine Wanderung rund um das Kloster unterhalb der Berge

Die Stadt Osek (Ossegg) liegt angeschmiegt am Fuße des Erzgebirges. So eng, dass sie von drei Seiten von den erzgebirgischen Wäldern umgeben

ist und sich von der vierten Seite der Blick in die Ebene in Richtung Teplice öffnet. Die Stadt verdankt ihr Entstehen dem Orden der Zisterzienser, die hier im Jahre 1196 ein Kloster gründeten. Ein zweites, wesentliches Bauwerk für die Entwicklung der späteren Stadt war auch die ungewöhnlich ausgedehnte und mächtige, in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts errichtete Riesenburg (Rýzmburk). Diese beiden Ossegger Eckpfeiler liegen auf dem bemerkenswerten Lehrpfad, der in Vielem kaum mit etwas anderem vergleichbar ist. Warum? Also zunächst – auf dem sieben Kilometer langen Rundgang, der von der Stadt durch herrliche, bis zu fünfzig Jahre alte Buchenwälder führt, sehen Sie zwei nationale Kulturdenkmäler, zwei denkwürdige Bäume und drei Schutzgebiete. Und das ist zweifelsohne ein einfaches Unikum. Machen wir uns also auf den Weg, einstweilen wenigstens hier, auf dem Papier.



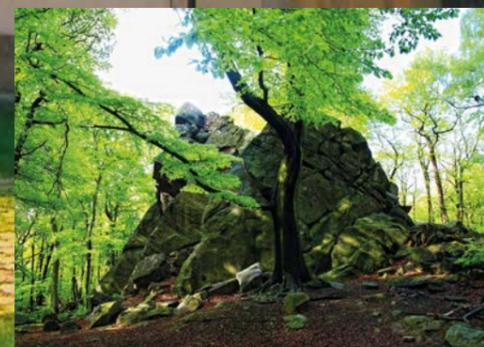
## EIN LEHRPFAD ODER WAS IMMER SIE WOLLEN

Vom Kloster aus begeben wir uns über den schon erwähnten Lehrpfad zuerst zum zweiten nationalen Kulturdenkmal, nämlich zur Gedenkstätte zur Erinnerung an die Opfer des Unglück in der Grube Nelson III. Es ist ein suggestiver Ort. Als ob hier die erschütterten Eltern der 144 toten Bergleute zu Stein geworden wären. Gleich zu Beginn des Jahres 1934 schlugen aus der Grube Flammen, der Förderturm stürzte zu Boden und die ganze Umgebung wurde von einem Brand erfasst. Die Gruppe der Statuen ist ein Werk des Bildhauers Karel Pokorný, der nach einem Entwurf des Architekten Josef Grus arbeitete. Der Pfad führt uns weiter, vorbei an der ersten Manufaktur in den böhmischen Landen, hinauf in die Wälder, zur überwältigenden Ruine der Riesenburg (Rýzmburk). Bis heute rufen der erhabene und wohlgeformte Burgturm und die ausgedehnten Reste der Bauwerke und des Gemäuers Erstaunen darüber hervor, wie groß dieser Sitz seinerzeit gewesen sein muss. Wie viele frühmittelalterliche Burgen verwandelte sich auch die Riesenburg vor vielen Jahrhunderten, irgendwann im 16. Jahrhundert, in eine Ruine. Erst die Romantik rückte sie wieder in den Mittelpunkt des Interesses, und auch der romantische Dichter Karel Hynek Mácha zeichnete sie in sein Skizzenbuch. Dies änderte jedoch nichts am Status der Ruine. Die Ossegger wollen sich allerdings mit dem allmählichen Verfall ihrer Burg nicht abfinden und sammeln schrittweise Kraft für ihre Rettung. Wünschen wir ihnen viel Glück – es gibt nämlich etwas zu retten.



## DAS ZISTERZIENSERKLOSTER – ACHTHUNDERT JAHRE GESCHICHTE

Beginnen wir, wie auch anders, am berühmtesten und ältesten Ort in Osek, im Kloster der Zisterzienser, im ersten nationalen Kulturdenkmal. Im Objekt des Klosters befindet sich ein gut ausgestattetes Infozentrum, das zugleich den Fremdenführerdienst im Kloster gewährleistet. Lassen wir uns also führen. Das Kloster selbst erhält allmählich seine einstige Schönheit zurück, jedoch verschlägt es einem den Atem schon beim Betrachten jener Orte, die zugänglich sind. Wenn Sie die Klosterkirche Mariä Himmelfahrt betreten, werden Sie mir Recht geben. Die Kirche ist ein Relikt einer besonders glücklichen Zeit des Klosters, der Zeit der barocken, geistigen Erneuerung. Der berühmte böhmische Architekt italienischer Herkunft Octavio Broggio hinterließ uns ein wirklich herrliches Beispiel barocker Baukunst. Die mit Holzschnitzereien reichverzierten Leibungen mit den Bänken, die faszinierenden Deckenmalereien und auch das wertvolle Altarbild Mariä Himmelfahrt, das ist einfach eine Schönheit, die den Menschen zwingt, auf die Knie zu fallen, egal, woran er glaubt. Die Besichtigung führt auch in die Gebäude des alten Konvents, konkret in den Kreuzgang mit der, den Paradiesgarten umgebenden Brunnenkapelle und dann auch in den gotischen Kapitelsaal, wo auch das einzigartige, drehbare Predigerpult unübersehbar ist. Die Ausgedehtheit des Klosterareals ist überwältigend. Stellen wir uns nur vor, dass hier in der Zeit des größten Ruhms des Klosters auch eine Brauerei und die Klostermühle existierten. Zugleich sollte man nicht vergessen, dass das Kloster in weniger rühmlichen Zeiten in ein Internierungslager „umfunktioniert“ wurde. In den fünfziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurden hier an die 230 Mönche, Priester und Novizen gefangen gehalten, die laufend zur Zwangsarbeit in die Uranbergwerke nach Příbram und Jáchymov (Joachimsthal) gebracht wurden. Gegenwärtig lebt das Kloster wieder, was für jeden guten Menschen einfach eine Freude ist.



## DURCH DEN HOHEN BUCHENWALD ZU EINER SCHÖNEN AUSSICHT

Der Lehrpfad bietet jedoch auch die drei schon erwähnten, geschützten Gebiete. Das Wolfstal (Vičí důl) ist ein schmales, steiniges Tal in der Nähe des Baches Osecký potok (Riesenbach), der gerade hier ungewöhnlich malerisch ist – er wurde nämlich nie reguliert, sodass er seine natürliche Gestalt eines Gebirgsbaches mit starkem Gefälle, Kaskaden und Tümpeln behielt. Die Falte (Vrása) ist wiederum ein ungefähr acht Meter hoher Felsen mit herrlich sichtbarer Struktur einer Falte kristallinen Schiefers. Das wohl bekannteste ist das dritte Gebiet – die Salesius-Höhe. Ein geologisch bemerkenswertes Felsgebilde mit tausenden Abdrücken von Fossilien, dessen Name an einen der Äbte des Ossegger Klosters und Liebhaber der erzgebirgischen Natur, Salesius Krügener, erinnert. Wenn Sie noch die alten Silberbergwerksstollen mit dem geschützten Überwinterungsort der Fledermäuse und jenem Ort hinzurechnen, der zu Recht zum schönen Ausblick (Na Krásné vyhlídce) genannt wird, haben Sie insgesamt einen Lehrpfad, wie Sie ihn selten finden. Darüber hinaus werden Sie keinen Heerscharen von Touristen begegnen – immer noch handelt es sich eher um einen Geheimtipp der Alteingesessenen. Einfach ein idealer Ausflug. Und um Ihren Entschluss, sich auf den Weg nach Osek (Ossegg) zu begeben, unumkehrbar zu machen, lege ich noch auf die Waagschale das Freibad am Ossegger Teich und die herrlichen Radwanderwege rund um den gebirgigen Ortsteil Dlouhá Louka (Langewiese).

# Auf weissen Pfaden in das Herz des Nationalparks

„Der Nationalpark Böhmisches Schweiz ist ein absolut einzigartiger Landstrich. Er schützt einzigartige Sandsteinfelsenstädte, seltene Pflanzen und Tiere, die hier leben, kümmert sich um die natürliche Entwicklung der Wälder. Und dennoch können wir ihn buchstäblich kreuz und quer durchstreifen, obendrein mit Informationen ausgestattet, was und warum wir uns ansehen, was wir bemerken sollten, und worin eigentlich der Wert dessen, dem wir gerade begegnen, besteht. Und das bitte alles, ohne dicke Reiseführer und Landkarten wie Tischtücher mitzuschleppen. Den Nationalpark kreuzen nämlich vier Lehrpfade, die mit Informationstafeln versehen sind.“

## DER LEHRPAD DURCH DIE UMGEBUNG DES PREBISCHTORS

Im Nationalpark zu weilen und nicht das Prebischtor zu sehen, wäre beinahe ein Widersinn. Das ist einfach Pflicht, da ein anderes solches Tor woanders kaum zu finden ist, und schließlich kandidierte es unlängst als neuzeitliches Weltwunder. Wenn Sie von Hřensko aus aufbrechen und an die Wegscheide Tři prameny (Drei Quellen) gelangen, an der ersten Informationstafel stehen, stellen Sie fest, dass sie den ganzen Weg zwei virtuelle Begleiter haben werden – unseren Zeitgenossen, den Wächter des Nationalparks, und die gute Fee dieses Landstriches, die reizende Elisabeth Alexandrine (Elisalex) Clary-Aldringen, die in der Mitte des 19. Jahrhunderts ihren Gemahl Edmund zur Schaffung einer Basis für den Tourismus inspirierte (so entstanden die Kahnfahrt durch die Klammern der Kamnitz, der steinerne Weg zum Prebischtor, das Gasthaus Sokolův hnízdo/Falkennest, das Hotel auf der Rainwiese/Mezní Louka und auch der heute nicht mehr existierende Aussichtsturm auf dem Růžák/Rosenberg). Auch wenn das Paar nicht zueinander zu passen scheint, begreifen Sie bald, dass der Durchschnitt ihrer Erfahrungen und ihres Wissens ganz im Gegenteil unterhaltsam und sinnvoll ist. Auf dem Wege zum Prebischtor (Pravčická brána, jedoch auch weiter, auf dem Gabrielen-Steig/Gabrielina stezka, an dessen Wiege Edmund und Elisalex standen), der sich an die Felswände anschmiegt, ihre Konturen verfolgt und jungfräuliche Ausblicke in die Landschaft anbietet, werden Sie viel Nützliches und Wissenwertes erfahren. Auf der Rainwiese (Mezní Louka), wo der Lehrpfad endet, werden sich Ihre Begleiter von Ihnen verabschieden und Sie können – beispielsweise mit dem Wanderbus – zum Ausgangspunkt eines der weiteren Lehrpfade fahren. Die Länge des Lehrpfades Durch die Umgebung des Prebischtors (Pravčická brána) beträgt sechs Kilometer.

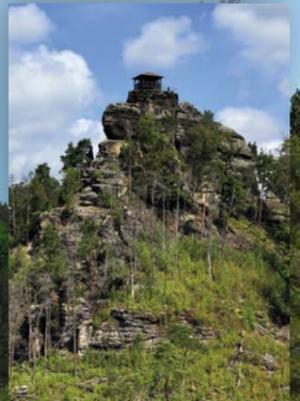


## DER LEHRPFAD RŮŽOVÁ

Zehn Stationen auf zehn Kilometern, das ist der Lehrpfad Růžová. Wie schon die Bezeichnung andeutet, nimmt er im reizvollen, kleinen Dorf Růžová (Rosendorf) seinen Anfang und bildet einen Rundgang. Sie durchqueren die Gemeinde und richten Ihre Schritte in Richtung „Děčíner Fudschijama“, zur Dominante dieser Gegend, einem Granitberg inmitten des Sandsteinmeeres, zum Růžovský vrch, im Volksmund Růžák, deutsch: Rosenberg. Wenn Sie körperlich in guter Verfassung sind, können Sie ihn, von der Route abweichend, auch bezwingen, obwohl die Ausblicke vom Gipfel sehr beschränkt sind. Sie kommen an leichten Befestigung und dichten Wäldern oberhalb des Flüsschens Kamenice (Kamnitz) vorbei, steigen zu einem der romantischsten Orte des Nationalparks auf, zur herrlichen Ruine der sog. Grundmühle (Dolský mlýn). Ein weiterer Aufstieg bringt sie nach Kamenická Stráň (Kamnitzleiten), in ein einzigartiges, denkmalsgeschütztes Dorf mit einem sehr wertvollen Ensemble von Kostbarkeiten der Volksarchitektur, wie sie für diese Region typisch ist – mit malerischen Umgebendhäusern. Über die Wüstung Nová Ves beenden Sie die wirklich schöne Wanderung auf dem Pastevní vrch (Hutberg), der wegen seines wohl schönsten Panoramaausblicks auf die gesamte Böhmisches Schweiz berühmt ist. Vom paradoxerweise nicht allzu hohen Standort sehen Sie die Tafelberge der Sächsischen Schweiz, den Děčínský Sněžník (Hoher Schneeberg), die Massive der Silber- und der Flügelwand, das Lausitzer Gebirge und auch das entferntere Böhmisches Mittelgebirge. Und selbstverständlich auch die Jetřichovické skály, die Dittersbacher Felsen, auch Dittersbacher Schweiz genannt.

## DER LEHRPFAD JETŘICHOVICKÉ SKÁLY

Acht Kilometer lang ist der hinreißende Lehrpfad Jetřichovické skály (Dittersbacher Schweiz). Den steilen, mit Stufen versehenen Hang, vorbei an der Brandstätte des Rabenhügels (Havraní vrch) zum Marienfels hinaufzuklettern und den Felsenkämmen zur Wilhelminenwand und zum Rudolfstein zu folgen, bedeutet, sich auf einen der schönsten Wege im Nationalpark mit praktisch ununterbrochenen Ausblicken in die Landschaft zu begeben. Nicht weniger interessant ist auch der Abstieg am Hügel Koliště vorbei bis zum Pechstein (Smolný kámen) weit von Vysoká Lípa (von hier aus kehren Sie bequem mit dem Bus nach Jetřichovice zurück). Unterwegs weisen Sie einige der sechzehn Stationen unter anderem auf eine einstige sog. Holzriese, also auf einen Ort hin, an welchem das Holz in einer rutschbahnartigen Rinne aufgrund seines Eigengewichts in die gewünschte Richtung ins Tal befördert wurde. Sie wandern auf der berühmten Böhmisches Straße, die wohl schon in der Urzeit als Handelsweg genutzt wurde. Am Ende des Lehrpfades bietet sich Ihnen eine Abzweigung an, der man wirklich nicht widerstehen kann. Sie steigen bis unter die Felsburg Šaunštejn (Schauenstein), und sofern Sie ausreichend schlank sind, klettern Sie über ein System von Leitern bis auf das Felsplateau, wo die Burg stand. Der Ausblick von dort ist unbeschreiblich, das muss man einfach erlebt haben. Noch einige hundert Meter weiter entdecken Sie auf dem Gipfel des Hanges das Kleine Prebischtor (Malá Pravčická brána), das kleinere, jedoch ebenso attraktive Pendant zum berühmten Prebischtor, wobei Sie den üppigen Ausblick vom nagelneuen Aussichtsturm genießen können, der hier gerade in diesem Jahr vom Nationalpark errichtet wurde.



## DER KÖGLER-LEHRPFAD

Es wäre ein Fehler, nicht auch noch den vierten, den Kögler-Lehrpfad zu erwähnen. Durch den Nationalpark verläuft zwar nur ein Teil, dafür handelt es sich jedoch um den überhaupt ältesten Lehrpfad in Tschechien. Abgesteckt wurde er bereits zu Beginn der 40er Jahre des 20. Jahrhunderts durch den Amateur-Naturwissenschaftler Rudolf Kögler aus Krásná Lípa (Schönlinde). Heute ist er voll erneuert, hat 40 Stationen auf dreiundzwanzig Kilometer Länge. Er beginnt in Krásná Lípa, führt vorbei an Köglers geografischer Karte in Zahrady (Gärten) über Vlčí hora (Wolfsberg) in das Khaatal (Kyjovské údolí), wo er gerade das Territorium des Nationalparks betritt, um in einem weiten Kreis nach Krásná Lípa zurückzukehren.



# Verborgener Reiz der Duppauer Lokalbahn

“Es passiert nicht so häufig, dass jemand nur dadurch hilft, indem er sich auf einen Ausflug begibt. Im Falle der in ihrer Existenz bedrohten tschechischen Lokalbahnen ist es jedoch genau so. Je mehr Menschen sich zu einer Fahrt mit dem idyllischen Triebwagen verleiten lassen, desto größer ist die Chance, die Strecke am Leben zu erhalten. Dieses Glück hatte die Duppauer Lokalbahn, mit der Sie sich von Kadaň (Kaaden) in Richtung Süden, vorbei an der Talsperre Nechranice bis zum Duppauer Gebirge (Doupovské hory) und noch weiter befördern lassen können, in die reizvolle und wenig entdeckte, nur leicht gewellte Landschaft von Feldern, Vorgebirgswiesen, bemerkenswerten Denkmälern der Architektur und der Technik und einer geradezu gespenstischen Ruhe.”



Foto: Ing. Michal Skala

## MUSIK IM RHYTHMUS DER SCHWELLEN

Das erwähnte Glück der Duppauer Bahn ist jedoch zerbrechlich. Nachdem sie zu Beginn unseres Jahrhunderts zum Untergang verurteilt war, meuterten die Ortsansässigen, wehrte sich die Mikroregion, und die Lokalbahn erwachte zu neuem Leben. Die Strecke zwischen Kadaň und Podbořany mit einer Nebenstrecke nach Kadaňský Rohozec am Fuße des Duppauer Gebirges hat wirklich viel hinter sich. Der erste, nur vier Kilometer lange Abschnitt wurde bereits im Jahre 1881 in Betrieb genommen und führte von Kačice nach Krásný Dvůr. Es handelte sich um die Eisenbahn der Zuckerraffinerie, jedoch ohne Ambition, Personen zu befördern. Zur Jahrhundertwende erfolgte die nächste Erweiterung, die ihren Höhepunkt durch den lange und sehnlichst erwarteten Anschluss der königlichen Stadt Kadaň an das Eisenbahnnetz fand. Damals schrieb man das Jahr 1903. Einhundert Jahre später schritt die von der Gesellschaft JHMD betriebene Duppauer Lokalbahn zu einer touristischen Sensation. Jahr für Jahr nimmt die Anzahl jener „Feinschmecker“ zu, welche die bisher unentdeckten Orte lieben. Und die Eisenbahn kommt ihnen entgegen – neben dem üblichen Touristenbetrieb an den Wochenenden und den Juniamstagen werden regelmäßig Erlebniszüge bereitgestellt, wobei der schönste Film, nämlich die hinter dem Fenster vorbeiziehende Landschaft, von Live-Musik und einem weiteren Programm begleitet wird. Und schließlich können Sie sich sogar, wenn Sie in der Gruppe fahren, eine Sonderfahrt zu einem Termin bestellen, der Ihnen zusagt.

## IN DIE BERGE, ZUM ANGEN UND AUF DAS SCHLOSS

Und wohin bringt Sie die Duppauer Lokalbahn eigentlich? An geheimnisvolle, schöne und auch überraschende Orte. Von Kadaň fahren Sie vorbei an der romanischen Kirche Želina, entlang der Ufer der Talsperre Nechranice nach Pětipsy (Fünfhunden), an einen der idealen Orte, wo man sich auf das Rad schwingt, das Ihnen der Zur selbstverständlich bis hierher gebracht hat – die hiesigen Geländebedingungen sind nämlich ein absolutes Paradies für Radwanderer! Falls Sie jedoch im Zug bleiben, fahren Sie möglicherweise über die Städtchen Vilémov und Radonice bis nach Kadaňský Rohozec, wo der eine Zweig der Strecke endet. Das Duppauer Gebirge (Doupovské hory), dessen Panorama Sie den ganzen Weg aus den Fenstern des Zuges bewunderten, erhebt sich nun unmittelbar vor Ihnen und Sie können, ob auf Schusters Rappen oder mit dem Rad, zu einem Ausflug entweder in das Hügelland oder durch das Vorland ins Paradies der Angler, in das malerische, historische Städtchen Mašov aufbrechen. Sofern Sie die Trasse nach Krásný Dvůr (Schönhof), wählen, bringt Sie der Zug bis zum dortigen Schwimmbad und vor allem zu den Toren des herrlichen Barockschlosses Krásný Dvůr mit einem ausgedehnten Englischen Park voller romantischer Bauwerke. Die Duppauer Lokalbahn ist einfach ein Geheimtipp für einen künftigen Hit!



# Von den Rabenfelsen zu den magischen Steinen

“Die Umgebung von Kadaň (Kaaden), der Stadt an der Eger, ist nicht nur von Burgen und Burgruinen gespickt, von denen Sie auf den vorangegangenen Seiten bereits gelesen haben, es ist auch ein Gebiet vieler natürlicher Schönheiten und Sehenswürdigkeiten. Felsen, Findlinge und die mächtigen Mäander des Flusses – dies sind drei von ihnen, die wir etwas eingehender erforschen wollen, um in Ihnen die Lust zu wecken, sich auf den Weg dorthin zu machen.”



## AUF DEM WEGE DER STEINE UND DES WASSERS

Etwa sieben Kilometer südwestlich von Kadaň leuchten als Eingangsportal des Duppauer Gebirges (Doupovské hory) weithin sichtbar die Roschwitzer Felsen (Rašovické skály). Es ist überhaupt nicht einfach, zu ihnen zu gelangen, es führt kein markierter Wanderweg dorthin, jedoch von Lestkov und von Suchý dül kommen Sie auf nichtmarkierten Wegen ans Ziel. Die Belohnung ist ist ein unglaublicher Ausblick. Sie sehen das Erzgebirge im Wesentlichen in seiner ganzen Länge. Sowie Sie sich sattgesehen haben, sollten Sie auch beachten, was rundum lebt und wächst. Vielleicht fliegt der stark bedrohte Kolkrahe über Ihren Kopf hinweg. Die Roschwitzer Felsen (Rašovické skály) sind ein Naturdenkmal, und zwar aufgrund der wärmeliebenden, auf dem Basaltuntergrund gedeihenden Pflanzengemeinschaften. Die meisten Blumen um Sie herum gehören zu den besonders geschützten – Wiesen-Kuhschelle, Nelke, Felsen-Steinkraut, Duft-Kreublümchen oder Diptam (auch Aschurz genannt). An schattigen Stellen finden Sie auch Waldhyazinthe, Weißes Waldvöglein, Lilien sowie das gefährdete und wirklich herrliche männliche Knabenkraut. Am schönsten ist es hier im Frühling, wenn die Wälder mit einem Teppich von Buschwindröschen (Anemonen) bedeckt sind. Wenn Sie sich von Kadaň aus in die entgegengesetzte Richtung begeben, stromabwärts der Eger, können Sie ein weiteres Naturdenkmal nicht verfehlen, den Mäander bei Želina. Der Fluss erschuf hier in Granitgneisen ein tiefes cayonartiges Tal mit einem bis zu 80 Meter hohen, felsigen Hang. Die Hänge sind mit Geröllfeldern bedeckt, die Felsen dort verwandeln sich jedoch in Felswände und auch Felstürme. Der Mäander selbst, also laienhaft gesprochen, die Flussbiegung, hier in sehr geschlossener U-Form, ist das letzte, erhaltene Beispiel des ursprünglichen Charakters der mittleren Eger im tief eingeschnittenen Tal.

An den Hängen sehen sie Heideflächen und Schwingelgras, die Vegetation hat hier beinahe Steppencharakter. Da der Hang im Wesentlichen unzugänglich ist, ziehen uns am meisten die zahlreichen Vögel in ihren Bann – bei etwas Glück begegnen wir dem Eisvogel und auch dem Uhu, in den warmen Nächten ist das Schlagen der Nachtigallen zu hören. Am geheimnisvollsten und malerischsten ist jedoch das Naturdenkmal Quarzsteine, vielleicht aus deshalb, weil leicht man in das Gebiet der einzelnen stehenden Steine gelangt. Südöstlich der Gemeinde Rokle werden sie zwischen Bäumen spazieren und auf dem Rasen von einem Quarzstein zum anderen gehen. Es sind faszinierende, in der Landschaft verstreute Steine. Man fühlt sich hier wie in einer anderen Welt – was gewissermaßen auch der Fall ist. Diese Quarzfelsen sind nämlich ein Beispiel dessen, wie die Oberfläche einst im Mesozoikum und im Trias aussah. Und was sind das eigentlich für Steine, die man im Tschechischen sluňáky, also Sonnensteine nennt, und damit eigentlich Feuersteine meint? Quarzfelsen mit typischer verwitterter und wie „lackierter“ Oberfläche. Schuld daran ist das Siliziumoxid, auch Quarzoxid genannt, das beim Verwittern freigesetzt wurde und sich in eine Art flüssiges Gel verwandelte, welches das Gestein verkieselte und Klumpen bildete. Der Urmensch verwendete Feuersteinsplinter als Werkzeug, unsere näheren Verwandten im 19. Jahrhundert zur Herstellung „Katzköpfen“ also Pflastersteinen. Heute sind die vom Wundersand glattgeschliffenen Steine geschützt und bilden eine Szenerie, die Sie nirgends sonst in Tschechien sehen.

# Geschmack und Geist der alten Monarchi

Das erste Ausflugsrestaurant entstand auf der Ferdinandshöhe (Ferdinandova výšina) oberhalb der Stadt Ústí nad Labem (Aussig an der Elbe) bereits im Jahre 1847. Genau fünfzig Jahre später, am gleichen Ort, entstand ein neues Restaurant, in einem schmucken Gebäude mit einem Aussichtsturm. Die feierliche Eröffnung des Restaurants Větruše, die seinerzeit häufig auch Kašpárkův hrad (Kasperburg) genannt wurde, war für die Aussiger ein großes Ereignis. Větruše wurde zu einem Ort der Erholung und der Unterhaltung für mehrere Generationen. Man veranstaltete hier Feste, Bälle, Theatervorstellungen, Promenadenkonzerte... Vor allem wurde hier aber gut gekocht, das hiesige Restaurant war wegen seiner Spezialitäten aus allen Ecken und Winkeln des Reiches des Kaisers Franz Josef berühmt.

## MIT DER SEILBAHN ZUR KULINARISCHEN ÜBERRASCHUNG

Als jedoch im Jahre 2000 das ohnehin verfallene Objekt ausbrannte, schien es, dass der Ruhm der Ferdinandshöhe (Větruše) nunmehr ein Ende habe. Und dennoch sitze ich heute hier und sehe mich nach dem hellen und sehr freundlichen Interieur des Restaurants um, das hier die erste Saison geöffnet hat. In den wenigen Monaten lenkte es jedoch die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Zu Recht. Die Speisekarte wird Sie nämlich überraschen. Als ob sich in diesen hundert Jahren nichts geändert hätte – der derzeitige Direktor und Chefkoch blieb der österreichisch-ungarischen Küche treu, und der begegnen Sie in Tschechien nun wirklich nicht so oft. Die herrlich rekonstruierte Větruše ist heute ein Hotel mit umfangreichem Wellnessbereich und einem repräsentativen Saal, vom Zentrum der Stadt führt die Seilbahn hierher, sodass es eigentlich kein Problem ist, nur mal so zum Mittagessen einzukehren. Und dieser unglaubliche Ausblick! Aber nun mal der Reihe nach – auf dem Felsen vor dem Hotel Větruše stoßen Sie zunächst auf die untere Terrasse, wo Sie sich ein hausgemachtes Eis oder eine Větruše-Kolatsche gönnen, ggf. etwas trinken können, um dann den Ausflug zu den umliegenden Anziehungspunkten fortzusetzen. Die obere Terrasse ist bereits Bestandteil des Restaurants, wobei Sie hier bei schönem Wetter die gleichen Leckereien wie innen genießen können, darüber hinaus mit einem Blick in das Tal der Elbe. Wenn Sie das Interieur betreten, erwartet Sie eine komfortable Lobby-Bar mit sehr originellen Souvenirs – unter anderem mit hausgemachten Pasteten oder Větruše-Wein; von hier aus können Sie den Aussichtsturm besteigen und

an mehreren kleinen Tischen bei einem kühlenden Cocktail abwarten, bis ein Platz im Restaurant frei wird – hier ist nämlich in der Regel volles Haus. Und dann öffnen Sie bereits, wie ich gerade, die Speisekarte und beginnen mit dem Lesen. Es weht ein Hauch der Zeit der Backenbärte und Gehstöcke entgegen, und trotzdem sind alle Gerichte, wie mir der Chefkoch Lukáš Uher erklärt, in moderner Weise, jedoch langsam, zubereitet. Und als solches ist das Ergebnis brillant. Wenn ich empfehlen darf, nehmen Sie den warmen, gedünsteten Schinken oder die Karpfenstreifen mit hausgemachter Mayonnaise – das ist ein Hors-d'œuvre wie aus dem Bilderbuch. Einer der größten hiesigen Hits ist Kalbfleisch. Zum Beispiel ein echtes Wiener Kalbsschnitzel, auf Butter zubereitet, in weicher oder krosser Semmelbrösel, schön über den ganzen Teller... Oder ein Kalbssteak in Tiroler Speck mit einer Sauce aus Pfifferlingen – das ist wahrlich eine Delikatesse. Die österreichisch-ungarische Küche stellt sich weiter mit dem Tiroler G'röstl, der Kaninchenkeule mit grünen Knödeln, mit Käsespätzle, knuspriger Honigente mit Pflaumensauce, Rindfleischrippchen auf Schwarzbier oder dem einzigartigen Schweinebraten vom sog. Pschestitsch-Schwein mit Kartoffelplätzchen und Kraut aus Roter Bete vor. Und in keinem Falle dürfen Sie das Dessert verschmähen! Heiße Pflaumen mit Lebkucheneis, Kaiserschmarren, Liwanzen mit Heidelbeeren und Schlagobers, oder die einfache Klassik – Sachertorte! Außerdem, wenn Sie am Abend kommen, erwartet Sie noch ein außerordentliches Angebot an saisonbedingten Spezialitäten des Lukáš Uher. So ein Hähnchen nach altfranzösischer Art, oder ein Mufflonsteak – wo bekommt man heute so etwas? Und in dieser Qualität... Die Bedienung ist freundlich und belehrt. Wenn Sie Kinder mit dabei haben, kommt die Küche sogar ihrem ausgefallenen Geschmack entgegen und bereitet auch das zu, was Sie auf der Speisekarte nicht finden. Větruše knüpfte einfach mit Bravour an die berühmte österreichisch-ungarische Tradition und an die Tradition der Ersten Republik an.



# Mit lokalen Rohstoffen auf den Gipfel



Am Ufer des wilden Flüsschens Chřibská Kamenice (Kreibitzbach), in Reichweite der schönsten Wiese der Böhmisches Schweiz, inmitten einer herrlichen Natur in einem geheimnisumwobenen Landstrich unter dem Studenec (Kaltenberg), im Städtchen Chřibská (Kreibitz), steht die malerische Pension Na Stodolci. Das ist so ein kleines Paradies. Man kann mit dem Auto anreisen, aber am besten ist es, sich vom Marktplatz aus zu Fuß hierher zu begeben, auf einem reizvollen Weg, der sich zwischen den Umgebendhäusern und den Häuschen windet. In diesem Jahr dürfte dieser schöne Weg bereits mit einer Wandermarkierung versehen sein, und wenn nicht, sollten Sie wissen, dass es genügt, von der Straße beim Gesellschaftshaus abzubiegen – und schon sind Sie da.

## DEM MUTIGEN LACHT DAS GLÜCK

Was gibt es an dieser Pension so Außergewöhnliches? Vor allem ihr Restaurant. Stellen Sie sich nur mal vor – Sie betreiben eine gastronomische Einrichtung in einem kleinen Städtchen im böhmischen Norden, umgeben von geradlinigen Gasthäusern, wo der einfache Katechismus Gebete des Typs Henkers Hieb, Panierter Käse, Hühnersteak mit Pfirsich und Käsemasse umfasst. Und Sie beschließen, mit dem Kopf gegen die Wand anzurennen und ausschließlich aus frischen und noch dazu lokalen Zutaten zu kochen. Böhmisches Küche, jedoch modern und einfallsreich. Und anstatt binnen eines Jahres Pleite zu machen, öffnen Sie eines Morgens die prestigevolle Maurer's Auswahl Grand Restaurant (so ein kleiner tschechischer Michelin Guide) und sehen Ihr Restaurant auf dem 25. Rang von allen Restaurants, die es landesweit gibt. Und weit zurückgeschlagen finden Sie berühmte Prager und Brüner Heiligenstätten der Gastronomie. Und dazu noch das viertpreiswerteste unter den Top 100. Dies passierte Matěj Kudla, einem Menschen, der den Versuch wagte – und bestand. Und bei vollem Haus!



## BÖHMISCHE KÜCHE IN MODERNEM GEWAND

Und was man hier kocht? Also, in erster Linie – woraus: Die meisten Rohstoffe stammen buchstäblich aus der Nachbarschaft und die Speisekarte bekennt sich hierzu voller Stolz - zartes Bio-Rindfleisch vom Bauernhof in Lipová, Knödel von Herrn Tolar, Kartoffeln und Saisongemüse von Herrn Růžička, Ziegenkäse aus dem Nachbardorf, Honig vom Nachbarn... Bestimmt begehen Sie keinen Fehler, wenn Sie die gebratene Ente aus der eigenen Haltung nehmen, schön mit Kartoffelknödel und Rotkraut, oder zarte Rinderbacken mit Kartoffelpüree oder sie absolut unglaubliche Lammkeule mit Spinat und hausgemachten Kartoffelzapfen... Das hiesige Beefsteak Tatar aus Bio-Fleisch ist ebenso weit und breit bekannt. Dazu ein ausgezeichnetes, lokales Bier von der Varnsdorfer Brauerei Kocour oder eine hausgemachte Zitronenlimonade oder die hier hergestellte Ingwerlimonade, ggf. einen Stodoletzer Eistee, als Digestif noch einen kräftigen Schluck von Grešl's Tetschener Ebereschenbeerlikör und dann auf keinen Fall das Dessert auslassen! Dem hohen Maßstab werden vor allem die aus Hefeteig gemachten Liwanzen von dreierlei Geschmack gerecht – hervorragend, abhängig machend. Dazu rechnen Sie noch die freundliche und menschliche Bedienung und auch all das, was Sie erwartet, bis an den Rand satt verlassen Sie schließlich das Lokal. An die Beine schmiegen sich zwei Maikätzchen, etwas weiter erblicken Sie weidende Schafe und Ziegen, bei der, von der Sonne erwärmten Mauer schlummert ein Hund, und die unruhig trappelnden Pferde und Ponys im Gehege freuen sich darauf, dass Sie oder Ihre Kinder auf ihrem Rücken eine Runde reiten. In der anliegenden Scheune entdecken Sie überrascht ein Café und treffen hier vielleicht sogar auf ein Theaterspektakel oder ein Konzert. Und wenn ich hinzufüge, dass das Restaurant eine angenehme Kinderspielecke hat und auch das Wohnen in dieser Pension fein und „family friendly“ ist, ist wohl klar, dass Stodolec zweifelsohne eines Besuches wert ist.



# Ich habe das Erzgebirge im genetischen Code

Petr Mikšíček wird gelegentlich Pěťa Krušnošlápek genannt, was so viel wie Peter Erzgebirgstrotter (nicht Trottel!) bedeutet. Er weiß viel über das Erzgebirge und fürchtet sich nicht, Fragen zu stellen. Er ist Initiator und die Seele vieler Projekte im Erzgebirge und ihr beinahe privater Fotograf. Darüber hinaus ist er Autor von Ausstellungen, Veranstaltungen, erfolgreichen Webseiten, Herausgeber der Bücher *Sudetská pouť* (Sudetische Wallfahrt) oder *Der Waldgang*, *Wiederentdecktes Erzgebirge*, *Gesichter des Erzgebirges* sowie des repräsentativen Porträts *Erzgebirgisches Paradies*; er hält Vorträge, unterrichtet an der Fakultät für gesellschaftswissenschaftliche Studien der Karlsuniversität in Prag. Petr Mikšíček ist ein interessanter Mensch und von einer Debatte mit ihm ist man stets begeistert. Auf dem Papier kann man das nicht so nachempfinden, aber sehen Sie selbst...

## WIE KAM ES EIGENTLICH, DASS DAS ERZGEBIRGE BEI IHNEN DERART TIEF VERWURZELT IST? SIND SIE HIER GEBOREN?

Geboren nicht. Mehr. Ich wurde hier gezeugt – und das ist energetisch eine weitaus stärkere Einlage, als lediglich der Geburtsort. Vollends begriff ich dies erst im Jahre 2000, als ich beschloss, Böhmen zu Fuß zu durchwandern. Allein. Um festzustellen, was dies mit mir anstellt. Ich brach in Mnichovo Hradiště auf und wanderte über das Böhmisches Paradies, das Isergebirge, das Lausitzer Gebirge, das Elbsandsteingebirge, das Erzgebirge, den Oberpfälzer Wald (Český les), den Böhmerwald (Šumava) bis in das Gratzener Bergland (Novohradské hory) und im Böhmisches Sibirien beendete ich die Pilgerfahrt. Seltsam war, das ich mir in der ersten Woche gelegentlich wie ein Verrückter vorkam und nicht begriff, warum ich das eigentlich tue. Dann aber personifizierte sich der Weg irgendwie und wurde mein Gesellschafter. Und ich distanzierte mich im Unterbewusstsein von allem, was ich zu Hause zurückgelassen hatte, und ließ mich von der Landschaft verschlingen. Meine Aufmerksamkeit wurde schärfer, ich nahm Details und auch Zusammenhänge wahr und verfiel zunehmend dem Zauber jener Orte, die ich durchquerte. Gerade im Erzgebirge leuchtete mir ein, dass die Sudeten eigentlich die Landschaft einer untergegangenen Zivilisation sind. Ein Halbfabrikat. Eine entleerte Entität. Das die Folgen der Ausbürgerung bis heute klar sichtbar sind, dass die Landschaft ihre Menschlichkeit verlor, dass aus ihr die Spuren der Menschen verschwanden, die nicht hätten verschwinden dürfen. Hieraus entstanden dann die Wanderausstellungen *Wiederentdecktes Erzgebirge* und *Untergegangene Sudeten* und auch mein späteres gleichnamiges Buch. Zu jener Zeit studierte ich an der Philosophischen Fakultät Kulturologie und suchte nach einem Thema, mit welchem ich das uferlose Studienfach irgendwie verankern könnte. Ich schrieb dann eine Bachelorarbeit über die Sudeten bis zum Jahre 1945 und eine Diplomarbeit über die Sudeten ab dem Jahre 1945 bis in die Gegenwart. Und damit hatte ich ein Thema für das ganze Leben. Doch um zu meinen Wurzeln zurückzukehren, mein Großvater war Sprengmeister in den Joachimsthaler Bergwerken. Und als diese in den fünfziger Jahren stillgelegt wurden, zogen sie mit der Großmutter nach Vysoká Pec bei Nejedek um. Und gerade dort wurde ich gezeugt und verlebte dort später auch ein Stück meiner Kindheit.



## UND WIE KAMEN SIE ZUM FOTOGRAFIEREN?

Über den Vater. Ich stand oft hinter seinem Rücken in der Dunkelkammer und sah zu, wie an diesem geheimnisvollen Ort wie aus dem Nichts eine Fotografie das Licht der Welt erblickt. Als Vater sich eine Zenit kaufte, erhielt ich seine Exakta. Seitdem lerne ich eigentlich ständig hinzu und gerade das Erzgebirge war eine sehr harte Schule. Im „Erzgebirgisches Paradies“ ist zu sehen, wie es bei mir heute mit dem Fotografieren bestellt ist. Das war für mich eine ziemlich bahnbrechende Arbeit – langsam koppelte ich mich von den sonstigen Aktivitäten ab und ich begann, auch jene Orte des Erzgebirges zu kartographieren, die ich bis dahin nicht kannte, einschließlich der deutschen Seite des Gebirges. Ich entdeckte neue Orte, wartete auf das Wetter, suchte nach geeigneten Blickwinkeln. Es trieb mich das Wissen, dass das Erzgebirge bislang keine repräsentative große, fotografische Publikation hat, und sie unbedingt haben sollte.

## VOR JAHREN GRÜNDETEN SIE DIE NEUE BEINAHE KULTURSTATUS HABENDEN WEBSITE WWW.ZNKR.CZ, SOMIT WIEDERENTDECKTES ERZGEBIRGE. WIE ENTSTAND DIESE IDEE?

Jene Website entstand eigentlich ursprünglich als eine Art Ablageplatz. Wie ich so durch in den Bergen wanderte, erlangte ich Kontakte zu Sammlern, überzeugte sie, mir alte Fotografien zu leihen, die ich scannte, und als ich mir bewusst wurde, wie viele Daten ich bereits in meinem Computer habe und es schade ist, dass sie niemand sehen kann, habe ich alles ins Internet gestellt. Dazu kamen Stunden und Stunden aufgezeichneter Gespräche mit Zeitzeugen, die ich im Rahmen des Projektes Mosaik der erzgebirgischen Kultur zusammenstellte. Eine Zeit lang war dies sehr intensiv, ich machte drei Interviews täglich und hatte davon einen Kopf wie ein Aufklärungsballon. Na und allmählich begann die Website, ihr eigenes Leben zu leben, es entstanden viele untergeordnete Seiten und bis heute schreibt mir alle Nase lang jemand, ob er davon etwas benutzen darf, beispielsweise Studenten. Ich denke, das hat seine ziemlich grundsätzliche und dauerhafte Bedeutung.

## SIE SCHREIBEN, SIE FOTOGRAFIEREN – ALS WAS FÜHLEN SIE SICH MEHR?

Das kann man so nicht sagen. Das kommt in Perioden. Manchmal schreibe ich mehr – und fotografiere dann fast gar nicht, oder ich beginne wieder zu fotografieren und verliere beinahe die Fähigkeit, einen Satz zu formulieren. Entweder oder. Aber schließlich fand ich die Lösung – das ist der Film. Das ist einfach eine komplexe, allumfassende Kategorie. Er verbindet weitaus mehr Dinge – die Menschen, die Suche nach Drehorten, die Organisation, Vorbereitungen, das Drehen, der Schnitt, die Präsentation. Hierin fand ich mich wieder und das ist jetzt mein Weg. Es fing an, als ich für das Tschechische Fernsehen Drehbücher für die heimatkundliche Sendung *Luftschiffer Kráčmera* zu schreiben begann, gleichzeitig interessante Drehorte suchte und darüber hinaus als Regieassistent tätig war. Heute bereite ich mehrere Dokumente vor, arbeite an der Entstehung des abendfüllenden Films *Julius Schmitke* mit, zu dem ich unbewusst, durch die Gespräche mit den erzgebirgischen Zeitzeugen, die ursprüngliche Anregung gab, wobei ich lerne und Kraft für ein eigenes Projekt schöpfe. Ich bin fünfunddreißig und plötzlich weiß ich, dass keine Zeit mehr ist, auf etwas zu warten und sich durch die Arbeit für irgendeinen Arbeitgeber aufzureiben. Nicht wahr, wenn ich etwas schaffen will, muss ich mich voll ins Zeug legen.

## ABER DIE ERZGEBIRGISCHEN PROJEKTE VERLASSEN SIE NICHT, ODER?

Nein. Einerseits drehen sich die meisten meiner Themen sowieso um sie herum, und dann gibt es Momente, wo man sich nicht wehren kann und einfach muss. Zum Beispiel, als ich zufällig die besterhaltene Wüstung, also untergegangene Gemeinde, im Erzgebirge entdeckte – Königsmühle, ein Stück vom Klínovec (Keilberg) entfernt, in einem verborgenen Tal. Ein unwahrscheinlich starker Ort. Hier waren keine Bulldozer, die die Gemeinde dem Erdboden gleichgemacht hätten, sodass hier bis heute die Ruinen von sechs Häusern mit Wänden, höher als ein erwachsener Mensch, erhalten geblieben sind. Ein kleines Wunder. Und so beschlossen wir gemeinsam mit den Kollegen von der Organisation Antikomplex, die wir irgendwann zur Jahrtausendwende gründeten, dass wir diese Gemeinde von Zeit zu Zeit neu beleben, in dem wir dort das Land Art festival veranstalteten, in einem der Häuser ein „Gasthaus“ eröffneten, dort Bier zapften... Ein unwahrscheinliches Erlebnis. Insbesondere, als eine Frau ins Erzählen geriet, die dort geboren wurde. Jetzt run wir, was wir können, um diesen Ort zu retten, damit er nicht von sich aus verschwindet.



antropologie umění  
kulturní a sociální ekologie  
PSYCHOLOGIE KULTURY  
KULTURNÍ A SOCIÁLNÍ ANTHROPOLOGIE  
management a ekonomik  
kulturní dědictví  
MEDIÁLNÍ KULTURA A KOMUNIKACE  
ZÁKLADY APLIKOVANÉHO VÝZKUMU  
ETNICKÁ STUDIA dějiny estetické kul  
základy kulturologie BIOKULTUROLO  
FILOSOFIE KULTURY sociologie kult  
kulturologické koncepce SYMBOLICKÁ TEORIE KULT  
IN CULTUROLOGIA

# Unterwegs rund um eine historische Schönheit

Wissen Sie, wie die Umfrage Historische Stadt des Jahres 2005 ausfiel? Dieser Prestigetitel wurde damals der Stadt Česká Kamenice (Böhmisch Kamnitz) verliehen. Überrascht Sie das? Da sind Sie nicht allein. Diese, bereits irgendwann im 13. Jahrhundert gegründete Stadt ist ein seit Jahren verborgener Schatz. Nehmen Sie allein die Tatsache, dass die historische Stadt buchstäblich von hohen Hügeln eingeschlossen ist, dass man sie Tor zur Böhmisches Schweiz nennt, dass sie genau am Schnittpunkt dreier geschützter Gebiete - des Elbsandsteingebirges, des Böhmisches Mittelgebirges und des Lausitzer Gebirges - liegt, dass es sich um einen Wallfahrtsort handelt, dass... Aber kommen Sie, wir sehen uns die Sache mal an.



## EINE UNTER DENKMALSSCHUTZ STEHENDE STADT

Der Marktplatz mit dem neuseitigen Renaissancebrunnen und den sorgsam rekonstruierten Bürgerhäusern ist das logische und malerische Zentrum der Stadt. Von hier aus können wir strahlenförmig Ausflüge unternehmen – zur bemerkenswerten spätgotischen, dreischiffigen Kirche des hl. Jakob des Älteren mit dem sechshundertvierzig Meter hohen Aussichtsturm, zum Saalhausener Schloßchen, zur herrschaftlichen Brauerei, zum Obrigkeitsspital, zur Friedhofskapelle der Familie Preisl, oder zum größten Kleinod, zur Wallfahrtskapelle Mariä Geburt. Dieser mystische Ort ist ein Wunder der harmonischen Linien der Barockarchitektur, ein Werk des Leitmeritzer Baumeisters Octavio Broggio. Es handelt sich um einen quadratischen Kreuzgang mit zentraler Kapelle, die im Stile des Rokoko reichverziert ist und der Kamnitzer Madonna, jener Wundertäterin als Unterstand dient, zu der tausende Menschen aus der weiten Umgebung pilgerten. Heute ist hier eine beinahe überirdische Stille.

## AUSFLÜGE IN DIE UMGEBUNG

Česká Kamenice ist auch ein wunderbarer Ausgangspunkt sehr interessanter Wanderrouten. Derzeit verläuft hier ein gemeinsames Projekt mit der Partnerstadt Bad Schandau, dessen Wesen die Markierung von zehn Pfaden aus jeder Stadt in Richtung der anderen ist, als ob sich das historische Česká Kamenice und die Kurstadt Bad Schandau freundschaftlich die Hände reichen. Česká Kamenice ist einfach der Traum der Touristen. Begeben wir uns beispielsweise auf den neumarkierten Rundgang, den Sie innerhalb von zwei Stunden bewältigen. Er führt Sie vorbei am reizvollen Schwimmbad bis zum Brüderaltar mit dem neu eingefügten Kreuzweg, über den Felsen Jehla (Nolde) mit dem herrlichen Aussichtspunkt und wieder zurück in die Stadt. Oder eine Wanderung auf den Schlossberg (Zámecký vrch) mit der Burg Kamenice, von der neuerrichteten Aussichtsturm Sie nach Belieben in die Landschaft blicken können. Sollten Sie sich auf einen längeren Ausflug begeben, gehen Sie beispielsweise gegen den Strom des Flüsschens Kamenice in die einzigartige Klamm, in der sich der Fluss, die Straße und auch die Schienen treffen, und klettern Sie hinauf zum sog. Wüsten Schloss, auch Fredewald genannt (Pustý zámek), mit der Ruine der Burg Dolní Prusk. Von hier auf dem neumarkierten Weg nach Líška (Hasel) und weiter, vielleicht auf den Zlatý kopec (Goldberg) mit der faszinierenden "Basaltorgel", oder auf den Aussichtsturm auf den Gipfel des Studenec (Kaltenberg). Wenn Sie hinabsteigen, nach Studený (Kaltenbach), erwarten Sie zwei Lehrpfade, die durch die Umgebung dieses freundlichen Dörfchens führen – und darauf können Sie Gift nehmen, dass es sich lohnt, dieses zu sehen! Gleichermassen interessant ist auch der Weg auf blauer Markierung, vielleicht bis zur Grundmühle (Dolský mlýn), oder auf nichtmarkiertem, jedoch mit einem Pfeil versehenem, abweigendem Wege zum Aussichtspunkt oberhalb von Srbská Kamenice (Windisch Kamnitz) zum zum Gemeindefuhrpfad mit reizvollen gemalten Tafeln. Und schließlich der Geheimtipp: auf grüner Markierung nach Jetřichovice (Dittersbach). Mit allem Drum und Dran etwa acht Kilometer, jedoch ein einmaliges Erlebnis. Wenn Sie am Brunnen hinter Kunratice vorbeikommen, geben Sie acht auf den Linksabzweig. Auf der schmalen Straße gelangen Sie nach einigen zig Metern an ein Ort am Hang des Větrný vrch (Windiger Hügel), von wo ein atemberaubender Ausblick besteht. Vom Děčinský Sněžník (Hoher Schneeberg) über die sächsischen Tafelberge bis auf den Tanzplan (Tanečnice) und den Wolfsberg (Vlčí hora). Von keinem anderen Ort hat man einen derart spektakulären Blick auf die Jetřichovické skály (Dittersbacher Schweiz). So – mögen Ihnen Česká Kamenice und seine Umgebung gefallen!

# Das überraschend ansehnliche Varnsdorf

Wenn Sie sich selbst überraschen wollen, machen Sie sich auf den Weg nach Varnsdorf. Warum? Es handelt sich um eine, in die herrliche Natur eingebettete Stadt, von einer Seite vom Lausitzer Gebirge, von der anderen Seite von der Böhmisches Schweiz umgeben. Und die Stadt selbst? Wer Augen hat und nicht zu faul ist, Varnsdorf kreuz und quer zu durchwandern, wem ein paar Meter Höhenunterschied nicht zu viel sind, der findet das Unerwartete. Eine Weide für Augen, Geist und Magen.

## BERÜHMTE VILLEN UND EINE KIRCHE OHNE TURM

Beginnen wir vielleicht mit den berühmten Varnsdorfer Villen. Sie finden hier – in der Stadtbauung verstreut – wirkliche Kostbarkeiten mehrerer Baustile. Jugendstilvillen vom Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts, historisierende und neoklassizistische Villen und perfekte Beispiele des Funktionalismus. Am berühmtesten sind allerdings zwei Bauwerke. Zunächst die mächtige, dreigeschossige Eltis-Villa, die unübersehbare funktionalistische Dominante des Viertels, die vom führenden Dresdener Architekten, dem in Šluknov (Schluckenau) geborenen Hans Richter erbaut wurde. (Eine weitere seiner Kostbarkeiten, die riesige Palme-Villa, können Sie im unweit gelegenen Krásná Lípa / Schönlinde sehen). Das zweite Bauwerk ist die Held-Villa, die gleich daneben steht. Diese errichtete der Architekt Otto Fleischer als Schnittmenge traditioneller Formen und des Funktionalismus. Der Funktionalismus ist durch seine

flachen Dächer bekannt, jedoch eine Kirche mit Flachdach? In Varnsdorf gibt es sie und man nennt sie Kirche „ohne Turm“. Es handelt sich um die bemerkenswerte neugotische Kirche des hl. Karl Borromäus aus dem Jahre 1912. In diesem Falle war es jedoch nicht die Absicht des Architekten – es gelang einfach nicht, die Haube fertigzustellen, und nach dem Ersten Weltkrieg fanden sich keine Mittel mehr. Und wie sieht es mit dem Magen aus? Also auch hier empfehle ich zwei Ikonen, darüber hinaus als regionale Erzeugnisse der Böhmisches Schweiz zertifiziert. Die hiesige Brauerei Kocour am Rande der Stadt im Objekt der ehemaligen Porzellanfabrik braut Bier nach Rezepturen aus aller Welt. Und im Zentrum befindet sich wiederum die Konditorei Dlsk mit den weltweit besten Windbeuteln und mit dem Grundsatz – das Beste der böhmischen Tradition und das Interessanteste aus der Welt.

## HRÁDEK (BURGSBERG), AUS RUINEN GEBOREN

Das Beste habe ich mir für den Schluss aufgehoben. Die Dominante der Stadt ist die sagenumwobene Hügelkuppe Hrádek (Burgsberg), ein Hügel, über dessen Gipfel die Staatsgrenze verläuft – darunter liegt bereits das benachbarte Städtchen Seiffhennersdorf. Ob man von hier aus einen schönen Ausblick hat? Luxus! Derart großartig, dass er bereits im Jahre 1904 den hiesigen Gebirgsverein dazu veranlasste, für das nördlichste Böhmen einen Aussichtsturm mit einem Restaurant zu errichten. Die ganze Stadt feierte damals seine Eröffnung, das Restaurant war über Jahre von regem, gesellschaftlichem Leben erfüllt. Beide Krieg, die Errichtung des Sozialismus, jedoch auch die Zeit unmittelbar nach der Wende brachte Hrádek ein Verderben, das unabwendbar zu sein schien. Statt des Abrisses kam jedoch im Jahre 2000 die grundlegende Sanierung und heute können wir vom Turm des historisierenden Bauwerkes mit Jugendstilelementen wieder in die Landschaft blicken – übrigens, sein Autor ist der hiesige Architekt Anton Möller, der auch die bereits erwähnte „Kirche ohne Turm“ entwarf, sodass man hier Ersatz fand. Die leuchtende, gelbrote Fassade des Bauwerkes auf dem Hrádek ist weithin sichtbar. Varnsdorf liegt von hier aus gesehen wie auf dem Präsentierteller. Und auch das Lausitzer Gebirge mit der Lausche (Luž), dem Tannenber (Jedlova), dem Hochwald (Hvozď), dem Jonsberg und dem Töpfer, Špičák, hinter dem sich das Zittauer Becken mit dem kegelförmigen Breitberg öffnet. Und wenn es das Wetter gut meint, sind auch das Isergebirge und das Riesengebirge zu sehen. Wie man sieht, ist hier die Grenze nur eine imaginäre Linie. Es genügen wenige Schritte und Sie sind in Seiffhennersdorf, zum Beispiel im Museums des Räubers Karasek, der hier ungeachtet dessen „operierte“, ob er gerade in Sachsen oder in Böhmen war, oder in Großschönau, zwischen mehr als 600 malerischen Umgebendhäusern, im Damast- und Frottiermuseum...



# Eine Schönheit mit einem „Armvoll Geschichte“

Kadaň ist schön. Vielleicht wäre auch nur diese lapidare Feststellung völlig

ausreichend, um Heerscharen von Menschen hierher zu locken. Sie werden jedoch wissen wollen, was an dieser Stadt am Ufer der Eger so anziehend ist. Also dann. Beginnen müssen wir auf dem Marktplatz, denn ansehnlichere, malerischere und auch geräumigere gibt es in Tschechien kaum. Wenn man Ihnen im Infozentrum, wo Sie unbedingt einkehren sollten, ein Leporello anbietet, das den zu einer Geraden ausgezogenen Marktplatz enthält, greifen Sie zu. Es enthüllt Ihnen eines der vielen Kaadener Geheimnisse.“

## DER MARKTPLATZ ALS RUHIG SCHLAGENDES HERZ DER STADT

Das Geheimnis besteht in der Tatsache, dass jedes einzelne Haus auf dem Marktplatz an und für sich herrlich, beachtenswert und wertvoll ist, und dass das Ganze unwahrscheinlich harmonisch ist, ungeachtet dessen, welche Attentate auf die Architektur und den Städtebau dieses Land in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts erlebte. Hier finden Sie einfach kein Kaufhaus Prior, kein Agitationszentrum, keinen verglasten Selbstbedienungsladen und auch ekien anderen Monstren. Der Marktplatz in Kadaň ist sauber, überaus freundlich, saniert und mit Liebe gepflegt. Der leicht orientalisch anmutende, weiße Rathausturm (mit einem schönen Blick auf die Stadt), die symmetrisch gehaltene Barockkirche der Erhöhung des heiligen Kreuzes mit einem bemerkenswerten Altar und der Dreifaltigkeitssäule, die historisch wertvollen Häuser Zum Steinernen Löwen, Zum Ritter, Zur Rose, Zur Goldenen Krone, das Schlick- oder das Ottilienfeld-Haus... Man möchte gar nicht weg von hier. Aber in Kadaň gibt es viel mehr zu sehen – also, wie vom Marktplatz aus weiter? Unbedingt durch die Henkersgasse, die landesweit überhaupt schmalste Gasse, in der an einer Stelle die gegenüberliegenden Mauern nur 66,1 Zentimeter voneinander entfernt sind. Hier entlang gingen die Kaadener 'Henker zum Henkershaus, welches Bestandteil der Stadtmauern war. Die überaus eigentümliche Gestalt der Gasse und auch das gotische Gemäuer mit den gemauerten Zwischenbögen zeugen trotz der romantisierenden Umbauten davon, dass sie ursprünglich als Abflussgraben diente. Daran sieht man, wie auch Dinge rein nützlichen Charakters mit der Zeit an Wert und Aussehen gewinnen können. Auch die Mauern und Zwinger sind sorgfältig instandgesetzt und hier entlang zu laufen, ist eine wahre Freude.

## DURCH DIE BARBAKANE IN DIE TIEFE DER ZEIT

Ob man will oder nicht, am Ende führen ihn alle Wege zum Fluss. Beim Anblick vom anderen Ufer aus ist klar, dass Kadaň zwei-Dominanten hat – die majestätische, im 13. Jahrhundert zugleich mit der königlichen Stadt errichtete Burg und das nationale Kulturdenkmal, das Kloster des Franziskanerordens mit der gotischen Kirche der Vierzehn heiligen Nothelfer. Die Burg wurde mit Erlaubnis von Maria Theresia umgebaut und diente seitdem dem Militär. Heute befindet sich hier unter anderem die Josef-Liesler-Galerie. Dem Kloster, das sich außerhalb der unter Denkmalschutz stehenden Altstadt befindet, wurde bereits vor Jahren der ursprüngliche Glanz zurückgegeben. In den Klosterkellern sind Steine. Allerdings nicht irgendwelche – das Stadtmuseum hat hier eine Dauerausstellung mineralogischer und archäologischer Exponate. Darüber hinaus sind hier die Ausstellungen über das Leben im Kloster und Blicke in die Vergangenheit der Stadt Kadaň. Sollten Sie die Burg besuchen, begeben Sie sich zur spätgotischen sog. Barbakane, dem vorgelagerten Außenwerk der Burgbefestigung, und gehen Sie in den überhaupt ältesten Teil der Stadt, in die Spitalsvorstadt. Hier steht die älteste, später im Barockstil umgebaute Kirche, die jedoch ursprünglich ein romanisches Gotteshaus der Enthauptung des heiligen Johannes des Täufers war. Bei etwas Glück stoßen Sie hier auf eine der häufigen Kulturveranstaltungen.

## DIE EGER ENTLANG, SPIELEND UND MIT DEM MAXIHUND FÍK

Sofern Sie sich jedoch von der Burg aus zum Franziskanerkloster aufmachen wollen, halten Sie sich an das Wasser. Bald befinden Sie sich an einem Ort, der Zeugnis darüber ablegt, dass Kadaň nicht nur von Erinnerungen und vom Staubwischen seiner zahlreichen Denkmäler lebt. Der feinfühlig eingefügte, moderne Uferkorso mit einem Akkustikpark, mit lauten Trompeten, Schallleitern, einer Spritzmaschine, einem fliegenden Rad, einem Schlangenfloß oder einer Mühle für einen Riesenhamster ist dem Spielen geweiht – völlig klar, denn er trägt den Namen Maxihund-Fik-Uferstraße (nábreží Maxipsa Fika) nach dem vierbeinigen Helden einer tschechischen Kinder-TV-Serie. Und wie kam Kadaň zum Maxihund Fík? Naja, im unweit gelegenen Ahnikov wohnte Rudolf Čechura, der literarische Vater des Maxihundes Fík, und der Schauspieler Josef Dvořák erlernte in Kaaden den Beruf eines Automechanikers, widmete sich hier zunehmend dem Theater und lieh dem Hund Fík seine Stimme. Deshalb. Zum Schluss enden wir jedoch wieder in der Vergangenheit. Auf die lassen die Kaadener nämlich nichts kommen, und wenn Sie sich nur flüchtig umblicken, sehen Sie dies auf Schritt und Tritt. Nur wenige Städte kümmern sich derart langfristig und zielstrebig um das Vermächtnis der Vorfahren. Und so ist es eigentlich logisch, dass es uns wieder in das Denkmalschutzgebiet der Stadt zurückzieht, wobei wir, nachdem wir an allen Stationen des barocken Kreuzweges am Rande des Parks vorbeidefiliiert sind, durch das einzige

erhaltene Stadttor schreiten, welches Niklasdorfer Tor (Mikulovická brána) oder auch Heiliges Tor genannt wird. Durch das Tor schreitend, weht Ihnen gewiss ein Hauch der Geschichte entgegen, denn das Tor, so, wie Sie es sehen, steht hier bereits seit dem 14. Jahrhundert. Damals befand sich davor ein Vorgebäude und dass Passieren wurde durch Holztorflügel und ein Fallgitter geschützt. Und wenn sich dennoch Eindringlinge durchschlugen, erwartete sie eine grausame Überraschung – auf ihre Köpfe ergoss sich heißes Pech oder eine andere siedende Aufmerksamkeit. Die Öffnungen, durch welche dies geschah, an der Decke der Durchfahrt, sind bis heute zu sehen. Und wir sind wieder auf dem Marktplatz. Wo sollte also die Besichtigung der <Stadt Kadaň abschließen? Natürlich beim Schlick-Teich. Na ja, eigentlich ist es ein Barockbrunnen, der einzige der drei Kaadener Brunnen, der bis heute überdauert hat. Man sagt, wer in ihn hineinblickt, kehrt binnen eines Jahres nach Kadaň zurück. Und dass ist gewiss keine schlechte Idee.



# Japanischer Reiz in einem böhmischen Kurbad

„Eine Kur ist etwas für Alte und Kranke und man muss hier einen Haufen Zeit verbringen...“ Dies ist die sehr verwurzelte Überzeugung vieler Menschen. Es war nie so und gewiss gilt es auch heute nicht. Lázně Mšené (Bad Mscheno) ist ein perfektes Beispiel. Also nicht, dass eine Kur in den genannten Fällen nicht helfen würde – die hilft natürlich, konkret bei Störungen des Bewegungsapparates, Nervenkrankheiten und bei postoperativen Zuständen, und das alles dank der Moorumschläge und der Mineralbäder. Wesentlich ist jedoch, dass immer mehr junge, gesunde Menschen hierherkommen, und vielleicht nur für einen einzigen Tag. Es erwarten sie Verschönerungs- und Entspannungskuren sowie vorbeugende Pakete von Kuren und Massagen, Wellnessanwendungen, Solarium, Fitness-Studio, der Fahrradverleih, der Verleih von Trekking-Stöcken. Zur Verfügung stehen hier auch der Entspannung dienende Ausflugsrouten ab achthundert Meter bis fünf Kilometer, ein schöner Sportplatz für Petanque – genau so, wie er sein soll, also mit feiner Schotteroberfläche, der den Park säumenden Bach Mšenský potok, die romantische Ruine der Kirche des hl. Johann von Nepomuk... Einfach ein Ort wie geschaffen für die aktive Entspannung und Fürsorge um die eigene Gesundheit. Lázně Mšené hat jedoch noch etwas mehr. Etwas, was Sie in Europa nirgendwo sonst finden. Eine architektonische Kostbarkeit, die an und für sich schon allein eines Besuches wert ist. Im Jahre 1905 nämlich...

## VON LÁZNĚ MŠENÉ BIS AN DAS ENDE DER WELT

Nein. Da kann man nichts machen, da muss man etwas weiter ausholen. Von den heilenden Wirkungen des hiesigen Wassers wusste man bereits seit Menschengedenken. Als im Jahre 1790 zu einer Inspektion der Direktor der Verwaltung des herrschaftlichen Vermögens des Geschlechts Kinský, Herr František Pavlovský, hierherkam und vom hiesigen Wasser trank, wurden seine sich dahinschleppenden Magenprobleme gelindert. Die Unternehmenseidee war geboren. Nur, Fürst Kinský hatte für den Bau eines Kurbades keinen Mut, war jedoch bereit, seinem Bediensteten Geld vorzuschließen, und so eröffnete František Pavlovský im Jahre 1796 im Tal des Baches Mšenský potok ein Kubad. Gleich ein Jahr darauf entstanden die ersten beiden Pavillons – Praděd (Altvater) und Říp (Georgsberg). Den größten Aufschwung erlebt das Bad erst fast einhundert Jahre später, als das Kurbad in den Besitz des Herrn František Toman überging, der mit großer Energie eine umfangreiche Rekonstruktion und die Fertigstellung des Kurkomplexes in Angriff nahm. In ihrem Rahmen lud er nach Mscheno ein junges, fünfundzwanzigjährigen Architekten mit noch feuchter Tinte auf dem Diplom, den Lieblingsstudenten des berühmten Professors Jan

Kotěra, einen gewissen Jan Letzel ein und ersuchte ihn um die Errichtung des zentralen Kurpavillons - Mšenská Dvorana (Mschenoer Halle). Es ist in der Tat erstaunlich, dass er sich entschied, einem jungen Manne eine Chance zu geben, der noch kein einziges Haus gebaut hatte. Tatsache ist jedoch, dass dies ein völlig gerechtfertigtes Risiko war. Jan Letzel entwarf nämlich ein sehr kühnes und unkonventionelles Werk, das sich zwar mit beiden Beinen auf den Jugendstil stützte, jedoch so unermesslich anders war... Holzene Drachen mit hervorstehenden Augen, orientalische Schmuckelemente, bunte Vögel, gebrochene Wellenlinien, filigrane Holzschnitzereien der Zierbalken, kleine Dächer wie aus dem Palast des japanischen Kaisers...überwältigend. Und rätselhaft – denn Letzel konnte zu jener Zeit überhaupt nicht ahnen, dass er sich von Mscheno aus auf Reisen durch Südeuropa begibt, sich in Ägypten wiederfindet, wo ihn Jan Kotěra dem ägyptischen Vizekönig für ein Team von Architekten empfahl, auch nicht, dass er sich zwei Jahre nach der Abreise aus Mscheno in Japan niederlässt, wo er viele wundervolle Jahre verlebte und Weltruhm erlangte, dass er hier Schulen, Paläste, ein Museum, ein Kloster, Verwaltungsgebäude, Hotels, Luxusvillen etc. bauen wird.

## DAS HAUS, DAS DIE BOMBE ÜBERLEBTE

Es kam ihm auch nicht in den Sinn, dass seine, durch die europäische Schule beeinflussten Betongebäude so konstruiert sind, dass sie auch dem stärksten Erdbeben standhalten und zur einer Legende werden. Auch nicht, dass eines der Bauwerke in einer nie dagewesenen Weise überlebt. Als er nämlich in Hiroshima im Jahre 1915 den Ausstellungspalast der Präfektur fertigstellte, konnte er nicht wissen, dass er nach zehn Jahren nicht mehr unter den Lebenden weilen wird, und schon gar nicht, dass der Palast nach weiteren zwanzig Jahren als einziges Gebäude im Epizentrum der Explosion der Atombombe widersteht und seine Kuppel das weltweite Symbol des Bemühens um die Verhinderung eines Nuklearkrieges wird. Nichts davon ahnte er, und dennoch ist die Halle in Mscheno voller reizender, japanischer Einflüsse. Bevor er sich auf jene Reisen begab, von denen er in der Kindheit geträumt hatte, schaffte er es noch, für František Toman einen weiteren Pavillon zu entwerfen – den Sauerbrunnen, der dann im Jahre 1907, bereits ohne seine Aufsicht, fertiggestellt wurde (zu jener Zeit arbeitete Letzel schon in Tokio für die deutsche Baufirma E. de Lalande). So, und jetzt können wir in aller Ruhe zur Behauptung zurückkehren, dass wir in

ganz Europa nichts Ähnliches finden. Jan Letzel baute weder in Tschechien noch anderswo in Europa ein weiteres Haus – alle seine weiteren Projekte entstanden in Japan und wurden dort auch realisiert. Er beteiligte sich noch an der Rekonstruktion des Hotels U arcivévodý Štěpána (Zum Erzherzog Stephan), später Hotel Šroubek, heute Hotel Evropa, auf dem Prager Wenzelsplatz. Ein weiteres seiner EWERke wurde erst im Jahre 2009 auf dem Stadtfriedhof in Brünn entdeckt. Es handelt sich um einen Grabstein in Gestalt eines japanischen Tores auf dem Grab von Klára Květoňová. Und das ist, bitteschön, alles. Also – wenn Sie nicht gerade auf dem Weg nach Tokio, Matsushima oder Hiroshima sind, unternehmen Sie einen Ausflug in nach Lázně Mšené, Bad Mscheno. Es ist ein äußerst einzigartiges Erlebnis.

# Wie man in der Tiefe des Berges Erz abbaut

„Im Erzgebirge, tschechisch Krušné hory, wird Erz gefördert. So in etwa könnte man sich vielleicht die Bezeichnung dieses herrlichen, rauen Gebirges erklären, wobei es im Tschechischen das Wort „krušný“ (mühselig, beschwerlich) und das alttschechische Wort gibt. Dieses Wort bedeutete ursprünglich zerkleinern und im übertragenen Sinne abbauen wie auch fördern. Krušec war dann ein abgebrochenes Stück Erzgestein. Und im Innern des mächtigen Bergmassivs gab es (und gibt es) viel Erz! Gefördert wurde hier bereits im 12. Jahrhundert – Kupfer, Zinn, Solber, Kohle... Die Spuren der uralten und auch jüngeren Bergbautätigkeit sind bis heute auf Schritt und Tritt sichtbar – ob es sich beispielsweise nur um überwucherte Unebenheiten im Gelände, um sog. Seifen (Erzwäschen), durch Erosion beinahe unkenntliche Zeichen der Erzschrüfer oder um verlassene Schächte handelt.“



## ZUR ZINNADER IN DAS INNERE DER ERDE

Heute haben sich einige Schächte in eine vielbesuchte touristische Attraktion verwandelt. Eine der bekanntesten – und für die Besucher auch angenehmsten – ist der Besichtigungsstollen Alter Martin in Krupka. Dieser bemerkenswerte Stollen öffnet im nordwestlichen Teil die ungewöhnlich massive Zinnader Luke, die längste und reichste Zinnerzader in unserem Land und in Mitteleuropa. Es ist wirklich ein besonderes und erhebendes Gefühl, in den Grubengang im Bewusstsein dessen zu steigen, dass die Metallschrüfer hier entlang schon im 14. Jahrhundert Meißel, Hämmer, Eisen und Brechstangen trugen. Der eigentliche Stollen Martin ist jedoch jünger, er wurde in den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts in den Berg getrieben. Die Expedition hierher ist ein ungewöhnliches Abenteuer, auf das man sich vorbereiten muss – es ist vor allem gut, festes Schuhwerk zu tragen und warm angezogen zu sein. Dem Berg ist es gleich, wie es draußen ist, im Innern ist es das ganze Jahr über kalt (im Winter wie im Sommer um die 7°C). Man geht hier, mit einem Helm ausgerüstet, unter der Erde einen Kilometer und weiß nicht, wohin man zuerst blicken soll. Sie erfahren einiges über den Charakter des Vortreibens langer Grubengänge in der Geschichte, sehen, wie sich das Armieren der Gänge von den ersten Bergleuten bis in die Gegenwart entwickelte, verfolgen

verschiedene Arten des Abbaus und der Fördertechnologie, sehen sich Fotografien an, die wie Wäsche direkt im Stollen hängen, kommen an historischen Grubenloren, Werkzeugen und Hilfsmitteln vorbei. Darüber hinaus dringen Sie in das Innere der Erde vor und die brüsten sich mit den Mineralfüllungen der Ader Lucas oder mit der sekundären Pseudokarstverzierung – menschlich gesprochen, mit filigranen Tropfsteinen, die sich hier im Verlaufe der Zeit bildeten, wobei zehn Jahre einen Zentimeter darstellen. Allgegenwärtig ist jedoch Wasser. Es fließt unter den Füßen hinweg, strömt durch die Seitengänge, tropft aus allen möglichen Öffnungen und fließt über die Wände des Schachtes hinab. An einer Stelle erfahren Sie von den freundlichen Fremdenführern sogar, dass der Berggeist demjenigen, der die Hand in die Quelle des Glücks legt und sich etwas wünscht, ausgenommen eine Geldspritze, den Wunsch erfüllt. Ich empfehle Ihnen einen Wunsch, der mit Sicherheit in Erfüllung geht – wünschen Sie sich, die historische Grubentechnik an einem Ort beisammen zu sehen. Wenn Sie den Stollen verlassen, werden Sie staunen, denn vor Ihnen präsentiert sich eine ganze Ausstellung der Grubenlader, Loren, Winden, Fördermaschinen, Pressluftschlämmer und sogar eine Gruben-Diesellokomotive. Der Alte Martin erfüllt den Wunsch einfach zuverlässig.

## FÜR EINE WEILE IN DER HAUT DES BERGMANNES

Ein etwas anderes, jedoch ebenso authentisches Erlebnis erwartet Sie im vordergebirgischen technischen Museum in Most, im Bergbau-Freilichtmuseum. Die Authentizität ist stellenweise absolut, denn Sie befinden sich nämlich in den Räumen des ehemaligen Untertagebaus Julius III, umgeben von sieben umfangreichen technischen Denkmälern – von den Gebäuden des Frischluft- und des Wasserschachtes mit den Fördertürmen, dem Maschinenraum des Förderturms, dem ursprünglichen Kesselhaus, dem Torso eines Schornsteins, den Wohnhäuschen der Arbeiterkolonie und mit der dampfgetriebenen Fördermaschine aus dem Jahre 1890. Derart eingestimmt können Sie es auch wagen, unter Tage zu fahren. Doch keine Angst, niemand lässt Sie zig Meter unter die Erde hinab. Hier ist nämlich ein künstlicher Präsentationsstollen errichtet, der den Bergbau unter Tage perfekt simuliert, und Sie können innerlich beruhigt sein, dass sich über Ihnen nicht die riesige Gesteinsmasse befindet. Um diesen Ort in tiefer Ehrfurcht gegenüber jenen Männern zu verlassen, die in den Gruben unter Tage im Schweiß des Angesichts schufteten, wie man es sich heute kaum vorzustellen vermag, reicht dieser Stollen allemal. Hier können Sie kurz gesagt einmal ausprobieren, wie sich diese Männer tief unter der Erde fühlten, auf engem, geschlossenem Raum, beim Getöse der arbeitenden Maschinen. Sie stellen fest, wie man es eigentlich anstellte, die Kohle im Innern der Erde zu brachen, Sie sehen einen seltenen hölzernen Grubenwagen, eine sog. Nachreibmaschine, einen Rinnenförderer, einen Wagen der die Hauer (Bergleute) beförderte, sogar eine Grubentoilette. Darüber hinaus können Sie alles mit eigenen Händen ausprobieren, was insbesondere die Kinder mit Dank quittieren. Sagen Sie selbst, wo dürfen sie sich heute eigenhändig eine Karbidlampe anzünden, das Bergmannswerkzeug in der Hand wiegen oder direkt die Bedienung der Pfanne ausprobieren? Also, damit Klarheit herrscht, gemeint ist die Abbaucombine PK 3, wie sie von den Bergleuten liebevoll genannt wurde. Wie mit der Pfanne wirklich Kohle gefördert wurde, davon überzeugen Sie sich in einem 5minütigen 3D-Film. Mit dem Präsentationsstollen endet die Ausstellung jedoch nicht. In der Nebenhalle verschlägt einem eine gewaltige Dampfmaschine aus dem Jahre 1890 den Atem, die einzige, noch erhaltene in Mitteleuropa, oder das mit Hebeln gut bestückte Tor zur Unterwelt, von wo aus Wagen und Menschen in die Tiefe gelassen wurden, zu sehen ist die Bergmannsausrüstung – Werkzeug, Grubenlampe, Lüftung, Messgeräte, ein Gerät, das Leben rettete, jedoch auch Bergmannsuniformen. Und was nicht ausgestellt oder direkt in Lebensgröße aufgebaut ist, das können Sie anhand der Detailmodelle erforschen. Beachtenswert ist auch jener Teil des Museums, wo Sie sich mit der Arbeit der Rettungs- und Bergungsleute und mit ihrer Ausrüstung bekanntmachen. Zum Abschluss der Ausstellung läuft einem ein kalter Schauer über den Rücken. Und zwar, wenn Sie in den Gedenkraum kommen. Hier wird an die Grubenunglücke erinnert. Man erfährt hier unter anderem, was eine Teufelsfalle war, und wie sie in grausamer Weise zuschnappte.



# Vom wundersamen Erwachen aus einem finsternen Fluch

Die Stadt Děčín würde ohne ihr Schloss die Seele verlieren. So etwas fällt einem ein, wenn man sich auf das Gelände der Aussicht auf der Schäferwand (Pastýřská stěna) stützt und über den Fluss auf den Felsblock blickt, auf welchem in würdiger Haltung das schlanke weiße Schloss thront. Noch vor ungefähr zwanzig Jahren war die Seele stark in Mitleidenschaft gezogen. Die längste Zeit ihrer Geschichte war diese stolze Residenz mit dem Geschlecht Thun-Hohenstein verbunden. Damals erblühte und erstrahlte sie. Dann kamen die Schläge des Schicksals. Harte und noch härtere.

## IN STILLER BEWUNDERUNG, GEFÜHRT VON EINER COMTESSE UND EINEM RITTER

Dieser Schlosskomplex verdient wirklich eine gründliche Erkundung. Jedes Jahr kommt nämlich irgendein Raum hinzu, in den man noch das Jahr davor keinen Blick werfen durfte. Zunächst wurde der lange Jahre geschlossene Verbindungsgang vom Rosengarten in die Kirche der Erhöhung des heiligen Kreuzes mit der Kapelle Maria Schnee zugänglich gemacht. Im vergangenen Jahr öffnete sich den Besuchern der südliche Flügel und in diesem Jahr kommt ein völlig neuer Besichtigungsrundgang hinzu. Und so haben Sie die Wahl – geben Sie den Schlossgemächern den Vorrang? Oder absolvieren Sie lieber den Barockrundgang? Locket Sie vielleicht eher die erwähnte Neuheit – der vor allem durch den südlichen Flügel des Schlosses führende Rundgang, welcher der Wende des 19. und 20. Jahrhunderts, somit der Zeit von Jaroslav und Franz von Thun gewidmet ist? Haben Sie Kinder dabei und wollen Sie ihnen eine etwas andere Besichtigung gönnen? Ganz nach Belieben – der Kleineren nimmt sich voller Begeisterung die Comtesse Klára an und begibt sich mit ihnen auf die Spuren der Schlosskinder, zu einer spielerisch bis ausgelassenen Besichtigung. Und die Größeren? Die vertrauen Sie dem Schwarzen Ritter, seines Namens Sigmund von Wartenberg, an, der die Kinder auch an andere, ansonsten verborgene Orte bringt und sie vor allem in das Mittelalter versetzt und ihnen erlaubt, an eigener Haut zu erleben, wie schwer diese Zeit war. Weilen Sie zu Weihnachten hier? Wie wäre es, sich direkt von den einstigen Besitzern des Schlosses, Jaroslav Thun nebst Gemahlin, geleiten zu lassen, die hier gerade die weihnachtliche Behaglichkeit für ihre beiden Enkel vorbereiten, die wiederum irgendwo in den Gemächern herumtoben? Vielleicht lieber eine Besichtigung bei Nacht? Oder die Teilnahme an einem mittelalterlichen Jahrmarkt? Sehen Sie? Wer die Wahl hat, hat die Qual. Und noch vor kurzem herrschten hier hemmungslos Schimmel und Verderbnis. Kann man das ein Wunder nennen? Aufrichtig gesagt – was sonst noch.



## INTER ARMA SILENT MUSAE

Vier Armeen verwandelten das Schloss schrittweise in eine Kaserne. Die letzte war besonders erfinderisch – an die Fresken wurden Basketballkörbe geschraubt, die Wände wurden mit grellen Ölporträts ideologischer Führer „geschmückt“, die Statuen mit technischen Farben gestrichen, anstelle eleganter Schlafgemächer eiserne Doppelstockbetten – die komplette Aufzählung der Schreckensmeldungen ist nur etwas für Hartgesottene. Das Lazarett der sowjetischen Truppen war für die einstige beseelte Noblesse und ihren Glanz einfach der letzte Hieb. Auch die ersten Rekonstruktionen nach dem Abrücken des Militärs zu Beginn der 90er Jahre waren nicht die feinfühligsten, wobei im Wesentlichen niemand daran glaubte, dass das Schloss als historisches Objekt erneuert werden könne, sodass Vorschläge geäußert wurden, es in ein Hotel umzubauen... Im Jahre 1996 kam ein Schlag, den viele als das Ende erachteten..., und paradoxerweise war es der Anfang. Der südöstliche Innenhof stürzte ein. Erst danach begannen die sensible, sinnvolle und langfristige Sanierung des Schlosses und seine allmähliche Rückkehr zu den bedeutenden tschechischen Denkmälern. Wenn Sie sich heute auf einem der drei Schlossrundgänge begleiten lassen, werden Sie diesen Schreckensberichten kaum Glauben schenken wollen.

Allerdings war das Děčíner Schloss nicht nur verwüstet, sondern auch fast leer. Und so musste man sich jedes Möbelstück, jedes, auch das kleinste Bild, einfach alles ausleihen oder ausfindig machen. Hierbei handelte es sich häufig um eine sehr abenteuerliche und aufreibende Fahndung. Einiges fand sich im Děčíner Museum, in dessen Depositorien mehrere Kleinodien versteckt werden konnten, wobei die Fahndungsaktionen bald auf ganz Böhmen ausgedehnt wurden. Wenn heute also die Menschen über die Lange Fahrt (Dlouhá jízda) am Rosengarten vorbei zum Schloss hinaufsteigen, wenn sie durch die Eingangsfassade den monumentalen Hauptinnenhof betreten, wenn sie in Begleitung eines Fremdenführers den Thuner Panoramablick bewundern, wenn sie auf dem herrlich gewölbten Weg in den wirklich imposanten barocken Pferdestall mit den, das Kreuzgewölbe tragenden Säulenreihen gehen, können sie über dieses Erlebnis im Schloss einfach nur erfreut sein oder auch Stolz darauf sein, dass sich in einer Zeit, wo alles nach den Maßstäben des Marketings und der absoluten Gewinnträchtigkeit gemessen wird, auch Menschen finden, die aus einem Kehrichthaufen eine Perle herauszuscharren vermögen und dabei nichts als nur ein gutes Gefühl haben.



## AUS DEM SCHLAF ERWACHTE GÄRTEN

Sollten Sie jedoch auf einen Spaziergang versessen sein, den in Děčín über viele Jahrzehnte niemand erleben konnte, wird Sie die Nachricht begeistern, dass das Schloss Děčín im Verlaufe der diesjährigen Saison erstmals das gesamte Areal seiner einst berühmten terrassenförmigen, südlichen Gärten öffnet. Vor einhundertfünfzig und einem Jahr erblühte hier im Schlossgewächshaus zum ersten Male in ganz Europa die Riesenseerose (Victoria amazonica). Heute finden Sie hier zwar keine Gewächshäuser mehr, dafür dürfen Sie durch einen der größten Schlossgärten in Tschechien flanieren. Beim Duft der Blumen das Schloss aus Perspektiven betrachten, wie es ein letztes Mal gerade die Thuner und ihre Besucher taten. Beispielsweise einer der berühmtesten Gäste – Fryderyk Chopin, der hier im Jahre 1835 weilte, unterrichtete die gräflichen Sprösslinge im Klavierspiel, wobei er hier sehr wahrscheinlich auch eine zärtliche Romanze mit der reizenden Josephine Elisabeth von Thun, die man Juža nannte, erlebte – auch danach zu urteilen, dass er ihr in das Poesiealbum den Walzer As-Dur, seitdem als Tetschener Walzer bezeichnet, schrieb.

# Die ewige Kraft der mächtigen Urquelle

Der Tag geht zur Neige, die Dämmerung bemächtigt sich einiger, in der Schwade jenes Dunstes entschwindender Bäume, der wippend zum Geflimmer der ersten Sterne aufsteigt. Im Kreise der Bäume steht ein alter Druiden. Die Flächen seiner Hände gen Himmel erhoben, blickt er starr in die Quelle siedenden Wassers und dankt schweigend den Göttern für die Gabe des heilenden Nasses. Schließlich kniet er nieder und wie ein Ritual wirft er eine Münze in die sprudelnde Quelle. Mehr als zweitausend Jahre später hält eine junge Archäologin dieselbe Münze in ihren Händen. Eine um einhundert Jahre ältere Münze als unsere Zeitrechnung. So alt, und noch älter, ist die Macht und die Kraft der Urquelle.

## VON JUDITH BIS BEETHOVEN

Wenn Sie heute in das Kurbad Teplice kommen, um sich der Leiden in Verbindung mit der Erkrankung des Bewegungsapparates, der Nerven oder der Blutgefäße zu entledigen, und wenn Sie im Rahmen der Anwendung in der Wanne voller heißen, heilsamen Wassers liegen, schließen Sie für eine Weile die Augen und versuchen Sie sich vorzustellen, wie alt dieses Wasser ist. An die achtzehntausend Jahre. Seit der Zeit der Kelten und der Römer, die seine heilsame Kraft als Erste nutzten, trug sich in Teplice so manches zu. Es war eine bewegte und aufregende Geschichte. Übrigens, wenn Sie heute durch die Stadt schlendern, sehen Sie es an jeder Ecke. Die wohl schönste Begegnung mit Teplice beginnt an einer der schönsten Pestsäulen bei uns, auf dem Schlossplatz, am Fuße des in den Himmel ragenden Werkes von Matthias Bernard Braun. Umgeben von den schwungvollen Bürgerhäusern wollen wir uns zum Schloss begeben, dessen Taufschein gotisch ist, dessen Herz im Takt der Renaissance schlägt, und dessen Gewand barock und klassizistisch geschneidert ist, in den umliegenden Schlosspark, wo jede Fontäne von einer Begegnung der Berühmten und Mächtigen dieser Welt zu erzählen hätte. Oder nicht, gehen wir zuerst in die leuchtend weiße Kirche des heiligen Johannes des Täufers. Gerade ihm war die hiesige Quelle geweiht. Jánské Lázně (Johannisbad) gab es hier nachweislich bereits im 12. Jahrhundert, als Königin Judith rund um die Urquelle ein Frauenkloster der Benediktiner errichten ließ. Bereits in der Mitte des 16. Jahrhunderts fuhren die sächsischen Kurfürsten hierher – und da standen um die Quellen herum noch keine eleganten und prachtvollen Kurhäuser. Diese schossen wie Pilze nach einem Thermalregen aus dem Boden, jedoch erst einige Jahrzehnte später, und zwar auf Betreiben des Geschlechts Vchynický. Noch mehr in der Zeit der Herren von Clary-Aldringen. In der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts war Teplice der meistbesuchte Kurort in Böhmen, der sich mit den berühmten deutschen, österreichischen, französischen und italienischen Bädern messen konnte. Ein wahrer Boom brach jedoch erst im neunzehnten Jahrhundert aus. Da nannte man Teplice bereits Salon Europas oder Klein-Paris, und wer in Europa Rang und Namen hatte, ließ sich hier sehen. Politiker, Heerführer, Monarchen, Geschäftsleute, Künstler – wen Sie wollen. Sie alle flanierten damals durch den Schlosspark. Und lange Zeit sah es so aus, dass auch das zwanzigste Jahrhundert hieran nichts ändern wird, jedoch hüllten die Entwicklung der Kohleförderung und die eigenwilligen Prioritäten der sozialistischen Nachkriegselite die Stadt und mit ihr das Kurbad in ein industrielles Gewand. Es misslang. Lediglich zwanzig Jahre nach der Rückkehr zur Demokratie sieht man mit bloßem Auge auch die Rückkehr zu den Traditionen des Kurbades und zur überall zu bemerkenden Noblesse. Einen großen Anteil hieran haben die bewahrten Kurhäuser – denn auf der Welt gibt es wiederum nicht so viele Orte, wo Sie sich in einem Zimmer einquartieren können, in welchem Beethoven oder Goethe wohnten.

## HÄUSER VOLLER GESUNDHEIT UND SCHÖNHEIT

Beispielsweise das imposante Gebäude des Kaiserbades im Zentrum der Stadt. Das Kaiserbad gehört zu den historisch ältesten Häusern in Teplice. Hinter der strahlendweißen, schmucken Fassade befindet sich heute eine mit medizinischer und diagnostischer Spitzentechnik ausgestattete Klinik, ferner das neuerrichtete thermale Reha-Becken. Oder das Kurhaus Beethoven. Das ist eigentlich ein Komplex, der durch die Verbindung der ursprünglichen Kurhäuser entstand. Sie finden es im historischen Zentrum der Stadt inmitten grüner Parkanlagen. Und das Steinbad (Kamenné lázně)? Ein herrliches, wie ein Törtchen anmutendes, neubarockes Gebäude, versteckt in einem Park, hinter dessen ehrenwertem und erhabenem Antlitz Sie sämtlichen Komfort eines modernen Kurbades finden. Und da sind wir mit der Aufzählung der Kurhäuser bei Weitem noch nicht am Ende. Die Stadt Teplice kehrt an jenen Ort zurück, der ihr zu Recht gebührt, was zweifelsohne auch mit der Tatsache zu begründen ist, dass die Erfolgsquote der Therapie sechshundneunzig Prozent überschreitet.

## WASSER, DAS SIE ÜBER WASSER HÄLT

Aber was ist das eigentlich für ein Wunderwasser? Also zunächst einmal – sämtlicher Kurbetrieb wird heute dank moderner Technologien aus nur zwei Ressourcen gespeist – das sind unsere alte bekannte Urquelle (Pravřídlo) und ihre Enkelin Hynie (benannt nach ihrem Entdecker). Beide liefern thermales Mineralwasser mittleren Mineralisierungsgrades des – und jetzt aufgespasst, jetzt kommt der Fachausdruck, der Terminus technicus – Hydrogenkarbonat-Natriumsulfat-Typs. Allerdings muss man kein Geologe oder Balneologe sein, für jeden Kurgast ist nämlich wesentlich, egal, was die Quelle der Heilkraft des Teplitzer Wassers ist, dass es wohltuend wirkt, wofür man dankbar sein sollte. Das Teplitzer Kurbad ist einfach ein zauberhafter Ort – und da muss man nicht einmal von einem Zipperlein befallen sein! Zur Entspannung oder der Schönheit wegen hierherzukommen, oder vielleicht, um sich des Gebrechens des aufdringlichen Schnarchens zu entledigen, ist heute nichts Ungewöhnliches, ganz im Gegenteil – diese Leistungen führen heute immer mehr Kurgäste aus ganz Europa nach Teplice. Und vielleicht ist die Zeit nicht fern, in der Teplice wieder der Salon Europas ist. Kraft und Energie dafür hat die Stadt bestimmt.



# Die wellige Landschaft, von Bord aus gesehen

So, wie die Welt angeblich vom Rücken eines Pferdes am schönsten ist, so ist das Böhmisches Mittelgebirge ohne Zweifel von Bord eines Schiffes am malerischsten. Die Elbe war seit Menschengedenken eine frequentierte Wasserstraße und viele Generationen konnten bereits, auf die Reling ihres würdig dahingleitenden Schwimfahrzeuges gestützt, die faszinierende Landschaft bewundern. Denn schon im Jahre 1851 durchfurchte in der Umgebung von Litoměřice der Seitenraddampfer Porta Bohemica das Wasser, und auch heute können Sie sich an Bord des gleichnamigen Schiffes, nur zusätzlich mit der Nummer Eins versehen, begeben.



## EINE ABENTEUERLICHE SCHIFFSREISE HIN UND ZURÜCK

Es ist, Sie können es glauben, ein wunderbares Erlebnis. Man geht in Litoměřice (Leitmeritz) unweit der Tyrš-Brücke an Bord, die Fahrkarten (oder Schiffskarten?) kaufen Sie in aller Ruhe direkt auf dem Schiff, Sie schiffen sich ein, was nicht falsch verstanden werden darf, und haben eine dreieinhalbstündige Rundfahrt voller nicht alltäglicher Erlebnisse vor sich. Es ertönt des Schiffshorns mächtiger Klang, wir legen ab! Eine angenehme Stimme heißt Sie an Bord willkommen und wird Ihnen von allem Interessanten erzählen, das Sie zu beiden Seiten des Großen Flusses erblicken. Die Fahrt führt am Hügel Radobýl vorbei, von dem scheinbar ein Riese ein ordentliches Stück abgebissen hat. Sie erfahren, dass sich hier ein Basaltsteinbruch befand, und das gerade aus diesem Stein die wohl berühmteste Berliner Straße, der Kurfürstendamm oder auch Ku'damm, erbaut wurde. In Lovosice werden Sie überrascht sein, wie ein einhundertfünfzig Tonnen schweres Schiff binnen weniger Minuten in der hiesigen Schleuse um drei Meter sinkt. Zu beiden Seiten des Flusses tauchen die berühmtesten Weinbauergemeinden auf – rechts Velké Žernoseky und links Malé Žernoseky – und Sie erfahren, dass der Name der Gemeinden von der einstigen Fertigung von Mühlsteinen aus dem hiesigen Gestein für das Mahlen von Getreide abgeleitet ist. Die Porta Bohemica vollführt ein Wendemanöver und Sie setzen die Fahrt zum See Píšťanské jezero fort. Sie werden nach dem Wassermann Labina Ausschau halten, der hier im Verbindungskanal zwischen Fluss und See leben soll, aber machen Sie sich da keine großen Hoffnungen. Was Sie jedoch sehen können, ist das mächtige Wrack eines zerbrochenen Betonschiffes, das regungslos mit der Hälfte des Rumpfes am Sandufer ruht. Ob Sie es glauben oder nicht, aber der See Píšťanské jezero ist einer der größten Friedhöfe bei uns – in einer

Tiefe von bis zu vierzig Metern ruhen nicht nur Dutzende Schiffe, sondern auch die gesamte ursprüngliche Prager Brücke der Barrikadenkämpfer! Nachdem Sie sich von der Vogel- und Taucherinsel verabschiedet haben, nimmt die Porta Bohemica 1 Kurs stromaufwärts, während Sie mit angehaltenem Atem den Untergang der Sonne hinter dem Kegelberg Lovoš beobachten. Sollten Sie für die Fahrt einen der Feriensonntage wählen, werden Sie ziemlich überrascht sein, denn Sie erwarten ein authentischer Überfall durch Piraten aus der Labibik (deutsch: Elbibik). Übrigens – damit Sie wissen, wie Sie Ihre Schifffahrt planen sollen – im Mai und im September samstags und sonntags, im Juni kommen auch die Freitage hinzu und in den Ferien wird mittwochs, freitags, samstags und sonntags gefahren. An Bord können Sie angenehm essen – hier funktioniert ein Fastfood-Restaurant. Sofern Sie allerdings eine sensiblere Zunge haben und eine wahrhafte kulinarische Orgie erleben wollen, bestellen Sie für sich das ganze Schiff zum Beispiel für die Hochzeit (getraut werden Sie an Bord von den Schiffsoffizieren in Paradeuniform), zur Geburtstagsfeier, für Schulungen oder für einen Firmenabend. Da verwandelt sich nämlich das Schiff in ein gastronomisches Schwimfahrzeug, in das schwimmende Restaurant Zum Fliegenden Fisch, und ihre Geschmackszellen geraten bald in Ekstase über all den Fischspezialitäten, Leckerbissen vom Lamm, Beefsteak Tatar vom Jungbullen des Aberdeen-Angus... Und damit Sie nicht denken, dass Sie mit dem Schiff nicht weiterkommen – in Děčín können Sie wiederum an Bord der Poseidon gehen und sich entweder stromaufwärts nach Ústí nad Labem begeben, oder umgekehrt mit dem Strom nach Hřensko durch den herrlichen Elbcanyon, direkt in das Herz der Böhmisches-Sächsischen Schweiz. Einfach gesagt – Mit dem Schiff zu schwimmen, kann uns nur fröhlich stimmen!

## 200 JAHRE SEIT DER SCHLACHT BEIM CHLUMEC



Nach dem Sieg bei Dresden entsandte Napoleon General Vandamme mit 30 000 Mann, um die zurückweichende alliierte „Böhmische“ Armee zu verfolgen und nach Böhmen vorzudringen. Die erste Schlacht entbrannte am Sonntag, dem 29. 8. 1813 bei Chlumec.



Zeit des Generals Vandamme

Meine Herren – á votre santé! Morgen trifft Seine kaiserliche Durchlaucht mit einem mächtigen Heer ein und in drei Tagen werden wir in Prag zu Mittag speisen!

Der erste Tag brachte 6 000 Gefallene auf jeder Seite. Während der Nacht traf Verstärkung ein, die Übermacht der Verbündeten war nunmehr etwa doppelt so groß.



Die Schlacht hat bereits begonnen.

Wenn sie die Linie durchbrechen, wird dies eine Katastrophe sein.

Der russische Zar Alexander I. und der preußische König Friedrich Wilhelm II. verfolgten die Schlacht aus der Sicherheit des Teplitzer Schlossberges, während es der österreichische Kaiser Franz I. sicherheitshalber vorzog, in Loupy zu bleiben und auf Nachrichten vom Kampfplatz zu warten.



Nollendorfer Pass

Napoleon kommt!

Die Brandenburger sind wichtiger, Vandamme wird sich schon zu helfen wissen.



Über den Nollendorfer Pass nähert sich jedoch nicht Napoleon, sondern das preußische Militär.

**PFERDEGETRAPPEL**



Die Franzosen ließen vor Ort die Artillerie, um den Rückzug zu decken. Die Infanterie und die Kavallerie wendeten sich gegen die Preußen.



Der Rückzug misslingt, General Vandamme wird gefangengenommen. Die Franzosen flüchten in Panik in alle Himmelsrichtungen.

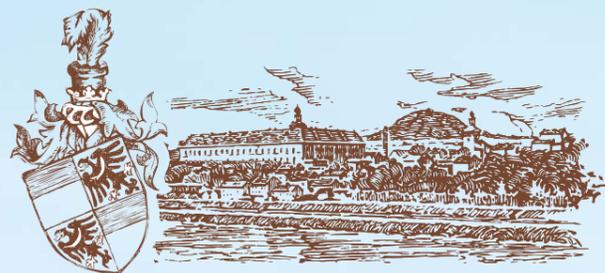


Denkmal bei Přestanov

Vor zweihundert Jahren wurde Chlumec zu Asche. Fünf weitere Gemeinden wurden ebenfalls völlig zerstört. Es fielen an die zwanzigtausend Soldaten.

# Streifzüge im Namen des Weins

NACH EINHUNDERT JAHREN  
ERNEUERTE TRADITION



## AN DEN SONNIGEN HÄNGEN DER REIZVOLLEN EULE

Die gewellte Landschaft rund um Roudnice nad Labem ist für den Anbau der Rebe wie geschaffen. Der lehmig-tonige Boden mit dem Untergrund aus Kieselmergel lockte die Weinbauern bereits im 14. Jahrhundert und bis heute wird bei einem Gläschen Raudnitzer Weins, eines Weins mit reichem sog. Körper, mit intensivem Bouquet, frischem Funken und verborgenem Feuer, offensichtlich, warum das so war. Raudnitzer Weine haben nämlich einen ausgeprägten Charakter und sind gewiss nicht einfach – im Gegenteil, sie haben ihr Geheimnis. Die Lobkowiczer erwarben das Raudnitzer Dominium im Jahre 1603 und seitdem pflegen sie, unter anderem, die starke Tradition des Weinbaus. Vierzig Jahre später bewirtschafteten sie bereits acht Weingärten bzw. Weinberge, und auf zwei von ihnen reift die Rebe bis heute – im Weingarten Kochovská und vor allem im berühmteren – Sovická, somit an der Weinstraße, die sich an den Hängen des Hügels Sovice erstreckt, eines der reizvollsten Berge des Böhmisches Mittelgebirges. Insgesamt wirtschaftet das Lobkowiczer Schloss-Weingut auf fünfundzwanzig Hektar Weinanbaufläche, zumeist an den weinreichen Hängen in Sichtweite vom Flussbett der Elbe. Was die Sorten anbetrifft, werden hier Müller Thurgau, Rheinischer Riesling, Grüner Silvaner, Weißer und Grauer Ruländer (Burgunder), Chardonnay, Muskat Ottonel und zur Herstellung roter Weine Blauer Portugieser, Saint Laurent (Svatovavřínecké), Pinot Noir und die neue böhmische Sorte Fratava angebaut. Berühmt ist vor allem der hiesige Grüne Silvaner, ein delikater, harmonischer Wein mit feinwürzigem Geschmack, und der Saint Laurent (Svatovavřínecké), ein reicher Wein mit fruchtigem Bouquet und langem sog. Abgang (Nachgeschmack).

Bemerkenswert sind jedoch alle Weine, unter anderem auch der jüngste, die erst unlängst herangezüchtete Sorte Fratava. Dunkle bis violette Farbe, mit einem Bouquet nach Pflaumen, die auch im Geschmack mit dezenter Säurebetonung in Erscheinung treten. Ein guter Wein, der die gesamte hiesige Produktion sehr gut zu repräsentieren vermag – somit vor allem trockene Weine mit geringerem Restzuckergehalt. Dies ist auch alles dadurch bedingt, dass man in den Kellern, die sich direkt in den Räumen des Raudnitzer Schlosses erstrecken, hauptsächlich auf traditionelle Verfahren der Weinherstellung setzt. Selbstverständlich stattdessen man sich auch mit modernen Technologien aus, die jedoch sozusagen „mit Verstand und in Maßen“ zum Einsatz gelangen. Und so werden unter anderem Rotweine mit der Hand in offenen Bottichen ohne sog. Vinifikatoren gemischt. In der Gesamtphilosophie bleibt man der Sortencharakteristik treu. Wenn Sie nach Roudnice kommen, habe ich für Sie einen Tipp – gehen Sie vom Marktplatz aus direkt in das Schloss bzw. in die ursprüngliche romanische Burg aus dem 12. Jahrhundert, die das heutige Schloss in ihrem Innern verbirgt. Es erwartet Sie eine kurze Besichtigung der erhaltenen Räumlichkeiten, gekrönt von einer Degustation von fünf Proben Raudnitzer Weinen, selbstverständlich mit der Möglichkeit des käuflichen Erwerbs. Sie werden einen inspirativen Geschmack und das Bouquet des Raudnitzer Elbgebietes mit nach Hause nehmen.

Es ist bereits mehr als einhundert Jahre her, als die Reblaus die historischen Weingärten in der herrlichen Landschaft des böhmischen Granats und der Vulkankegel des Böhmisches Mittelgebirges in der Umgebung von Třebívlice liquidierte. Die verzweifelten Weinbauern machten damals alle Weingärten dicht, womit der hiesige Weinanbau am Ende war. Erst im Jahre 2004 begann man mit der Erneuerung. Nach langen acht Jahren werden die Rebstöcke auf den Territorien der historischen Weingärten mit großer Pietät gegenüber den traditionellen Sorten gepflanzt. Von den weißen Sorten gedeihen hier Weißer Ruländer, Grauer Ruländer (beides Burgunderweine), Rheinischer Riesling und Roter Traminer, und von den blauen Sorten Blauer Ruländer (Burgunder) sowie Saint Laurent (Svatovavřínecké). Zugleich werden Gebäude des Weingutes errichtet, wiederum mit großer Ehrfurcht gegenüber der Tradition und der umliegenden Bebauung – eigentlich entsteht ein großes Gut, architektonisch ohne Prunk, dafür überaus ambitiös. Die Absicht der hiesigen neuzeitlichen Weinbauern ist es nämlich, das schönste Weingut der Tschechischen Republik zu erschaffen. Die Trauben mit außergewöhnlichem Mineralgehalt reifen an den südwestlichen Hängen mit vulkanischem Untergrund aus Basalt und Kieselmergel, an vier Weinstraßen – Koskov, Pod Hazburkem (Unter der Hasenburg), Pod Skršínským vrchem (Unter dem Skirschina-Hügel) und Pod Šepetelským vrchem (Unter dem Schöppentaler Hügel) – mit einer Gesamtfläche von vierunddreißig Hektar. Die Verarbeitung basiert auf modernen und schonenden Technologien, die Weine entstehen unter der ständigen Aufsicht durch das System der gesteuerten Gärung. Seine Tore öffnet das Weingut im Herbst des Jahres 2013 – und sicherlich wird es etwas zu sehen geben. Die Besucher werden die Gelegenheit haben, den Weg des Weines kennenzulernen, sich die Weingärten anzusehen, den hiesigen beachtenswerten Wein zu verkosten und zu kaufen, jedoch auch gut zu essen, da im Areal des Weingutes ein Gastronomiezentrum mit Verkostungsräumen und einem Restaurant entsteht. Man wird hier lediglich aus lokalen Rohstoffen von den hiesigen Farmern und Landwirten, obendrein nach traditionellen Rezepturen, kochen. Interessant ist, dass im Team der Köche auch eine Nachfahrin der berühmtesten Einwohnerin von Třebívlice (Triebblitz) Ulrike von Levetzow, welche die letzte

Liebe des alternden Dichters Goethe war, mitarbeitet. Ihr ist es zu verdanken, dass die Gäste des Restaurants auch mehrere Gerichte nach Originalrezepturen aus der Küche der Frau Ulrike vom Ende des 19. Jahrhunderts probieren können. Das grundlegende gastronomische Prinzip wird hier die Philosophie der vollkommenen Harmonie der Gerichte und des hiesigen Weines sein, der zu den jeweiligen Gerichten sorgfältig ausgewählt wird. Wir können uns also nur freuen, wenn die geduldige neunjährige Arbeit der Triebblitzer Weinbauern zur Neige des Sommers ihren Höhepunkt findet und wir begierig anstoßen und kosten können.



LOBKOWICZ



ZÁMECKÉ VINAŘSTVÍ  
TŘEBÍVLICE s. r. o.



# Leader im Paradies der Bierfreunde

Jeder richtige Bierkenner sollte zumindest einmal im Leben nach Žatec (Saaz) pilgern. Denn hier liegt das Mekka des weltweiten Hopfenanbaus. Na und wenn es Sie schon hierher verschlägt, wäre es in der Tat eine Dummheit, nicht in die Haupt-„Moschee“, zu gehen, nämlich in den Tempel des Hopfens und des Bieres. Weltweit finden Sie nichts Ähnliches. Eine etwa einstündige Besichtigung einer interaktiven Ausstellung, in der Sie mit dem Aufzug in den „Hopfenleuchtturm“ fahren, bei gleichzeitiger Beobachtung der 3D-Simulation des Fluges über der Stadt oder dem Planten, und anschließend in einem Labyrinth von Hopfensäcken umherirren und in eine Alchimistenküche bis zum Schatz und zur Hopfenturmuhre vordringen. Das ist schwer zu beschreiben, das muss man erlebt haben. Ich füge lediglich hinzu, dass Sie zum Schluss durch einen Schornstein kriechen, die Kinder in den großzügig angelegten Spielraum führen und selbst, in Begleitung eines Fremdenführers, zur Pointe der ganzen Ausstellung, nämlich in das Restaurant mit hauseigener Brauerei U Orloje (Zur Turmuhr) gelangen.

## BEHAGLICHKEIT IM KLASSISCHEN GEISTE

Selbstverständlich können Sie auch nur so kommen, geradewegs von der Straße, doch wer den Tempel nicht gesehen hat, hat etwas verpasst. Im Restaurant stehen Sie von Angesicht zu Angesicht dem kupfernen, glänzenden Südkessel gegenüber, Sie erfahren, wie es sich mit dem Bierbrauen eigentlich verhält, und dann nehmen Sie Platz, zwecks Verkostung, bei der es wahrscheinlich nicht bleibt. Das im Geiste einer Trocken- und Pflückenanlage für Hopfen gehaltene Restaurant mit dem typischen Blechfußboden verführt mit aller Gewissheit zu weiterem Verweilen, zu gutem Essen (unter anderem gibt es gegrilltes Kammkotelett, ein mit Pflaumen gefülltes Kotelett, ein Bier-Hacksteak, Zander auf Butter, Kaninchenbraten auf Majoran, Brauergulasch oder Hopfenstrudel) und hauptsächlich zu einem hervorragenden Bier, wie Sie es sonst nirgends bekommen. Was hier gebraut wird, wird hier auch gezapft, es sei denn, Sie kaufen sich eines der KEG-Fässer (von einem bis dreißig Liter), um sich etwas von diesem leckeren Bier mit nach Hause zu nehmen. Und was wird hier gezapft? Vor allem das bereits legendäre Bier Žatecký Samec, was man wie folgt übersetzen könnte: Saazer Männchen, Widder, Eber, Rüde, Bock, Rammler... Dieses Bier wurde in Žatec schon im 13. Jahrhundert gebraut und bereits damals hatte es erhebliche Wirkungen auf das männliche Geschlecht, denn es verlieh Kraft und Potenz und schmeckte auch den Frauen. Dieses fabelhafte Bier mit einer

Stammwürze von 11 % (welches sich im Sommer mit gezapfter Himbeerbräuse in Rotkäppchen verwandelt, ggf. mit Cola in Diesel und dreimal im Jahr, nach dem Einfärben mit Chlorophyll, als Grünes Bier präsentiert) wird durch das dunkle Tempelbier, auch ein Bier einer Stammwürze von 11 % aus vier Sorten Malz, und durch das helle Hopfenlagerbier (12 % Stammwürze), durch das helle Bier (12 %) ergänzt, sämtlich ordentlich hopfig, auf der Zunge bitter, am Gaumen harmonisch. Dazu die saisonbedingten Spezialbiere. Bier braut man hier nach alter, bewährter, böhmischer Art, wobei gut ausgereifte Lagerbiere des Pilsener Typs entstehen. Keine Chemie, nur Malz, Hopfen, Wasser, Hefe, keine Pasteurisierung, keine Filterung. Da weiß man, was man trinkt und obendrein schmeckt es teuflisch gut. Im Sommer erwartet Sie das nagelneue leichte Bier einer Stammwürze von 10 % – im Gastgarten des Restaurants ein wirkliches Hopfenfeld. Stellen Sie sich das nur mal vor - Sie kosten, gönnen sich und rundherum wächst und reift der Hopfen – ist das nicht das Paradies auf Erden? Und wenn Sie erst einmal in den Stand der hiesigen Stammgäste erhoben werden, können Sie Ihren speziellen Humpen im Biertresor deponieren und vielleicht, nach dem Vorbild eines ständigen Gastes, in ihm auch eine Banknote hinterlegen, für den Fall des unverhofften Notstands... Um es nicht zu vergessen – Radfahrer sind hier willkommen und man weiß sich um sie zu kümmern. Also auf zur Pilgerfahrt!

# Brüxer Kahan, eine Oase aus einer anderen Welt

Das Alte Most (Brüx) ist längst verschwunden. Ersetzt wurde es durch eine neue Stadt, welche, ihrer Möglichkeit beraubt, Touristen wegen der historischen Architektur anzulocken, unkonventionelle Sportstätten, einzigartige Motorsportrennstrecken und das für die Besucher der Stadt und ihrer Umgebung erforderliche Umfeld baut. Doch die Traditionen verschwanden nicht ganz. Eine der sehr starken Traditionen war das Braurecht, welches der Stadt Most durch den böhmischen König Přemysl Otakar II. bereits im Jahre 1237 verliehen wurde. Und an diese gottgefällige Tradition knüpft bereits das vierte Jahr die Kleinbrauerei Mostecký Kahan (Brüxer Grubenlampe) an.

## WENN MAN DEN BIERBRAUERN UNTER DIE HÄNDE SIEHT

Es ist eine gewisse Magie. Inmitten eines Wohngebiets, im heute eigentlich schon historischen Gebäude des ersten neuzeitlichen Moster Kinos Kosmos (1971) finden Sie die Oase einer anderen Zeit. Wenn Sie das Brauereirestaurant Mostecký Kahan betreten, schließt sich hinter Ihnen gemeinsam mit der Tür auch das Bild der in den sechziger und siebziger Jahren erbauten Stadt, und Sie befinden sich in einem altböhmischen Gasthaus, in einem freundlichen Lokal mit einer derart besonderen Atmosphäre, dass Sie binnen weniger Minuten nicht glauben wollen, dass hinter den Fenstern das 21. Jahrhundert lauert. Insbesondere dann, wenn Sie eine Live-Kapelle begrüßt, mit einem Repertoire alter Kneipen-Gassenhauer, Sie nehmen Platz, doch wahrscheinlich halten Sie es nicht lange aus, nur so dazusitzen. Ein Teil des Lokals weicht nämlich ziemlich vom Standard ab – hier steht nicht nur ein glänzender Südkessel, was in Kleinbrauereien üblich ist, sondern auch ein „Gärkeller“, und Sie können gebannt zuschauen, wie das Bier gebraut wird, unmittelbar vor Ihren Augen. Im Kühlkeller unter dem Restaurants befinden sich die Tanks und Fässer, in denen das Bier reift, und wenn sich mehrere Personen verabreden, führt sie der Brauer gern durch alle Räume, um alles zu erklären. Wir sind immer noch nicht dazu gekommen, was man hier so trinken kann. Also zunächst – alle hier gebrauten Biere heißen Kahan (Grubenlampe), und zwar zu Ehren eines der unentbehrlichen Hilfsmittel der Moster Bergleute. Es sind Biere mit einer Stammwürze von 12 % oder stärkeren Kalibern, wobei Sie sich gewiss

sein können, dass es nicht nur 11,7 %, sondern einige Zehntel über 12 % sind. Das hängt mit der Philosophie der Ehrlichkeit und der Achtung gegenüber den Gästen zusammen. Die Grundlage sind hochwertiger Malz, Saazer Hopfen und Wasser aus der Talsperre Fláje, das als eines der besten im Lande erachtet wird. Standardgemäß zapft man hier klassische Lagerbiere – hell, halbdunkel und dunkel. Dazu jeden Monat ein Spezialbier. Der größte Hit ist das Rauchbier mit Chili, hervorragend ist das hiesige Weizenbier, das obergärige Bier, jedoch auch bemerkenswerte Fruchtbiere – Sauerkirsche, Heidelbeere, Feige (!), bittere Orange, Mandarine, ggf. Honig- oder Vanillebier. Die kommen hauptsächlich im Sommer gelegen, wenn der angenehme Gastgarten mit der Kinderspielecke geöffnet ist. Begreiflicherweise gehört zu einem guten Bier auch ein gutes Essen – hier wird man Sie mit der altböhmischen Küche verwöhnen, unter anderem mit Lammkeule, Wildschweinbug mit Hagebuttensauce, gebratenen Rippchen, Schweinshaxe, jedoch auch mit Griebenschmalz, geschmorten Bauchfleischstücken, Brät (Leberwurstfüllung) oder hausgemachter Pastete. Und eine Warnung – auf jedem Tisch finden Sie unauffällig und raffiniert platzierte Schüsselchen mit gerösteter Gerste. Sie knabbern einmal, zweimal – und Sie sind verloren. Das schmeckt ausgezeichnet, Abhängigkeits- bzw. Süchtigkeits-symptome stellen sich binnen kurzer Zeit ein. Also nicht vergessen – bevor Ihnen in Most die Kehle austrocknet, suchen Sie die Oase mit der Grubenlampe!



# Michal Horáček

## - Patriot aus Roudnice

**HERR HORÁČEK, SIE SIND GEBÜRTIGER PRAGER. HEUTE NEHMEN DIE LEUTE SIE ABER EHER ALS RAUDNITZER WAHR. WIE KOMMT DAS?**

Ich lebe in Roudnice schon das achtzehnte Jahr. Gern. So gern, dass ich hier nicht nur leben, sondern auch sterben will, was, wie ich glaube, eine noch weitaus stärkere Bezugnahme auf einen Ort ist. Es ist ein kleines Städtchen, aber wiederum nicht so klein, dass es hier nicht alles gibt, was der Mensch zum Leben braucht – eine Post, Behörden, Geschäfte, Restaurants, ein Krankenhaus (ich hoffe, dass es durchhält!). Man genießt hier die Vorteile einer Stadt, ist dabei jedoch von einer herrlichen Landschaft umgeben. Darüber hinaus handelt es sich um einen Ort, in welchem man im Wesentlichen spürt, dass es hier eine seit Jahrhunderten bestehende, menschliche Besiedlung gibt, eigentlich seit der Urzeit, von Anbeginn, und dass dies ein natürlicher Organismus ist und keine Stadt ohne Wurzeln, die jüngst irgendwo auf der grünen Wiese errichtet wurde.

**EINE BEZIEHUNG ZU EINEM ORT WIRD HÄUFIG DADURCH AUFGEBAUT, INDEM MAN IHN ZU FUSS KENNENLERNT. WO GEHEN SIE HIER SPAZIEREN?**

Hier gibt es viele schöne Spaziergänge. Vor allem ist hier dieser herrliche, breite Fluss der unzertrennlich zur Stadt gehört und in ihrem Leben allgegenwärtig ist. Seit eh und je fuhr man hier über das Wasser, man angelte, es gab und gibt hier Wassersportler, Kanufahrer... Ich mag die Mächtigkeit dieses Flusses und ich denke, dass viele Städte die Stadt Roudnice um die erwachsene und würdige Elbe beneiden könnten. In der Nacht, wenn es still ist, ist hinter meinen Fenstern ein vielfältiges und volles Getöse zu hören, welches das Wasser über das Wehr trägt. Es gehört überhaupt zu meinen Lebensbedürfnissen, vom Haus aus auf den Fluss zu blicken.

**GEHEN SIE ALLEIN?**

Aber wohin. Ich habe ein zweijähriges Töchterchen, und so gehen wir jeden zweiten Tag ans Wasser, um die Enten und Schwäne zu füttern, und wenn es wärmer ist, gehen wir ruhig ein Stück weiter – ob am linken oder am rechten Ufer, das ist völlig egal, überall ist es schön. Und immer noch gibt es dort Orte, die ziemlich unberührt sind, und ich freue mich schon sehr darauf, wenn Julie etwas größer ist und wir mit dem Boot oder Schiff zu diesen Orten fahren können. Wenige Kilometer stromabwärts steht direkt am Ufer die herrliche Barockkirche der hl. Katharina von Alexandrien – und niemand geht dorthin.

**MAN SAGT, DASS FÜR DIE WOHNQUALITÄT DER TAUSBLICK AUSSCHLAGGEBEND SEI – WELCHEN HABEN SIE?**

Einen einzigartigen. Überhaupt besteht von Roudnice aus ein wundervoller Ausblick. Weit in das Land. Von den Fenstern des Hauses blicke ich bis nach Litoměřice. Oft stehe ich hier und betrachte mit Erstaunen die Verwandlungen des Böhmisches Mittelgebirges. Vielleicht am schönsten ist es morgens, bevor sich der Nebel hebt. Es lohnt sich zu warten, bis der Berg Sovice herauslugt, dann der nächste Hügel und wieder der nächste... wie Inseln im Meer. Das fasziniert mich.

**NACH ALL DEN JAHREN – WERDEN SIE VON DEN ALTEINGESSESSENEN BEREITS ALS RAUDNITZER ANERKANNT?**

Ich glaube, dass mich die Raudnitzer bereits aufgenommen haben. Wahrscheinlich hat es auch geholfen, dass ich mich hier und dort bemühe, etwas für die Stadt zu tun. Unweit meines Hauses standen einst schrecklich zusammengeflückte Garagen, gleich neben dem jüdischen Friedhof aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Ein reizvoller Ort, jedoch in schrecklichem Zustand. Da habe ich die Garagen ziemlich mühevoll aufgekauft, abgerissen und aus jenem Ort einen kleinen Platz gemacht, mit Grünanlage, einem Glockenturm, der Statue eines Weisen und einem Brunnen. Es ist ein öffentlicher Ort, hier spielen Kinder, wobei ich sogar festgestellt habe, dass sich hier Jungvermählte auf dem Weg vom Rathaus fotografieren lassen. Das ist ein sehr angenehmes Gefühl... Ich tue mich damit nie hervor, nur bewahre ich in mir das Gefühl, der Stadt etwas gegeben zu haben. Ich denke, dass es bei jedem Menschen so sein sollte. Jeder sollte sich bemühen, jenes Umfeld irgendwie zu verbessern, in dem er mit anderen lebt, je nachdem, wozu ihm die Kräfte reichen.



## Das Tor zu Böhmen und ich...

**ES BLIEB JEDOCH NICHT NUR BEI DIESEM KLEINEN PLATZ...**

Sofern Sie die Rekonstruktion des alten jüdischen Friedhofs meinen, da habe ich lediglich zu Beginn etwas ausgeholfen und dann mit Freude verfolgt, wie die Jüdische Gemeinde großzügig voranschreitet. Zwischen dem Friedhof und dem Platz errichtete ich eine Art Mauer, die jedoch nicht den Blick auf die Gräber behindert. Vorher war dies eher eine Abfallhalde, denn immer stand die Frage – „Wohin damit?“, „Werfen wir es auf den jüdischen Friedhof“. Und so verschwanden die Gräber unter Reifen, Kühlschränken, Matratzen, Schutt und allerlei Dreck. Wir säuberten das Grundstück – und seitdem, langsam aber redlich, bereits gute fünfzehn Jahre, erhält der Friedhof seine Würde und Schönheit zurück. Heute ist es eigentlich eine Galerie der Friedhofsarchitektur mit, durch die Steinmetze perfekt restaurierten Grabsteinen aus der Zeit der Renaissance und des Barocks. Meiner Meinung nach kann Roudnice wirklich stolz darauf sein, schlicht, unscheinbar, jedoch ein großes Werk, wobei ich jedem empfehlen würde, sich das anzusehen. Das ist kein geringeres Erlebnis, als auf dem weltberühmten Jüdischen Friedhof in Prag.



**DER WOHL BERÜHMTESTE BERG DER BÖHMISCHEN GESCHICHTE IST VON ROUDNICE NUR EIN STÜCK ENTFERNT. WELCHE BEZIEHUNG HABEN DIE RAUDNITZER ZU IHM?**

Wir Raudnitzer erachten den Říp eindeutig als unseren Berg und wir sind sehr stolz auf ihn. Jeder, den ich kenne, nimmt Jahr für Jahr an der Wallfahrt auf den Říp teil – es wäre undenkbar, nicht dorthin zu gehen! Oder es gibt hier eine solche langjährige Tradition, wonach man am Neujahrstag, am Vormittag, auf den Říp wandert. Die Menschen steigen bis auf den Gipfel, um dort zu musizieren, sich zu unterhalten, vor allem sind sie dort zusammen. Es gibt hierfür keine Werbung, auch keine institutionelle Unterstützung, es einfach eine Tradition, die lebt. Ich war schon elf Mal dort.



**BIS JETZT HABEN WIR ÜBERHAUPT NICHT ÜBER DAS RAUDNITZER SCHLOSS GESPROCHEN – WESHALB?**

Ich nehme das Schloss in vielerlei Hinsicht wahr. Es ist eine alte Burgstätte aus den frühen Zeiten der Přemysliden. Darunter wurde später über den Fluss ein Steinbrücke errichtet, die in vielem der Karlsbrücke ähnelte. Schade, dass sie nur bis zum Einfall der Schweden überlebte – heute hätte Roudnice ein historisches Kleinod erster Kategorie. Und oberhalb dieser verschwundenen Brücke, an der Stelle dieser Burgstätte und später der romanischen Burg ragt heute ein Schloss empor, welches Caratti erbaute, der Baumeister des Prager Klementinums. Es handelt sich nach der Prager Burg um das zweitgrößte Burgschlossobjekt. Es hat eine ansehnliche Fläche, Gärten, Keller... Es gehörte schon immer den Lobkowiczern und es gehört ihnen auch heute. William Lobkowicz kümmert sich um das Schloss, aber er ist überlastet – er renovierte das Lobkowicz-Palais in Prag, das Schloss Nelahozeves... Und so befindet sich das Raudnitzer Schloss derzeit in so einem seltsamen Limbus. Es ist der logische Mittelpunkt der Stadt, ist jedoch nicht zugänglich. Das Herz der Stadt, welches nicht schlägt. Ich bin überzeugt, dass für die künftige Entwicklung der Stadt Roudnice die Vernetzung des Schlosses mit der Stadt einfach von zentraler Bedeutung ist. Ich wäre begeistert, wenn hier eine Fakultät oder eine Hochschule erscheinen würde, damit das Schloss durch junge, gebildete und neugierige Menschen wiederbelebt wird, die die Stadt aufwecken und ihr eine neue Dynamik verleihen. Vielleicht geschieht dies dennoch eines Tages.

# Ein Königreich für einen Ausflug

## EIN MÄRCHENSCHLOSS UND SEINE SCHÄTZE

Schloss Moritzburg



Malerisch und majestätisch thront auf einer Insel das einstige Jagd- und Lustschloss August des Starken. Entdecken Sie kostbares Interieur, monumental bemalte Ledertapeten, eine der bedeutendsten Jagdtrophäensammlungen und das legendäre »Moritzburger Federzimmer«! Bekannt wurde das Schloss auch durch den Märchenfilm »Drei Haselnüsse für Aschenbrödel«, dem im Winter eine Ausstellung gewidmet ist.

Anfahrt: A4 – Abfahrt Dresden-Wilder Mann (Ausschilderung nach Moritzburg folgen)  
www.schloss-moritzburg.de

## PERLE AUS SACHSENS KRONE

Schloss Weesenstein



Hoch über dem Müglitztal erhebt sich auf einem Felsporn das einzigartige architektonische Ensemble Schloss Weesensteins. Das viel beachtete Museum wartet mit fürstlichen Wohnräumen des 18./19. Jh. mit wertvollem Interieur und kostbaren Tapeten auf – eine Reminiszenz an König Johann von Sachsen. Die Burg bietet Einblicke in die Bau- und Zeitgeschichte seit der Gotik und das bewegte Schicksal der Familie von Büнау, die von hier aus weitere Linien in Sachsen und auch Böhmen begründete.

Anfahrt: A17 – Dresden-Prag | Abfahrt Pirna (Ausschilderung nach Glashütte folgen)  
www.schloss-weesenstein.de

## DAS IST DIE HÖHE!

Albrechtsburg Meissen



Die Albrechtsburg Meissen gilt als erstes Schloss der deutschen Baugeschichte und architektonisches Meisterwerk. Ab 1471 wurde sie durch den Herzog Albrecht von Wettin errichtet. Auch die im 19. Jh. entstandenen Wandmalereien zeigen eindrucksvoll sächsische Geschichte. Erleben Sie diesen einzigartigen Kulturschauplatz.

Anfahrt: A4 – Abfahrt Wilsdruff | A13 – Abfahrt Radeburg | A14 – Abfahrt Nossen-Ost | aus Dresden kommend über die B6 | S-Bahn-Direktverbindung aus Dresden  
www.albrechtsburg-meissen.de



- 1 Schloss Moritzburg
- 2 Albrechtsburg Meissen
- 3 Schloss Weesenstein

Audioguides sind in allen drei Schlössern verfügbar.



Schloss Moritzburg  
D-01468 Moritzburg  
Albrechtsburg Meissen  
Domplatz 1 | D-01662 Meißen  
Schloss Weesenstein  
Am Schlossberg 1 | D-01809 Müglitztal

»Mit dem  
Schloesserland  
auf Tour!«



## Entdecken Sie Ihr Königreich mit der schloesserlandKARTE

**Einmal bezahlen, viel erleben.**

Freier Eintritt in über 45 Häusern: Ein Jahr für 40 € und zehn Tage für 20 €.

Als Karteninhaber profitieren Sie von vielen weiteren Vorteilen und Vergünstigungen.

**Sie sind zu Zweit?**

Dann nutzen Sie unsere Familienkarte und sparen Sie 5 € bzw. 10 €.

Mehr Informationen unter  
www.schloesserland-sachsen.de



# Wo man Bier braut, geht es auch dem Jahrmarkt gut

## BEGEISTERTE UND BIERFACHLEUTE AUS TSCHIECHIEN UND EUROPA

Es ist seltsam – der Eintritt zum Jahrmarkt ist frei, die Brauereien bezahlen nichts für die Teilnahme und den ganzen Tag, von zehn bis zehn, ist der Raum rund um die berühmte Aussiger Kirche mit dem schiefen Turm im Atrium des Geschäftszentrums Forum buchstäblich mit einem sehr guten Kulturprogramm vollgestopft. Ist es den Bierbauern vom Restaurant Na Rychtě wirklich die Mühe wert, in eine solche Veranstaltung zu investieren, an der man nichts verdienen kann? So ist es. Es geht nämlich um das Prestige, um den Bekanntheitsgrad der Brauerei, um die Möglichkeit der Begegnung mit anderen und hauptsächlich darum, den Menschen die Gelegenheit zu bieten, von einem Bier zu kosten, wo sie andernfalls auch hunderte Kilometer zurücklegen müssten, um diese Möglichkeit zu haben. Und Sie auch zu überzeugen, dass die Biertouristik eine fabelhafte Idee ist, durch Tschechien oder auch durch die Welt zu reisen und nicht das Bier zu trinken, das im Rahmen des globalen Handelsnetzes überall erhältlich ist, sondern von den lokalen und gelegentlichen Spezialbieren zu kosten, somit die Städte und Gemeinden, die sie durchqueren, besser kennenzulernen, dass dies einfach ein Erlebnis ist. Im vergangenen Jahr besuchten den Jahrmarkt 20 000 Menschen und in diesem Jahr wird ein noch größerer Andrang erwartet. An die zwanzig Brauereien aus ganz Tschechien, jedoch auch aus Bayern, Sachsen und Belgien werden hier vertreten sein. Empfohlene Art der Nutzung des Jahrmarkts: an jedem Stand 0,33 l Bier trinken und vergleichen, verkosten, prüfen, entdecken – und Freude am Leben haben. Dazu gibt ständig jemand ein Konzert, es wird Theater für Groß und Klein gespielt, die Kinder wetteifern, trinken Limonade vom Fass – die ganze Familie kann sich hier ausgelassen unterhalten. Also wirklich – das ist ein prima Tag. Es finden hier auch zwei Bierwettbewerbe statt – einerseits der Verkostungsausscheid um den Krug des Aussiger Bierjahrmarktes und andererseits um den Krug der Aussiger Tageszeitung, sodass die Brauereien auch im Wettkampf ihre Kräfte messen. Aber darum geht es eigentlich gar nicht. Wenn Sie am Gaumen das zehnte Spezialbier spüren, wenn Ihnen im Hinblick auf die Vielfalt und Variabilität des goldigen Gerstensaftes, seit eh und je Bier genannt, die Augen übergehen, leuchtet Ihnen ein, das es unwesentlich ist, wer der Erste und wer der Letzte ist.



Die Brauerei Na Rychtě (Zum Vorsteheramt) ist in der Gegend von Ústí bereits ein Begriff. In ihrem Restaurant findet man nicht so einfach einen Platz, denn es ist hier den ganzen Tag über ziemlich voll. Na und diese „Gemeindevorsteher, Dorfschulzen, Schultheißen etc.“ denken viel nach, neben der Tatsache, dass sie fabelhaftes Bier brauen. Und sie kamen darauf, dass der Stadt Ústí nad Labem eine ordentliche Bierversammlung erheblich fehlt, so eine, welche die Leute anlockt, ihnen eine gute Unterhaltung und noch besseres Bier bietet, die ihnen vor allem Bier als überaus vielfältige Kategorie präsentiert. Und so entstand vor drei Jahren die Idee, den Aussiger Bierjahrmarkt zu veranstalten. In diesem Jahr findet am 18. Mai bereits der dritte Jahrgang dieses Festivals kleiner und in Familienbesitz befindlicher Brauereien statt.



Es geht um die menschliche Starrköpfigkeit und den Patriotismus, um Kniffe und Erfindungsgeist – denn Klein- und Familienbrauereien zapfen in der Regel das, was sie brauen, expandieren nicht in die Supermärkte oder in irgendein Gasthaus. Daran sieht man, dass man so etwas ohne gebührende Besessenheit gar nicht bewerkstelligen kann. Nun, weil wir auf dem Jahrmarkt sind, erwarten uns auch die Handwerker – in diesem Jahr ein feuriger Schmied, ein geschickter Töpfer und wundertätige Perlenkettenmacher. Sie wissen ja, mit einem halben Liter guten Bieres in der Hand blickt es sich besonders angenehm auf die Arbeit eines anderen... Wenn also der brave Soldat Schwejk am 18. Mai in der Früh feierlich das erste Fass ansticht und den Aussiger Bierjahrmarkt für eröffnet erklärt, zögern Sie nicht und seien Sie einfach dabei. Und sollten Sie Brauereien aus dem Tor zu Böhmen suchen, stoßen Sie gewiss auf Varnsdorfer Kocour (Kater), Moster Kahan (Grubenlampe), Leitmeritzer Labuť (Schwan) – und natürlich – vor allem auf das hausgemachte Bier aus dem Restaurant Na Rychtě – auf Mazel, Vojtěch und Brusinka (Preiselbeere), aber auch auf das unter Kanonendonner und Schlachtrufen gebraute Bier anlässlich des 200. Jahrestages der Schlacht bei Chlumec (Kulm). Also guten Appetit und Prost – und vergessen Sie nicht, sich den Schaum von den Lippen zu wischen!

# Der Děčín Anker voller Farben und Düfte

Ab dem Ende der siebziger Jahre, jeweils einmal im Jahr, lebte Děčín durch das Festival Děčinská kotva (Děčín Anker). Am berühmtesten war selbstverständlich der Liederwettbewerb im Genre der Pop Music, was damals ein völliger Begriff war. Gewetteifert wurde in allen möglichen Disziplinen – unter anderem im Judo oder in der Rezitation. Der Děčín Anker verschwand jedoch allmählich aus dem Blickwinkel, sodass es dem Uneingeweihten scheinen könnte, dass er ganz verschwand. Seine Flagge weht jedoch weiter – ein Verdienst der Floristen, die sie bereits lange zweiundvierzig Jahre hoch über den Köpfen halten.



Foto: Archiv Floristika

## FLORISTEN BEWAHRTEN DIE TRADITION

Heute ist nämlich der Děčinská Anker vor allem die Meisterschaft der Floristen der Tschechischen Republik. Der 42. Jahrgang findet vom 15. bis 19. Mai auf dem Děčín Schloss statt, wohin der Wettbewerb vor wenigen Jahren vom traditionellen Schützenhaus verlegt wurde, konkret in den neueröffneten südlichen Flügel (vor einem Jahr wurde dieser Teil des Schlosses durch die Floristen feierlich eröffnet). Wie kommt es eigentlich, dass diese Tradition das Jahrhundert und auch politische Erdbeben überdauerte? Wie es eben so ist – durch Fans, Begeisterung und Aufopferungsbereitschaft. Den diesjährigen Jahrgang des Děčín Ankers, der im Rahmen des Projektes Floristik durch vier Sinne stattfindet, verkünden der Verband der Blumenzüchter und Floristen der Tschechischen Republik und die Antonín-Emanuel-Komers-Fachschule für Gärtnerei und Landwirtschaft in Děčíně Libverda. Das ist eine sehr interessante und in vielerlei Hinsicht einzigartige Schule, die einst auf Anregung des Grafen František Antonín Thun entstand und bis heute junge Menschen in traditionellen Bereichen ausbildet, wie – Gartenbau, Veterinärwesen, und auch Verkäufer und Farmer bzw. Landwirte heranbildet – auch in Bereichen, die Graf Thun seinerzeit gewiss anders genannt hätte – nämlich Agrarunternehmung.

## SCHÖNHIT, WAHGENOMMEN OHNE ZUHLIFENAHME DER AUGEN

Der diesjährige Jahrgang ist als Hommage an den hervorragenden tschechischen Wissenschaftler, Erfinder des Silons und der Kontaktlinsen, Professor Otto Wichterle, gedacht – in diesem Jahr wäre er gerade einhundert Jahre alt geworden. Als Mitveranstalter wurde daher die Vereinte Organisation der Blinden und Sehgestörten der Tschechischen Republik hinzugezogen, wobei ein Teil der Aufgaben, die auf die Teilnehmer der Meisterschaft warten, gerade auf Menschen mit gestörtem Sehvermögen gerichtet ist. Um sich eine Vorstellung machen zu können, was da Mitte Mai auf dem Děčín Schloss eigentlich so passiert, und warum es eine gute Idee ist, sich das anzusehen, führe ich Sie nun etwas durch das Programm des 42. Děčín Ankers. Die ersten beiden Tage verläuft der nichtöffentliche Wettbewerb, bei dem sich etwa 40 Wettbewerbssteilnehmer in den Kategorien Junioren und Senioren in vier Disziplinen begegnen. Der Brautstrauß ist eine traditionsgemäße und Jahr für Jahr verkündete Disziplin, die in der Floristik von ziemlich grundsätzlicher Bedeutung ist. Die verbleibenden Themen ändern sich jedes Jahr – in diesem Jahr handelt es sich um einen Blumenstrauß für einen Sehbehinderten, die Rosa Brille – eine floristische Variation und um das räumliche Blumenarrangement. Der Fantasie und dem Erfindungsgeist der Floristen sind wirklich keine Grenzen gesetzt. Wer nie an einem solchen Wettbewerb teilgenommen hat, vermag sich kaum vorzustellen, was man alles aus Blumen und Pflanzenmaterial hervorzaubern kann. Über das gesamte Wochenende werden die kreierte Wettbewerbssexponate – und es werden über einhundertzwanzig sein – auch für die Öffentlichkeit ausgestellt, sodass Sie sich selbst überzeugen können, wie einfallreich die Werke sind. Am Freitag konzentriert sich die Ausstellung Floristik durch vier Sinne auf die blinden und sehbehinderten Mitbürger, was nicht bedeutet, dass Sie, wenn Sie wie ein Falke sehen, nicht kommen sollten. – Ganz im Gegenteil! Sie sehen die Geruchs- und Tastpräsentation und werden selbst ausprobieren können, mit einem Tuch vor den Augen, die Schönheit ohne Zuhilfenahme der Augen wahrzunehmen. Und so folgen Sie unserer Einladung und verbinden Sie die Besichtigung des Děčín Schlosses mit einem einzigartigen, duftenden und herrlich farbigen Erlebnis.



# Eine barocke Kostbarkeit am Bande der silbrigen Eger

Böhmische Landschaft. Eine Wortverbindung, die in jedem von uns ein etwas anderes Bild hervorruft, jedoch stets ein leichtes Erstarren, diese eigenartige Mischung aus Rührung, Stolz und Freude. Welcher Winkel Tschechiens ist aber am „tschechischsten“? Ich biete dieses Bild an – Sie fahren durch die Schlaner Ebene (bei Slaný/Schlan), die nach Norden hin leicht abfällt und springen plötzlich über die Bruchzone Oherský zlom, vor Ihnen erscheint das bewundernswürdige Bild der Hügel und Berge des Böhmisches Mittelgebirges und beinahe in Reichweite haben Sie einen, mit der malerischen Ruine der gotischen Hasenburg (Hazmburk) gekrönten Berg. Sie stehen am Ufer der Eger, die hier bereits erwachsen ist und sich würdig zur Elbe bewegt, an ihrem Ufer, über der stillen Biegung, sehen Sie ein herrliches Barockschloss. Sie sind in Libochovice und Ihre Seele macht einen Freudensprung.

## MÄRCHENHAFTES MITTELGEBIRGE ODER ES LEBE KÖNIG JIŘÍ!

Die Geschichte des Schlosses ist bei Weitem noch nicht zu Ende. Bereits einunddreißig Jahre wird sie vom Kastellan, Herrn Doktor Ladislav Pešek, und seinem sich allmählich ändernden, zu einer Gruppe verschworenen Team geschrieben, welches beschloss, das Schloss auch den Kindern zu weihen. Und so wurde das Märchenhafte Mittelgebirge verkündet, den Thron bestieg König Jiří (übrigens mit dem zivilen Namen Šlégr, ursprünglich von Beruf: Eishockeyspieler, Olympiasieger von Nagana) und in der ehemaligen Musikschule im Areal des Schlosses entstand die Märchenausstellung mit kreativen Werkstätten, wo die Kindern mit natürlichen Materialien zaubern lernen. Jahr für Jahr finden hier viele Veranstaltungen für Kinder statt, die mit dem Wochenende Ein Schloss voller Zauber oder Von Märchen zu Märchen ihren Höhepunkt finden – jedes Jahr mit einem völlig neuen Szenarium, mit Besichtigungen der gespenstischen Keller u.a. Und wenn Sie schon etwas älter sein sollten, verzaubert Sie zweifelsohne der Rundgang durch die Gemächer und Räumlichkeiten des Schlosses, mit einer Ausstellung, die der Entwicklung des Wohnens auf Schlössern ab der Renaissance bis in das 19. Jahrhundert gewidmet ist, mit einer wertvollen Kollektion von neun verschiedenen barocken Kachelöfen, die bereits in der Zeit der Errichtung des Schlosses in der Dresdener Fabrik bestellt worden wären, und die auch an die sächsischen Kurfürsten lieferte, oder ein Ausflug in die Keller zu einer Uhrzeit, wenn die Gespenster Pause haben, zur Erkundung der einstigen Küche und des seltenen Kühlraumes, somit eines Raumes, wohin im Winter Eis gebracht wurde, um im Sommer Lebensmittel kühl aufbewahren zu können, ein Spaziergang durch den Park, dem klagenden Rufen der Pfaue folgend... Kurz – die Geschichte des Libochowitzer Schlosses können Sie mit Ihrem Besuch auch selbst schreiben. Also dann, gutes Gelingen.

## EIN SCHLOSS VOLLER GESCHICHTEN

Jedes Gebäude, das der Mensch errichtete, hat seine Geschichte, seine Begebenheit. Die Geschichte des Libochowitzer Schlosses ist sehr vielfältig, stellenweise beinahe hinreißend, durchwoben von bemerkenswerten Persönlichkeiten. Ihren wesentlichsten Teil begann man in der Zeit des Frühbarocks zu schreiben, als sich das gerade ausgebrannte Renaissanceschloss, das an der Stelle einer einst niedergebrannten gotischen Feste errichtet worden war, Fürst Gundakar von Dietrichstein kaufte. Er musste eine besondere Liebe zum magischen Ort verspürt haben, als er bereit war, ein neues Schloss buchstäblich auf der schwarzen Wiese zu bauen. Gundakar lud den damaligen, sehr modischen und berühmten Baumeister Antonio della Porta ein, und am Ufer des zauberhaften Mäanders der Eger begann ein kostbares Barockschloss zu entstehen – vierflügelige geschlossene Disposition auf dem Grundriss eines unregelmäßigen Trapezes. Das Einzige, was aus vergangenen Zeit blieb, waren die gotische Kapelle und die umfangreichen Unterkellerungen. Gundakar wollte jedoch, dass an das Schloss herrliche Gärten anliegen, sodass er den Gärtner mit Herz und Namen, Jan Tulipán berief, der hier einen faszinierenden Französischen Park errichtete und das große Libochowitzer gartenkünstlerische Werk in Angriff nahm. Die Geschichte verfolgte die Familie der Dietrichsteiner bis hin zu Fräulein Theresia, die sich, wie es eben vorkommt, nicht ganz standesgemäß vermählte. Die fürstliche Tochter schloss den Bund der Ehe lediglich mit einem Grafen. Und so nahm sich des Anwesens die gräfliche Familie der Herbersteiner an. Nach einem prunkvollen Leben, wie es für den höheren Adel typisch war, wehte ein neuer und vor allem frischer Wind. Man schrieb die Mitte des neunzehnten Jahrhunderts und die Herbersteiner, im Bemühen, mit der Zeit zu gehen, begannen, unternehmerisch aktiv zu werden, und zwar sehr erfolgreich. Vor allem Josef Bedřich erreichte riesige Fortschritte in der Landwirtschaft, im Obstanbau, im Bereich der Züchtung und in der verarbeitenden Industrie. In Libochovice entstand eine Zuckerraffinerie, das Dominium war äußerst gewinnbringend und

auch Libochovice erblühte samt Umgebung. Und Josef Bedřich konnte beginnen, seine Reiseambitionen in die Tat umzusetzen. Und während sich der Graf in Afrika, Europa, im Nahen Osten, in Persien, Indien, China und auch Japan herumtrieb, verschönerte ein weiterer bedeutender Gärtner die Gärten, die stromabwärts der Eger expandierten und 25 Hektar hatten. An den Französischen Garten knüpfte und knüpft bis dato der Englische Park an, wobei der Stolz des Gartens die Gewächshäuser waren, die der Graf mit Pflanzenexemplaren von seinen Reisen versorgte. Ebenso füllte er auch das Schloss mit exotischen und wundersamen Gegenständen wie wertvolles Porzellan, dekorative Möbel und eine bemerkenswerte Sammlung ausgestopfter Tiere, einschließlich eines in diesem Jahr einhundertjährigen Krokodils aus dem Nil, das vom Herrn Grafen eigenhändig zur Strecke gebracht worden war. Selbiges kann man bis heute in der Sala terrena bewundern, das sonstige Getier wartet auf die Rekonstruktion des zweiten Stocks. Die Geschichte des Schlosses wäre jedoch ohne seinen berühmtesten Bewohner nicht vollständig. Im Jahre 1787 wurde im Erdgeschoss des östlichen Schlossflügels in der Familie des Pfründenbesitzers der Dietrichsteiner Wälder Jan Evangelista Purkyně, der größte tschechische Naturwissenschaftler, geboren. Dort, wo einst seine Wiege stand, ist heute eine sehr interessante Ausstellung zu seinem Leben. Mit dem Schloss hängt jedoch auch die Geschichte des Flusses zusammen. Im Mäander unterhalb des Schlosses türmten sich Eisschollen und die Libochowitzer erstarren Jahr für Jahr bei dem Gedanken, dass der Fluss über die Ufer treten könnte. In den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts, in der allerschwersten Krise, als die Arbeitslosigkeit ganze acht Prozent erreichte (aus heutiger Sicht handelte es sich eigentlich um keine Krise), wurde auf dem „Trockenen“ neben dem Flussbett der Eger eine neue Brücke gebaut und der Fluss wurde in ein neues Bett umgeleitet - begradigt. Das alles, bitteschön, als öffentliche Investition zum Ankurbeln der Wirtschaft.

# Der Einzelne kann den Unterschied ausmachen

Ganz am Rande der Stadt Terežín (Theresienstadt), im Gebäude mit dem galanten Namen Kavalír II (im Krieg war hier eine Bäckerei), erwartet einen jeden, der hierherkommt, die Kristallberührung. Einerseits ist dies die Bezeichnung des Museums, welches in der ganzen Welt seinesgleichen sucht, andererseits wird hier von Ihnen erwartet, dass Sie die Exponate tatsächlich berühren. Na und weil die ausgestellten Artefakte aus böhmischem Kristall sind, ist die Bezeichnung nicht übertrieben. Sie können sich hier mit vielen bedeutenden Persönlichkeiten buchstäblich die Hand reichen, da die ausgestellten Werke ihre Hände sind – genauer gesagt die vollkommene, gläserne Kopie der Hände.

„Mit der weltweit originellen Idee und vor allem mit der einzigartigen Technologie (Mittels Schutzmarke geschützt) kam der tschechische Glasmacher Jan Huňát. Dieser beachtenswerte Künstler, der sein Wissen in Železný Brod und Erfahrungen unter anderem in der weltbekannten Glashütte Moser erwarb, hinterließ eine Spur seines Könnens an vielen Orten der Welt – beispielsweise in der Kathedrale St. Patrick in Dublin oder in der Kathedrale St. Mary in Sydney. Die Kristallberührung ist sein erfüllter Traum. Der Besuch des Museums ist ein unbeschreibliches Erlebnis. Auf seine Kosten kommt hier jeder, sogar auch diejenigen, für die ansonsten die meisten der Museumsausstellungen etwas unerreichbares sind – die Blinden und Sehbehinderten. Sie können jedoch wie ein Falke scharf sehen, dennoch werden Sie begeistert sein. Die Kristallabdrücke der Handflächen bedeutender Politiker, Sportler, Künstler und außergewöhnlicher Menschen der neuzeitlichen Geschichte sind nämlich vor allem schön. Und wenn man darüber hinaus Chiromant ist, kann man in den zerbrechlichen Handflächen vielleicht die Geschichte der Menschlichkeit (Sir Nicholas Winton), der Sehnsucht nach Freiheit (Václav Havel, Lech Wałęsa), der Vereinigung (Richard von Weizsäcker), der Synergie der Kenntnisse und Erfahrungen (Madeleine Albright), der Schönheit der Musik (Ringo Starr), der magischen Welt der Fantasie (Adolf Born), des Optimismus und Enthusiasmus (Arnošt Lustig), jedoch auch der zähen Widerstandsfähigkeit und der Meisterschaft (Jaromír Jágr, Ivan Lendl, Dominik Hašek, Anatolij Karpov) lesen. Einige Persönlichkeiten brachten in die Exponate auch ihre eigenen Invention ein – zum Beispiel die Kristallberührung von Václav Havel ist auf seine Anregung durch den Satz ergänzt: „Hoffnung ist nicht Optimismus. Hoffnung ist Sicherheit, dass etwas einen Sinn hat.“ Neben der Besichtigung erhalten Sie auch einen thematischen Kommentar zu den Persönlichkeiten und den Werken selbst. Auf ihre Kosten kommen auch Schüler und Studenten, für die das Museum einer interaktiven Unterrichtsstunde mit einem haptischen Erlebnis bzw. einer auf den Tastsinn beruhenden Erfahrung vorbereitet hat. Die Kristallberührung ermöglicht Ihnen einfach ein Erlebnis, auf welches Sie nie gehofft haben. Die menschliche Hand ist das vollkommene Abbild der Seele, in den Kristall abgedruckt belegt Sie das Motto der ganzen Ausstellung: „Der Einzelne kann den Unterschied sein.“ Und so lade ich Sie ein – kommen Sie und erleben Sie die harmonische Synergie der Giganten und der meisterhaften Kunst der tschechischen Glasmacher.“

## REICHEN SIE DIE RINGO STARR DIE HAND

Das, was uns in der Loreto-Kirche die Generationen hinterließen, die uns auf dieser Welt vorangingen, erwacht zu neuem Leben und erwirbt den einstigen Glanz sowie auch seinen Zweck. Nein, das Kapuzinerkloster wird hier nicht erneuert, aber die Rumburger Loreto-Kirche ist wieder das eindeutige geistliche Zentrum der Stadt. Bei den Lauretanischen Feierlichkeiten, in der nicht enden wollenden Reihe der Ausstellungen und einfallreichen Veranstaltungen ist dies gut ersichtlich – die Rumburger Menschen von außerhalb, ja auch Touristen von weither finden den Weg hierher und sind fasziniert. Und zu alledem reparieren und restaurieren sie feinfühlig die lauretanischen Schätze, Schritt für Schritt, und auch Krone für Krone. Der einstweilen letzte Edelstein in der Halskette der Loreto-Kirche sind die Heiligen Stufen. Es handelt sich um achtundzwanzig Stufen, welche die Treppe im Hause des Pilatus symbolisieren, über die Christus am Karfreitag hinaufging, um die Verkündung des Todesurteils zu hören. Auf den Stufen finden wir dreiundfünfzig Kreuze, welche Reliquien von Heiligen enthalten. Auf drei Stufen sind jeweils zwei Kreuze nebeneinander – um uns beim Besteigen der Treppe daran zu erinnern, dass gerade hier das Blut Christi aus den Wunden tropfte. Auf ihnen hinaufsteigen kann man jedoch nur in tiefer Demut, auf den Knien. Über der Treppe befindet sich die Kapelle Kalvarie mit Christus am Kreuz, mit den Schächern zur rechten und zur linken Seite, der Jungfrau Maria, dem heiligen Johannes und mit den im Fegefeuer leidenden Seelen. Die Rumburger Heiligen Stufen sind aber vor allem wegen der reichen Suite hölzerner Statuen einmalig.

# Auf den Heiligen Stufen in Demut und voller Erstaunen

„Rumburk ist in viererlei Hinsicht eine bemerkenswerte Stadt. Wer sich wirklich dafür interessiert, findet hier viele einzigartige Spuren der menschlichen Geschichte. Eine von ihnen muss man nicht einmal eine Minute suchen. Sämtliche Navigationsschilder der Stadt sind auf sie gerichtet. Man könnte beinahe sagen, dass alle Rumburger Wege in die Loreto-Kapelle führen. Kein Wunder. Dieses außergewöhnliche sakrale Denkmal ist nämlich nicht nur dadurch interessant, was sich im Innern abspielte, wie sie die Jahrhunderte überstand, sondern dadurch, was hier und heute geschieht. Zielstrebig, Schritt für Schritt, mit klarer Ambition und Aufopferungsbereitschaft bemühen sich hier mehrere junge Leute mit Klára Mágrová an der Spitze um ein Wunder. Und Wunder geschehen Jahr für Jahr. Regelmäßig.“

## WIE EINST CHRISTUS IM HAUSE DES PILATUS

In vier Nischen, welche die zentrale Treppe umgeben, ist jene Szene dargestellt, bei der Pontius Pilatus verkündet „Ecce homo“ (Siehe, der Mensch) und dabei auf den von Soldaten gepeinigten Christus blickt. Etwas weiter unten säumen den symbolischen Weg Christi die vollkommen holzgeschnitzten Spottenden Juden. Der Höhepunkt des Weges zur Wiederherstellung der Heiligen Stufen war jedoch ihre neue Weihe durch den Leitmeritzer Bischof Monsignore Jan Baxant im September des Jahres 2012. Der gesamte außergewöhnliche Komplex wird von zwei Objekten zu beiden Seiten der Heiligen Stufen ergänzt – das Verspottete Christi und das Gottesgrab. Wenn ich daran erinnere, das an den Wänden des Kreuzganges ferner ein sorgsam restaurierter Kreuzweg ist, der mit den Heiligen Stufen kulminiert, ist sicherlich klar, dass es sich um einen bewunderungswürdigen, starken und (in beiderlei Sinn dieses Wortes) herrlichen Ort handelt – innen und außen. Die Rumburger Loreto-Kirche ist ein Ort, den Sie auf Ihren Reisen nicht auslassen sollten. Mindestens aus zwei Gründen – um ihre Seele zu sammeln und zu beruhigen, unabhängig davon, an wen und woran Sie glauben, und um die schöne menschliche Hartnäckigkeit zu bewundern, dank derer dieses wertvolle Denkmal den entgegengesetzten Weg im Vergleich zu vielen anderen, historischen Kostbarkeiten geht, also nicht in sich zusammenfällt, sondern zu neuem Ruhm in alter Schönheit aufersteht.



# Unterwegs mit dem Bummelzug

„Vielleicht kommt es Ihnen so vor, als wir ob im Magazin TOR Fans der Eisenbahn, insbesondere der Lokalbahnen auf den gefährdeten

Strecken sind. Dieser Eindruck ist absolut richtig. Zur kulturellen Dimension einer Landschaft tragen nicht nur Dörfer, Städte, Wege, Baumalleen, Parks, Mauern, kleine sakrale Denkmäler bei, sondern auch – und bereits sehr, sehr lange – die Eisenbahn. Auf weiteren, überaus reizvollen und attraktiven Strecken fährt der Triebwagen unterhalb des Berges Říp (Georgsberg) und der sog. Mittelgebirgs-Triebwagen.“

## AUF DEN SCHIENEN DURCH DAS VORLAND DES BERGES ŘÍP SOWIE DURCH DAS BÖHMISCHE MITTELGEBIRGE

Im vergangenen Jahr, im Sommer, trat eine humorvolle Situation ein, als eine Reisende, die keinerlei Ahnung hatte, dass sie an der kleinen Bahnstation in einen touristischen Triebwagen eingestiegen war, begeistert quittierte, dass auf der Strecke von Roudnice nach Litoměřice der Service wie im Pendolino (InterCity-Zug) sei – sogar mit Erfrischung. Das ist nämlich so. Um die Bahnstrecken zu retten, die durch die hinreißenden Naturpartien des Gebietes unterhalb des Berges Říp (Podřipsko), des Böhmisches Mittelgebirges und der Gegend von Ústěck führen, begann hier die Gesellschaft KŽC Doprava (Verkehr) zwei historische Triebwagen zu betreiben. Der eine, der auf den Namen Podřipský hört, verkehrt in den Sommermonaten (in diesem Jahr vom 15. 6. bis 7. 9.) Wochenende für Wochenende in Richtung Litoměřice und nimmt dabei den schönsten Umweg, den Sie sich vorstellen können. Sie fahren vorbei am mythischen Berg Říp (Georgsberg), durch das Kurbad Mšené (Mscheno), entlang der Wasserburg in Budyň (Budin) an der Eger, mit Blickweite zum Märchenschloss in Libochovice und gelangen bis nach Litoměřice, gegebenenfalls nach Louny, je nachdem, welche Verbindung Sie wählen. Sie können, wann immer Sie wollen, aussteigen und einen Ausflug unternehmen und mit dem Triebwagen in idyllischer Weise zurückkehren. Der Mittelgebirgs-Triebwagen nimmt Sie vorbei an Ploskovic, wo Sie ein weiteres Schlossmärchen erwartet, bis nach Ústěck mit, zum Beispiel für einen Ausflug auf die Helfenburg, auf den Berg Kalvárie in Ostrý oder in das Museum der Teufel. Mit ihm können Sie sich jedoch auch quer durch das Böhmisches Mittelgebirge begeben – über Třebeň (hiesiges Museum des böhmischen Granats) bis nach Most. Diese Strecke wäre irgendwo in Amerika die größte touristische Sensation, allerdings müsste man sie künstlich in einer künstlichen Landschaft erschaffen. Bei uns handelt es sich um eine Bahnstrecke, die hier über zig Jahre in einer Landschaft betrieben wird, die in der Welt ihresgleichen sucht. Und zu einer Sensation wird sie auch, wenn auch irgendwie nach böhmischer Art, langsam – aber, hoffentlich, sicher. Übrigens, im vergangenen Jahr passierte es hier und dort einigen Touristen, dass sie im Triebwagen stehen mussten. Und – damit Sie nicht denken, dass der Zug einfach nur so fährt und Sie dorthin bringt, wohin Sie wollen – allein der erwähnte Service ist auch etwas nie Dagewesenes! Neben jener überraschenden Erfrischung (einschließlich Bier vom Fass!) hat jede der Verbindungen auch einen Anhängervagen. Bixium, in welchem sich ein Museum zur Geschichte der Eisenbahn in jenem Lande befindet, das Sie gerade durchqueren. An der Bahnstrecke finden Sie hier und dort auch Informationstafeln. Und womit fahren Sie? Die Triebwagen (Zugmaschinen) sind Modelle aus dem Jahre 1958, die Anhängervagen sind fünf Jahre jünger – somit eigentlich auch schon Exponate! Wenn ich noch hinzufüge, dass Fahrräder zur Beförderung willkommen sind, und dass an die Züge Fahrradbusse und in Litoměřice auch ein Ausflugsschiff anbinden, dürfte, so glaube ich, unser Klub der Freunde der Lokalbahnen in Ihrer Person gerade Zuwachs bekommen haben. Alles, was Sie wissen möchten, finden Sie unter [www.stredohori-podripsko.cz](http://www.stredohori-podripsko.cz).



Foto: Archiv KŽC (Klub der Bahnreisenden)

## Mattoni Ústí nad Labem Half Marathon 15. September 2013



### KOMMEN SIE UND ERLAUFEN SIE TSCHECHIEN!

- Halbmarathon (21, 0975 km)
- 2Run (10 + 11 km) – neue!
- Relay (3× 5 km + 1× 6 km)
- Handbike (19 km)
- Family Run (3 km)

Das Rennen ist ein Teil der RunCzech running league.



Offizielle Rennhotel: Best Western HOTEL VLADIMIR  
Weitere Unterkünfte Agnebote: [www.runczechhotels.com](http://www.runczechhotels.com)

[www.runczech.com](http://www.runczech.com)

Titlepartner



Hauptpartner



Medienpartner



Patronat



# BEWACHEN SIE GÜNSTIGERES PARKEN.

RESERVATIONEN ONLINE  
AUF WWW.PRG.AERO

Bequem und sicher direkt am Flughafen parken. Mit einer online Reservation stehen Ihnen unsere Parkhäuser für günstige Preise zur Verfügung.

Von  
**750 CZK**  
pro Woche

